Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 288 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 288 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 13. Juli 1906.—5 Uhr-Ausgabe. 18. Jahrgang.—No. 165

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Dreyfus.

Er ist die Tagesordnung beim Schluß der französischen Kammern. — Wird's seinen Feinden noch an den Kragen gehen?

Paris, 13. Juli. Heute war der Schlußtag des französischen Parlaments, und derselbe war größtentheils der Rehabilitirung des, jetzt endgiltig freigesprochenen Alfred Dreyfus gewidmet, damit derselbe morgen, am großen französischen Nationalfeiertag, zur Armee zurückkehren könne, und der Flecken auf seinem guten Namen amtlich getilgt sei.

Die Abgeordnetenkammer trat um 9 Uhr Vormittags zusammen, um die noch übrigen Parlamentsgeschäfte rasch abzuwickeln, und der Kriegsminister Etienne unterbreitete sofort zwei Vorlagen der Regierung; ein dieser erhebt Dreyfus zum Rang eines Majors der Artillerie, und die andere erhebt den bisherigen Oberst Picquart, der wegen seines Eintretens für Dreyfus so schwer gemaßregelt wurde, zum Rang eines Brigadegenerals.

Der Kriegsminister ersuchte um rasche Erledigung dieser Vorlagen und fügte hinzu, es sei die Absicht der Regierung, Dreyfus' Name auch auf die Liste der Kandidaten für das Kreuz der Ehrenlegion zu setzen. Diese Ankündigung rief einen Beifallssturm hervor.

Die Vorlagen wurden zunächst dem Armeeausschuß überwiesen, der sogleich in Sitzung trat, sie guthieß und günstig darüber berichtete. Man erwartet, daß beide Vorlagen noch heute zu Gesetzen werden.

Die radikaleren unter den Freunden von Dreyfus suchen jetzt, die Regierung zur Verfolgung der vielen Generäle, Obersten und „hohen“ Würdenträger zu drängen, welche für die Verurtheilung von Dreyfus verantwortlich sind. Vorerst sind dieselben durch das Amnestiegesetz geschützt, — aber es ist bereits eine Bewegung im Gange, dieses Gesetz zu widerrufen, um die Generäle Mercier und Gonse, den Oberst du Paly de Clam und Konsorten zur Rechenschaft ziehen zu können!

Die Regierungszeitungen sagen, die Angelegenheit sei jetzt abgeschlossen; aber andere Blätter, besonders „Figaro“ und „Echo de Paris“, sagen, es werde noch zu einer scharfen Vergeltung kommen. „Figaro“ jedoch fordert Diejenigen, welche eine hervorragende Rolle bei der Erlangung einer Durchsicht des Dreyfusfalles spielten, jetzt auf, nicht auf Rache auszugehen.

„Eclair“ (eines der wüthendsten Dreyfusfeindlichen Blätter) sagt, die Freisprechung von Dreyfus bedeute, daß Politiker Besitz von der Richterbank ergriffen hätten.

Der vorherrschende Ton der Presse ist sehr günstig für den Gerichtshof gehalten, dessen Entscheidung als Triumph der Gerechtigkeit bezeichnet wird.

Paris, 13. Juli. Unter großer Aufregung nahm die Abgeordnetenkammer die Regierungsvorlage, welche Dreyfus wieder in die Armee mit Mayorsrang einstellt, mit 473 gegen 42 Stimmen an.

Paris, 13. Juli. Zwei Gewaltsauftritte gab es, ehe die Abgeordnetenkammer über die Vorlage betreffs Wiedereinsetzung von Dreyfus abstimmte. Abg. Durro erging sich in Sticheleien, welche eigentlich auf die Sozialisten gemünzt waren; aber der Antisemit Lasies lief auf ihn zu und suchte ihn zu schlagen. Mehrer andere Abgeordnete warfen sich dazwischen.

Gleichzeitig versuchten der Republikaner Flandin und der Nationalist Chesquiere, sich durchzuprügeln, wurden aber gleichfalls getrennt.

Eine tumultuarische Kundgebung folgte der Verkündung des Ergebnisses der Abstimmung.

Der Kammerpräsident Brisson sagte: indem er das Ergebniß der Abstimmung mittheilte: „Mit Stolz verzeichne ich dieses Votum, — ein Weihe des Triumphs der Tugend!“

Tumultuarische Auftritte folgten auch der Verlesung des Berichts zu Gunsten der Wiedereinsetzung von Oberst Piquart, mit dem Range eines Brigadegenerals.

Dieser Bericht reißt die Offiziere, welche für Picquarts Verurtheilung verantwortlich waren, ganz gehörig herunter und bezeichnet ihre Handlungen als schurkische Gemeinheiten.

Der Konservative Cochur protestirte gegen die Ausdrucksweise des Berichtes, worauf von anderer Seite tumultuarische Forderungen gestellt wurden, daß General Mercier verfolgt werde.

Die Vorlage betreffs Wiedereinsetzung von Picquart wurde mit 477 gegen 27 Stimmen gutgeheißen.

Mehrere Duelle sind in Sicht!

Wieder ein Duellchen.

Paris, 13. Juli. Leutnant Andre, Sohn des früheren Kriegsministers General Andre, und der bonapartistisch-nationalistische Zeitungsmensch Paul de Cassagnac fochten heute ein Säbelduell aus, infolge der Veröffentlichung von Angriffen des Generals Andre auf Cassagnac. Leutnant Andre wurde an einem Arm verwundet.

War's ein Mädchen?

Die Person, welche den Vizeadmiral Tschuknin erschoß.

Sebastopol, Südrußland, 13. Juli. Aus glaubwürdiger Quelle verlautet jetzt, daß die Person, welche den Vizeadmiral Tschuknin, den Oberbefehlshaber der russischen Schwarzmeerflotte, umbrachte, ein Mädchen gewesen sei, das in der Uniform eines Matrosen steckte. (Auch das erste Attentat auf Tschuknin, im letzten Februar, wurde bekanntlich von einem Mädchen unternommen; sie wurde aber beim Hinausgehen getödtet.)

Es ist noch keine Verhaftung in der Sache erfolgt.

St. Petersburg, 13. Juli. Die Aussichten, daß der Sommer in Rußland ohne eine allgemeine Revolution vorübergehen, und man schließlich ohne einen offenen Krieg über eine verfassungsmäßige Regierung sich einigen wird, sind günstiger geworden.

Andererseits freilich sind beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche besagen, daß die Ermordung des Vizeadmirals Tschuknin jetzt bei Hofe dazu benutzt werde, den Zaren zur Auflösung des Parlaments zu bewegen!

Karlsbad, 13. Juli. Fürst Alexis Orlow, der vor wenigen Tagen von Rußland hierher kam, um die Kur zu gebrauchen, hat ein Telegramm aus Rußland erhalten, das ihn in Kenntniß setzt, daß sein berühmtes Pferdegestüt von Bauern niedergebrannt, und sein ganzes Gut ruinirt ist.

Die Gährung in Persien.

Teheran, Persien, 13. Juli. Unverkennbar lebt unter den Mullahs und Studenten der Gottesgelahrsamkeit die politische Unruhe wieder auf, welche vor mehreren Monaten zu bemerken gewesen war, und in Regierungskreisen herrscht eine sehr unbehagliche Stimmung darüber! Die Studenten der Gottesgelahrsamkeit leisteten gestern offen den Behörden Widerstand und befreiten gewaltsam einen Professor, welcher unter der Beschuldigung, sich aufrührerischer Sprache bedient zu haben, gefangen gesetzt worden war. In der Keilerei wurde ein Student getödtet, und zwei andere wurden verwundet.

Die Vertreter der Geistlichkeit versammelten sich sofort in der Großen Moschee und erließen eindringliche Forderungen für die Gewährung der Reformen, welche im Januar versprochen worden waren.

Alle Läden, ausgenommen die Fleischer- und Bäckerläden, sind geschlossen, die Stadt wird von Truppen abpatrouillirt, und der Großwesir und andere Minister, die sich auf dem Lande befanden, sind eilends auf ihre Posten zurückgekehrt. Fort und fort halten die Behörden Besprechungen unter sich ab; aber die Lage bleibt eine sehr gespannte, und es ist noch nichts gethan worden, um die Forderungen der Mißvergnügten zu befriedigen.

Inland.

Jener Brudermord.

Seattle, Wash., 13. Juli. Bald nach der Verhaftung der 17jährigen Esther Mitchell, die, wie gemeldet, ihren Bruder erschoß, weil derselbe den von ihr hochverehrten „Heiligen Wälzer“-Propheten Creffield getödtet hatte, wurde Weisung gegeben, auch die Wittwe des Letzteren festzunehmen. Diese theilte selber der Polizei telephonisch mit, wo sie zu finden sei, und wurde dann nach der Revierwache gebracht, wo sie ofen zugab, daß sie mit Esther Mitchell die Tödtung des Bruders des Letzteren verabredet hatte. Sie wird als Mitschuldige prozessirt werden.

Vergebung der Panzerkontrakte.

Washington, D. K., 13. Juli. Flottensekretär Bonaparte machte bekannt, daß die Carnegie und die Bethlehem-Stahlgesellschaften den Kontrakt für die Panzerung eines der neuen 16,000 tonnigen Schlachtschiffe erhalten werden, zu dem Preis, welchen die „Midvale Steel Co.“ in ihrem Angebot genannt hatte. Den Kontrakt für die Panzerung des anderen Schlachtschiffes aber wird die „Midvale Co.“ erhalten. Die Carnegie- und die Bethlehem-Gesellschaften sollen bei ihrem Kontrakt gleiche Antheile bekommen.

Günstige Geschäftslage.

New York, 13. Juli. Depeschen an die Dun'sche Agentur, welche für ihren Wochenbericht verwandt werden, lassen erkennen, daß keine wichtige Veränderung in der geschäftlichen Lage während dieser Woche vorgekommen ist, während das Vertrauen in die Zukunft durch günstige Nachrichten aus der Farmregion aufrecht erhalten wird.

Senator brach das Schlüsselbein.

San Franzisko, 12. Juli. Der Bundessenator Francis G. Newlands von Nevada leidet an einem gebrochenen Schlüsselbein. Er wurde nämlich unweit Mateo vom Pferd abgeschleudert und konnte froh sein, daß er dem Tode entronnen ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Barcelona von Hamburg.

An Sable Island, N. S., vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York. (Samstag Nachmittag gegen halb 5 Uhr in New York erwartet.)

An Sable Island, N. S., vorbei: Campania, von Liverpool nach New York. (Samstag Mittag am New Yorker Dock erwartet.)

Boston: Idaho von Hull; Lancastrian von London.

„Und führe mich nicht in Versuchung ....“

Bartzen verzichtet.

Würde James Simpson gern einsperren lassen.

Ein schwacher Punkt.

Einhaltsbefehl bezeichnet die Ordinanz nicht als ungiltig.—Umzug des Bauamts.—Sheehan erhält keine Sondergebühren.—Stadt muß zahlen.

Hilfs-Korporationsanwalt Hornstein theilte heute dem Baukommissär Bartzen mit, daß der von Marshall Field & Co. bei Richter Carpenter gegen die Stadt erwirkte Einhaltsbefehl ihn nicht hindere, den Geschäftsführer der Firma, James Simpson, so oft zu verhaften, wie es ihm gefalle.

Herr Hornstein gab dem Baukommissär aber gleichzeitig den Rath, das lieber nicht zu thun, und Herr Bartzen schickte sich zögernd darein, obwohl, wie er sagte, es ihm große Genugthuung bereitet haben würde, Herrn Simpson eine Weile im Loch schmachten zu lassen.

Der schwache Punkt des Gesuchs um den Einhaltsbefehl ist, nach Anwalt Hornstein, daß es nicht behauptet, die Ordinanz, unter welcher Bartzen den Laden schloß, ungiltig sei. Es verlangt das Verbot der Verhaftung von Geschäftsleitern, aber, sagt Herr Hornstein, kein Einhaltsbefehl hat die Kraft, die Stadt an der Verhaftung von Uebertretern einer Ordinanz zu verhindern.

Nach Ansicht des Anwalts wird der Einhaltsbefehl eine Probe in den Gerichten nicht bestehen können. In einigen Tagen will er seine Antwort einreichen, und die Verhandlung über den Befehl wird vermuthlich am Montag stattfinden. Herr Hornstein will dabei nachweisen, daß das Verlangen, der Ordinanz nachzukommen, keine ungebührliche Schererei für die Firma ist, und daß deren Behauptung, sie hätte ein Recht, unter der alten Sonderverordnung weiter zu bauen, nicht stichhaltig ist. Nichts dergleichen werde die Behörde abhalten, die Firma zu zwingen, eine Ordinanz zu beobachten, nach der sie im Interesse der öffentlichen Sicherheit ihre Gebäude verändern muß.

Im Bauamt wurden heute Vorkehrungen getroffen zum Umzug in die Räume im vierten Stockwerk der Stadthalle, nördlich von den jetzigen, die früher das Sondersteuer-Departement inne hatte. Es sollen zwei große Zimmer bezogen werden außer dem, in welchem jetzt der Kommissär und die Inspektoren arbeiten.

Herr Bartzen sagte, daß er in den neuen Räumen sich einen Privatraum einrichten kann, der ihm bislang nicht zur Verfügung gestanden hat. Er ist mit Aufstellung einer Liste aller während seiner Amtszeit errichteten Gebäude beschäftigt, deren Bau wegen Verletzung der Vorschriften aufgehalten wurde. Die Liste soll beweisen, daß die kleinen Bauunternehmer zur Befolgung der Vorschriften angehalten werden, daß sie sich aber selten beklagen, während ein großer, wenn er einmal angefaßt wird, gleich ein Geschrei erhebt. Ueber den Hilfs-Korporationsanwalt Wade ist Bartzen ungehalten, weil Wade seine Machtvollkommenheit im Marshall Field-Falle angezweifelt hat.

Erhält keine Gebühren.

Der Zweig-Appellhof sprach heute dem früheren Superintendenten John S. Sheehan vom städtischen Bureau für Sondersteuern das Recht auf Gebühren im Betrage von $4794 ab. Sheehan beanspruchte das Geld für seine Dienste als öffentlicher Notar während seiner Amtszeit als Superintendent. Als solcher erhielt er $3500 Jahresgehalt.

Der Appellhof bestätigte das Urtheil gegen die Stadt, wonach diese an Michael J. Bransfield $1000 zahlen muß als Zinsen auf in seinem Besitz befindliche städtische Anweisungen. Bransfield kaufte die Papiere vor fünf Jahren, sie waren mit 5 Prozent zu verzinsen. Die Stadt lehnte aber die Bezahlung der Zinsen ab, und Bransfield klagte mit Erfolg.

Neues Pferdehospital.

Wie Kämmerer McGann mittheilt, ist eine Farm von 40 Acres in Summit, 14 Meilen von Chicago, an der Santa Fé- und der Alton-Bahn, mit Gebäuden, als Grundstück für das Hospital für alte und kranke Pferde in Aussicht genommen. Die Miethe beträgt ungefähr $500 jährlich. Das Hospital befindet sich jetzt hinter dem Spritzenhause Nr. 5, 197 Jefferson Str. Das Hospital soll auch verletzten Feuerwehrleuten Unterkunft gewähren.

Der Fall Vail.

County-Rechnungsführer Baker hat dem Präsidenten Brundage von der Countybehörde einen vollständigen Bericht über den Zustand der Bücher des Clerks des Superiorgerichts, Charles M. Vail, übergeben. Der Fehlbetrag hat sich auf $269 reduzirt und schreibt sich, wie Vail sagt, aus schlechter Buchführung her. Baker empfiehlt, daß Vail die Summe bei Ablegung seines Halbjahrsberichts bezahlt, und Vail hat dies versprochen. Die Vorsteher aller Gebührenämter im County haben, alle Gebühren monatlich abzuliefern.

Falsches Gerücht.

Die Vorsicht des demokratischen Kandidaten im 3. Senatsdistrikt für das Abgeordnetenhaus, John J. Mulville, verursachte gestern das Gerücht, Mulville habe sich von der Bewerbung zurückgezogen. Der Kandidat schrieb vor einigen Tagen an die Wahlkommission, diese möge darauf achten, daß sein Name auf den amtlichen Stimmzetteln richtig buchstabirt werde. Irrthümlicher Weise wurde das Schreiben zu den Briefen von Kandidaten gelegt, die ihren Rücktritt anmeldeten. Deshalb wurde gestern Mulvilles Name mit denen jener Kandidaten veröffentlicht; er erklärte aber, daß er nicht die Absicht hat, sich zurückzuziehen. Die Frist für Abmeldungen ist übrigens heute abgelaufen.

Prüfung von Krankenwärtern.

In den letzten drei Tagen haben viele Männer und Frauen vor der staatlichen Gesundheitsbehörde im Great Northern Hotel die Prüfung als Krankenwärter abgelegt. Heute, am letzten Tage, war die Zahl der Prüflinge nicht so groß. Dr. Palmer leitet die Prüfung.

Gouverneur Deneen setzte heute auf den 6. November eine Sonderwahl zur Erwählung eines Nachfolgers für John A. Linn als Kreisgerichtsclerk an, dessen Amt jetzt von Herrn Gray verwaltet wird. Gray ist von den Richtern gewählt.

William Schumacher, 613 Mildred Ave., stürzte gestern vom Dach des Lokomotivenschuppens der Pennsylvania-Bahn an 55. Str. und Stewart Ave. und blieb todt liegen. Er war 40 Jahre alt und hinterläßt Wittwe und zwei Kinder. Seine Leiche wurde nach Kennys Morgue, 5438 Halsted Str., gebracht.

Leset die „Sonntagpost“.

Zug entgleist.

Passagierzug der Monon-Bahn bei Hammond, Ind., verunglückt.

Der Monon-Passagierzug No. 36 entgleiste heute Morgen südlich von Hammond, Ind., und rollte die Böschung hinunter. Wieviel Passagiere umgekommen oder verletzt sind, ist noch nicht festgestellt. Die Entgleisung ereignete sich zwischen Fair Oaks und Rose Lawn, und das Geleise wurde auf eine Strecke von 150 Fuß aufgerissen. Die Lokomotive (No. 356) rannte in den Graben, der Expreßwagen vollführte einen Luftsprung und kam auf das Dach zu liegen. Die übrigen Waggons entgleisten ebenfalls und wurden arg demolirt, geriethen jedoch nicht in den Graben. Die Nachricht von dem Unglück gelangte durch W. B. Jones, Verkehrs-Superintendent in La Fayette, Ind., hierher. Der Zug war um 7:40 Uhr hier in Chicago und um 6:17 Uhr in Hammond, Ind., fällig.

Ein Telegramm, das weitere Einzelheiten über das Unglück enthielt, lief bei J. Longworth, dem Vorsteher des Monon-Bahnhofes, ein. Nach dieser Depesche blieb der Passagierwaggon auf den Schienen. Die Entgleisung ereignete sich um 6 Uhr, als noch die meisten Gäste der beiden Schlafwaggons im Schlafe lagen. Die Bahnbeamten erklären, daß nur eine Person leicht verletzt wurde. Die Passagiere wurden auf einem Milchzug weiter nach Chicago befördert, während ein Hilfszug entsandt wurde, um die Geleise frei zu machen.

Die später von den Beamten ausgegebene Liste enthält folgende Namen der Verletzten:

Mrs. Boland, 5216 Halsted Str., Chicago, Bein geschunden und Hautabschürfungen auf beiden Armen.

Bernard Mansfeld, 404 11. Ave., Milwaukee, Wis., geschunden und Bein- und Armwunden.

J. W. Alderman, 755 W. 63. Place, Chicago, Auge verletzt und Rückenzerrung.

Maschinist Holland, Fuß verbrüht.

Feuermann Otis Graves, Knochenverletzung, im Gesicht verbrüht.

Unbekannte Frau; an den Schultern geschunden.

Beweggrund unbekannt.

Anna A. Barrett brachte sich eine tödtliche Schußwunde bei.

In ihrer Wohnung, Nr. 426 41. Str., brachte sich heute Vormittag 11 Uhr Anna A. Barrett in selbstmörderischer Absicht eine Schußwunde bei. Die Lebensmüde wurde in einer Privatambulanz nach dem Lakeside-Hospital geschafft, wo sie etwa eine Stunde nach ihrer Einlieferung verschied. Der Beweggrund zur That konnte bisher nicht ermittelt werden.

Frl. Barrett war 46 Jahre alt, Stenographin und im Monadnock-Gebäude beschäftigt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt und regnerisch; heute Abend etwas kühler; wechselnde, meistens südliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen regnerisch; in den nördlichsten Gebietstheilen heute Abend kühler; wechselnde, meistens südliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen regnerisch; leichte wechselnde, später südliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und wahrscheinlich auch morgen regnerisch; leichte wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 75 Grad, Nachts 12 Uhr 74 Grad, Morgens 6 Uhr 74 Grad, Mittags 12 Uhr 80 Grad.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 288 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

In die Luft gesprengt.

Drei Italiener in Fetzen gerissen, drei andere schwer verletzt.

Opfer einer Verschwörung?

Die Explosion ereignete sich in dem Steinbruche bei Bellwood.—Zwei Schlafschuppen und ein Zelt zerstört, 20 Verletzte. — Einbruch in den Lagerschuppen.

In den nahe Bellwood, Ill., gelegenen Steinbrüchen der Gebrüder O'Laughlin wurde heute zu früher Morgenstunde eine 20 bei 30 Fuß große Holzbude, in der 10 Italiener schliefen, mittels Dynamits in die Luft gesprengt. Drei der Insassen wurden in Fetzen gerissen. Ihre Genossen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Man muthmaßt, daß die Unglücklichen die Opfer einer teuflischen Verschwörung wurden. Es wird behauptet, daß das Dynamit mittels Einbruchs aus dem eine Meile entfernt gelegenen Lagerraum entwendet und vorsätzlich unter dem Schlafschuppen zur Entladung gebracht wurde.

Als die durch die furchtbare Explosion aus dem Schlafe geschreckten Bewohner der Nachbarschaft den Schauplatz erreichten, fanden sie den Schlafschuppen zersplittert und die zerfetzte Leiche eines der Opfer in der Krone eines Baumes hängend vor.

Die Todten sind:
Frank Pappilo.
Joseph Pappilo.
B. Frank.

Lebensgefährlich verletzt wurden:
Joseph Zapamara.
Frank Papamara.
G. Lapuer.

Diese Drei wurden nach dem Phoenix-Hospital geschafft, etwa zwanzig Arbeiter haben leichtere Verletzungen erlitten.

Joseph Zaparmara, im Phönix-Hospital.

Joseph Canada, 30 Jahre alt, ernstlich am Kopf und anderweitig verletzt.

Grauenhafte Verwüstung.

Durch die Explosion wurde eine grauenhafte Verwüstung angerichtet. Der Schuppen wurde buchstäblich zersplittert. Zwei Leichen fand man auf einer fünfzig Fuß entfernten Stelle, die dritte wurde erst nach Tagesanbruch in einer Baumkrone hängend entdeckt. Sachen der Verunglückten hingen gleichfalls in den Kronen der in der Nähe stehenden Bäume.

Erst nach Verlauf einer Stunde wurden die schwer Verletzten in von Farmern der Umgegend gelieferten Wagne nach dem Hospital befördert.

Verdächtiger Umstand.

Anfänglich glaubte man, daß es sich um einen Unfall handele. Heute Morgen wurde aber festgestellt, daß die mit eisernen Querstangen gesicherte Thür des Dynamitlagerspeichers gewaltsam geöffnet und eine Menge des Sprengstoffs entwendet worden war.

Man muthmaßt nun, daß die Thäter ein Loch unter der Eingangsthür des Schlafschuppens gruben und dort das Dynamit zur Explosion brachten. Da die Anlage und das Lager von keinem Wächter beschützt werden, hatten die Thäter keine Entdeckung zu befürchten.

Dunkle Gerüchte.

Da die verunglückten Italiener nur ihrer Muttersprache mächtig sind und ein Dolmetscher nicht zu haben war, machte ihre Vernehmung ungewöhnliche Schwierigkeiten. Es war fast nichts aus ihnen herauszubekommen. Gerüchtweise verlautete, daß die Gebrüder Pappilo sich die Feindschaft mehrerer ihrer Arbeitsgenossen zugezogen hätten. Andere wieder behaupteten, daß es den Thätern um Raub zu thun gewesen sei.

Steht vor einem Räthsel.

Die Nachricht von der Explosion verursachte begreifliche Bestürzung in den hiesigen Geschäftsräumen der James A. C. O'Laughlin Co., Nr. 172 Washington Str. James O'Laughlin reiste sofort nach Bellwood, um dort die Untersuchung zu leiten. Sein Bruder, der hier blieb, äußerte sich wie folgt zur Sache: „Ich bin überzeugt, daß hier ein scheußliches Verbrechen vorliegt. Ein Unfall kommt gar nicht in Frage. Wir dulden kein Dynamit in den Schuppen oder Zelten der Leute. Es handelt sich zweifellos um mit Vorbedacht ausgeführten Mord. Der Beweggrund zur That ist mir aber ein Räthsel. Von Arbeiterzwistigkeiten sind wir glücklicherweise stets verschont geblieben.

„Der mir zugegangenen Nachricht zufolge erfolgte die Explosion zwischen Mitternacht und 1 Uhr Morgens. In unseren Steinbrüchen hausen etwa 40 unserer Arbeiter in fünf Bretterbuden. Die Bude, unter der das Dynamit zur Entladung gebracht wurde, beherbergte acht Leute. Daß kein Unfall vorliegt, geht auch klar daraus hervor, daß der Dynamit-Lagerspeicher nicht beschädigt wurde.“

Cherchez la femme.

James Papandrea, ein Vetter Frank Pappilos, gab dem Hilfskoroner gegenüber an, daß ein Frauenzimmer, mit dem Frank in Sault St. Marie, Mich., zusammengelebt habe, den nunmehr Getödteten häufig um Geld gequält habe, aber nichts aus ihn herausschlagen konnte, auch nicht, als sie drohte, die noch in Italien wohnhafte Frau des Todten von dessen Treulosigkeit in Kenntniß zu setzen. Vor etwa einer Woche habe das Weib eine stürmische Auseinandersetzung mit Frank gehabt und sei im Zorne von ihm geschieden. Die Frau habe, wie viele Andere im Lager auch, gewußt, daß Pappilo etwa $1200 bei sich trug. Es sei daher wohl möglich, daß sie aus Rache das Verbrechen angestiftet habe, dem Frank nud die Andern zum Opfer fielen.

Inquest begonnen.

In Bomanns Bestattungsgeschäft, Maywood, vereidigte heute Vormittag um halb elf Uhr Hilfs-Koroner Barrett sechs Geschworene und nahm dann mit ihnen den Schauplatz der Katastrophe, sowie den Dynamitlagerraum in Augenschein.

Joe Canada, einer der Verunglückten, gab an, daß sein Vetter Frank Pappilo, der umgekommen ist, gestern noch $1200 bei sich trug. Das haben angeblich viele der im Steinbruch beschäftigten Leute gewußt. Gegen neun Uhr Abends habe ein in Melrose Park beschäftigte Italiener bei ihn, Canada, vorgesprochen und ihn um ein Darlehen gebeten. Als er erklärte, er habe kein Geld, sei der Bittsteller ärgerlich geworden und habe ihm zugerufen: „Das ist nicht wahr, Du und Pappilo, Ihr habt viel Geld!“ Den Namen des Italieners, den er nur flüchtig kennen gelernt haben will, weiß Canada nicht. Er glaubt, daß der Bursche nur zu ermitteln versuchte, wo Pappilo schlief.

Der Chetlain-Fall.

Gauner Silverstons belastende Aussagen über seinen Geschäftsfreund.

Aufsehenerregende Aussagen machte gestern Nachmittag Anthony R. Silverston in der Untersuchung der Anwaltskammer gegen Richter Chetlain. Der Zeuge wurde aus dem Countygefängniß, wo er zur Zeit in Gewahrsam gehalten wird, vor den Ausschuß für Gerichtswesen geführt und hielt mit seiner „Wissenschaft“ keineswegs hinter dem Berge. Er erhob schwerwiegende Anklagen gegen den Richter.

„Richter Chetlain hat mir erklärt, daß wenn ich irgend etwas über den Tunnelfall oder sonstige Geschichten verrathe, er über mich zu Gericht sitzen und dafür sorgen werde, daß ich hinter schwedischen Gardinen auf der Nordseite verschwinde.“

Damit drohte ihm der Richter angeblich bei einer Zusammenkunft in einem Zimmer des Sherman House. Sie hatten sich verabredet, von hier die Erledigung der Angelegenheiten der Rapid Transit Stock Car Company, an der der Richter, Curtis, Denison und er selber betheiligt gewesen seien, zu besprechen.

Silverston stellt die Geschichte als einen großartigen Betrug hin. Denison, der Vater des Gedankens, eine Gesellschaft zu gründen, erklärte er, sei nicht mehr zu dem Besitz des Patentes berechtigt gewesen als irgend einer der vor ihm sitzenden Herren. Richter Chetlain habe lange genug Verbindungen mit der Gesellschaft unterhalten, daß ihm diese Thatsache bekannt sein mußte.

Der Zeuge behauptete ferner, daß er den Illinois Tunnel-Handel gesteuert habe, indem er mit dem früheren Stadtschreiber William Loeffler das Abkommen traf, daß er einige von des Richters Scheinen an den Mann brachte. Das Einverständniß des Handels war dieses, daß der Richter dann Loeffler in seinem Prozeß einen „Square Deal“ zutheil werden lasse. Da er den Richter nicht näher kannte, habe er Curtis zu ihm geschickt, um die Sache zu vermitteln. Die Andeutung der Ursache seines Kommens habe folgende Antwort des Richters hervorgerufen: „So, sie suchen einen Richter. Das sollte ihnen (Loeffler u. s. w.) doch $100,000 werth sein.“

Kruckstein kauft Scheine.

Ein ähnlicher Fall war nach Silverstons Aussage der Handel mit dem Konstabler Hermann Kruckstein, der von dem Zeugen Scheine des Richters im Betrag von mehr als $1000 kaufte. „Sein vor Chetlain schwebender Prozeß wurde daraufhin zu seinen Gunsten entschieden,“ fügte Silverston hinzu. Für einen der $500-Scheine bekam er $425, die höchste Summe, die er je für einen von des Richters Scheinen erhalten habe.

Als der Zeuge die angeblich betrügerischen Geschäftsmethoden der Transit Company kennen lernte, gerieth er mit seinen Theilhabern in Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Sie wurden sämmtlich verhaftet. Richter Chetlain veranlaßte dann die Freilassung seiner Kumpane und legte allen Schweigen auf. Als Silverston dann die Sache mit dem Richter in's Reine bringen wollte, brach dieser angeblich in die obenerwähnte Drohung aus. Der Zeuge hält nun den Richter für seine Inhaftnahme verantwortlich.

Ex-Richter Sears Zeuge.

Ex-Richter Nathan Sears wurde auf die Zeugenbank gerufen, um über die Auswahl des Richters in dem Tunnel-Fall Zeugniß abzulegen. Er erklärte, dem Staatsanwalt eine Liste mit seiner Empfehlung Chetlains übergeben

— So ein Stück Eis für zehn Cents langt gerade für ein Glas Limonade.

Yondorf Bros

Zwei Läden:

North Avenue, Ecke Larrabee Str. || Blue Island Ave., Ecke 14. Str.

Unser jährlicher

"Hammering Down"-Verkauf

Nirgend anderswo in dieser großen Stadt findet man eine solch prächtige Auswahl in den **zuverlässigsten Waaren** zu solch **lächerlich niedrigen Preisen.**

$12 und 13.50 Männer-Anzüge

reinwollene Stoffe, helle und dunkle Muster zur Auswahl, alle Größen, einfache und doppelknöpfige Cassimeres, fancy Cheviots und fancy Kammgarne. Elegant hergestellt, fein ausgestattet und extra gut passend—„Hammering Down"-Verkaufspreis.................. **$8.88**

$3.00 Männer-Hosen

Aus reinwollenen Stoffen—geschnitten in der jetzt vorherrschenden Facon, erster Klasse Passen, Cassimeres u. Cheviots, und gestreifte Kammgarne. Der „Hammering Down"-Verkaufspreis.. **$1.88**

$3.00 Knaben-Anzüge

Alter von 3—16 Jahren, reine Wolle, in den neuen Norfolks, Russian Sailors, Buster Brown und doppelknöpfigen; erster Klasse Passen.—„Hammering Down"-Verkaufspreis.......... **$1.88**

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Genke.

(6. Fortsetzung.)

Vorsichtig trippelnd kam sie den Abhang wieder herunter. Auf dem großen Teller in ihren Händen balancirten zwei Gläser schäumenden Bieres, aus den knusperigen Semmeln daneben blinzelten die dampfenden Würstchen hervor. „Sie werden einen schönen Begriff von mir erhalten haben, Herr Baron", meinte sie treuherzig. „Sicherlich haben Sie längst Hunger und Durst gehabt."

„Aber Fräulein Berndt!" Georg war thatsächlich erschrocken. „Das wäre doch meine Pflicht gewesen!"

Sie sah erstaunt zu ihm auf. „Sie sind ja hier Gast!"

„Von Kavalierspflichten scheint sie nicht viel zu verstehen," dachte er, „desto mehr Hausfrauentalent ist da." Sie präsentirte ihm sorglich die besten Bissen und knabberte dann selbst unbefangen mit den gesunden Zähnen an der krachenden Semmel. Wie sie sich so natürlich und fröhlich bewegte, gefiel sie ihm immer besser. Freilich: nicht einer der Anforderungen, welche die Freiherren von Herrenburg sonst an die Gattin zu stellen gewohnt waren, würde sie entsprechen. Sie brachte keinen stolzen Namen mit, keine imponirende Erscheinung. Sie würde nicht zu repräsentiren verstehen, und trotz aller jungen Lieblichkeit konnte sie sich nicht entfernt mit einer der Ahnfrauen messen, von deren Schönheit noch heute die alten Bilder redeten. Jedes Verständniß für die Traditionen seiner Familie ging ihr ab.

....Nur für ihn würde sie leben. Diese kleinen, bräunlichen Hände würden ihn umsorgen und die Falten seiner Stirn glätten, sein Behagen wäre auch das ihre.... Ihr reiches Erbe würde auf immer den bitteren Kampf mit der Noth des Lebens von seiner Schwelle bannen, ohne daß es ihr je in den Sinn käme, einen Dankeszoll dafür zu fordern.... Wie er so dasaß in dem warmen Maisonnenschein und sich alle diese Erwägungen durch den Kopf gehen ließ, kam allmählich eine weiche, glückhafte Stimmung über den jungen Forstmann. „Kleine Grete!" sprach er leise.

Ob sie es verstanden hatte? Sie erglühte noch tiefer unter seinem Blick und senkte mit fast hilfloser Bewegung das kraushaarige Köpfchen. Ihre Verlegenheit rührte ihn. Ueberrumpeln wollte er sie nicht, auch war es durchaus nothwendig, sich erst bei ihrer Mutter Terrain zu erobern. Der Fall war jedenfalls schwieriger zu behandeln; aber er wußte, was er in die Wagschale zu werfen hatte.

„Hier ist noch Platz, Herr Berndt; leisten Sie uns ein bischen Gesellschaft!" Georg rief es laut nach dem Waldrand hinauf, wo er die blonden Flechten seiner Schwester in dem sich vor der Glücksbude drängenden Menschenhäuflein auftauchen sah.

Erich machte eine zustimmende Geste und sprach ein paar Worte zu Leonore, von deren Seite er im Laufe des Nachmittags kaum gewichen war. Nun kamen beide nebeneinander über das niedrige Heidekraut geschritten, das schöne Mädchen mit ihrem leichten, federnden Gang, der Mann mehr kräftig als elegant. Georg fand, daß er nicht sehr vortheilhaft neben ihr aussah.

Dann lachte er. „Was um Himmels willen schleppen Sie denn da, Herr Berndt?"

Lore nahm neben dem Bruder Platz. „Ja, nicht wahr?" stimmte sie in dessen Heiterkeit ein. Mit den weißen Fingern kramte sie die vor ihr aufgestapelten kleinen Dinge auseinander. „Sieh einmal, das Alles soll ich gewonnen haben. Herr Berndt hat selbstverständlich gemogelt, nur um seine kühne Behauptung, daß ich besonderes Glück haben müsse, auch zu beweisen."

„Die Baronesse will sich diesen kränkenden Verdacht nicht ausreden lassen", vertheidigte sich der so Angeschuldigte. „Hoffentlich finde ich bei Ihnen entsprechenden Beistand!"

Der Forstassessor schüttelte ernsthaft den Kopf. „Ich bin nicht sicher, Herr Berndt."

Nun lachten sie Alle miteinander. Die Fröhlichkeit ringsum wirkte ansteckend. Das kribbelte und wimmelte so vergnügt auf dem Festplatz, das jauchzte und schrie ein Hoch um das andere und schwenkte Mützen und Tücher — was Wunder, daß auch ältere Leute Lust bekamen, sich ein Weilchen in den Trubel zu mischen! Frau Berndt hatte ihre Wirthpflichten auf den ältesten Sohn übertragen und ging nun langsam durch das Gewühl, überall ein freundliches Wort spendend. Alle Festtheilnehmer waren des Lobes voll über das leutselige Wesen der alten Frau in dem schönen, schwarzen Seidenkleid, der das Spitzenhäubchen so würdig zu den grauen Haaren stand. Wenn man so reich war und es im Grunde gar nicht nöthig hatte! Und welche Freude sie am Anblick der tanzenden Jugend an den Tag legte!

„Es ist wirklich sehr nett geworden, Erich!" nickte sie dem Sohne anerkennend zu. „Wir hätten doch Martha Kühnemann mit von Farnroda herüberbringen sollen, sie liebt dergleichen so. Wie schade, daß ich nicht daran dachte!"

„Ich bin froh, daß Du's unterlassen hast, ich mag sie nicht ausstehen", stieß Erich hervor. Ein jäher Verdacht war in ihm aufgezuckt, Karls Reden von den Beglückungsplänen der Mutter fielen ihm ein. Die Martha gehörte ja zu den Erbinnen des „Millionengrundes" in Farnroda, wo sie in unscheinbaren, altväterischen Häusern wohnten, die reichgewordenen Bürger des gewerbfleißigen Städtchens.

„Nicht? Ich meine, ihr hättet früher recht gern mit einander verkehrt", entgegnete die Mutter harmlos.

„Als Kinder zusammen gespielt, willst Du sagen. Später hat sich das, wie Du siehst, geändert". O, er war auf seiner Hut, sie sollte beizeiten einsehen lernen, daß er sich nicht wie sein Bruder beeinflussen ließ!....

Vielleicht irrte er sich auch. „Nun, dann ist es ja um so besser", antwortete Frau Berndt in gleich ruhiger Weise wie bisher. „Ich habe noch gar nichts von Ihnen gehabt, liebes Kind", redete sie die danebenstehende Baronesse an. „Wollen Sie eine alte Frau ein Stückchen begleiten, wenn es Ihnen nicht zu langweilig wird?" Zutraulich zog sie Lores Arm durch den ihren und wandelte langsam mit ihr aus dem Gewühl hinaus den stilleren Waldpfad entlang. „Es ist mir ein wenig zu viel geworden", gestand sie zu. „In meinem Alter ist man nicht mehr so widerstandsfähig wie in dem Ihren. Ich glaube, wir dürfen das Fest als gelungen ansehen. Die Leute scheinen alle befriedigt, das ist die Hauptsache. Es entsteht dann von vornherein ein gewisses Band des Zutrauens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern."

„Ja, die Stimmung ist allgemein eine gehobene", pflichtete die Baronesse bei.

„Es ist hauptsächlich das Verdienst meines jüngeren Sohnes", fuhr Frau Berndt vertraulich fort. „Er hatte in den letzten Tagen für nichts Anderes mehr Sinn. Sie können sich nicht denken, wie viel Mühe er sich gab, wie ihm immer wieder eine neue Verbesserung des Arrangements einfiel, die er sogleich in's Werk setzen mußte. Haben Sie sich denn auch ein wenig amüsirt? Sagen Sie doch!" drängte sie. „Sie sind ja fast den ganzen Nachmittag mit Erich zusammengewesen."

Leonore lächelte. Wie die alte Frau um ein Lob für ihren Sohn bettelte! „Gewiß, ich habe lange kein so hübsches Fest besucht. Herr Berndt hat sein Möglichstes gethan, seinen Gästen diese Stunden reizvoll zu gestalten", versicherte sie freundlich.

„Nicht wahr? Sie sind gewiß froh, wenn Ihnen einmal so etwas geboten wird!"

Leonore zuckte zusammen. Was war denn das? War sie boshaft oder nur taktlos und ungebildet, diese Frau Berndt, die ihre Hand bei diesen Worten in fast zärtlicher Weise festhielt und streichelte? Konnte hinter dem herzlichen Blick ihrer klaren, grauen Augen, die unverwandt mit offenbarem Wohlgefallen an den Zügen des schönen Mädchens hingen, eine häßliche Absicht lauern? Sonst hätte sie das Aufbäumen beleidigten Stolzes in Lores Antlitz sehen, die eisige Abwehr verstehen müssen, die aus der Antwort klang: „Die Töchter des Freiherrn von Herrenburg sind nicht gewöhnt, die Freigebigkeit Fremder für ihr Vergnügen in Anspruch zu nehmen, gnädige Frau!"

Nein, sie wußte nicht, welch empfindliche Stelle sie unzart berührt hatte, sonst hätte sie unmöglich so harmlos und zufrieden weiter plaudern und später Erichs Bitten, bis zum Schluß des Festes zu bleiben, so warm unterstützen können, als Baron Dietrich und seine Mutter zum Aufbruch drängten. Die Hofmarschallin war des lärmenden Treibens längst überdrüssig und wollte sich nicht halten lassen. Es bedurfte des dringendsten Zuredens ihrer Wirthin, wenigstens den Enkelinnen die Erlaubniß zum Bleiben zu ertheilen. Der Bruder würde sie gewiß sicher heim geleiten und einer ihrer Söhne natürlich ebenfalls, wenn sie selbst die liebe Jugend wirklich endlich entlassen mußte.

Erich warf der Mutter einen dankenden Blick zu, als das freiherrliche Paar gegangen war. Wie klug sie seinen Wünschen entgegenkam! Als ob sie es gewußt hätte, daß er schon seit geraumer Zeit überlegte, unter welchem Vorwand er seine Begleitung für den Heimweg anbieten könnte.

Ueber eine Stunde saß die kleine Tafelrunde noch in der grünen Hütte vereint. Der gemeinsam verlebte festliche Nachmittag hatte eines dem anderen näher gebracht, der gewürzige Wein die Zungen gelöst. Scherzworte flogen hinüber und herüber. Magdalene neckte sich in ausgelassenster Laune mit Doktor Rödern. Welche Wohlthat, für kurze Zeit vergessen zu können, was hinter der hohen Mauer ihres väterlichen Heims wie ein graues Gespenst ihrer harrte! Die kleine Grete hing mit der ganzen Gefühlsseligkeit ihrer frischen Jugend an den Lippen des ritterlich schönen Mannes an ihrer Seite, und ihr helles Lachen schallte ununterbrochen wie ein jubelnder Vogelruf zwischen die Stimmen der Anderen. Karl Berndt zeigte sich unerschöpflich in launigen Anekdoten.

Nur Leonore und Erich waren stiller. Die Gabe des leichten, gefälligen Aussprechens dessen, was ihn erhob und bewegte, war dem jungen Manne nicht verliehen. Leonore aber suchte vergebens eines unbestimmten, widrigen Gefühles Herr zu werden, das sich seit der taktlosen Andeutung Frau Berndts wie eine dunkle Wolke über ihre unbefangene Fröhlichkeit gebreitet hatte. Unter der Einwirkung dieser beengenden Empfindung fiel auch ihre Abschiedsverneigung förmlicher und steifer aus, klang ihr Dank für die genossenen schönen Stunden gemessener, als es einer so freundlichen Gastgeberin gegenüber gerechtfertigt erschien.

Die Sonne war nun wirklich hinter den Bergen verschwunden, und mit dem letzten Tusch der ermatteten Musikanten schallte noch einmal ein dankendes Hoch zum Zelt der Herrschaft hinauf. Nach allen Seiten strömte die froh erregte Menge auseinander, auf den gewundenen, schmalen Wiesenpfaden den heimathlichen Dörfern zustrebend.

„Wollen Sie mich ein Stück Wegs mitnehmen, Kamerad?"

„Der nächste Weg nach Herrenthal führt genau in entgegengesetzter Richtung, Herr Doktor", belehrte ihn Leni, schalkhaft lächelnd.

„Aber nicht der angenehmste!" versicherte er in tiefen Tönen.

Georg von Herrenburg schwenkte mit übermüthigem Gruß noch einmal den Hut gegen Margarethe, ehe er die Voranschreitenden mit einigen raschen Schritten einholte, während der Berndt'sche Wagen der Chaussee zurollte. Erich ging stumm neben Leonore her. Er hätte ihr so gern den Arm geboten. Der Pfad war doch ausgefahren und uneben. Und überhaupt.... Aber er wagte es nicht. Sie trug das Haupt plötzlich wieder so stolz erhoben, ganz anders wie am Nachmittag....

Auf den Wiesen begann schon der Thau die Spitzen der Gräser zu feuchten. Ueber die Berglehne kam der Abendwind gezogen. Tausende von Blüthen hatte die Maisonne heute erschlossen, deren Duft trug er nun mit sich fort und kühlte mit schmeichelndem Wehen den Heimkehrenden die freudenheiße Stirn. Die wandernden Gruppen wurden stiller. Hier und dort gingen zwei allmählich dichter beisammen, faßte eine Hand fester und wärmer die andere. Eine Melodie, erst nur leise und verhalten, tönte dazwischen hervor. Erich Berndts Augen leuchteten plötzlich auf, er wandte sich mit rascher Bewegung den Nachfolgenden zu: „Singen!"

Und als hätte es nur dieses erlösenden Wortes bedurft, schwang sich jetzt, von seinem weichen Tenor kräftig unterstützt, machtvoll die Weise des alten Volksliedes empor, mit ihren lang gezogenen, sehnsüchtigen Klängen das Echo des drüben verdämmernden Waldes weckend: „Ach, wie ist's möglich dann — Daß ich Dich lassen kann! — Hab' Dich von Herzen lieb. — Das glaube mir!"

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

"Here's Health to You"

Means something when the beer is Schlitz.

For fifty years, Schlitz beer has been unique for its purity. We have adopted every idea, every invention that could aid to this end. Today, more than half the cost of our brewing is spent to insure that Schlitz beer shall be pure.

Yet to ask means to get it—instead of a common beer.

Ask for the Brewery Bottling.
Common beer is sometimes substituted for Schlitz.
To avoid being imposed upon, see that the cork or crown is branded

Schlitz

Phone Monroe 378
Joseph Schlitz Brewing Co.
Ohio & Union Sts., Chicago

The Beer That Made Milwaukee Famous.

Erinnerungen an Friedrich Rückert

In den kürzlich erschienenen „Lebenserinnerungen" des Psychologen Moritz Lazarus finden sich interessante Einzelheiten über die Berliner Professorenzeit und die letzte Krankheit Friedrich Rückerts.

Es ist bekannt, daß König Friedrich Wilhelm IV. nach seiner Thronbesteigung die berühmtesten Deutschen um seinen Thron zu versammeln suchte, aber nachdem die erste Begeisterung über die Hochherzigkeit des Königs verflogen war, sehnte sich mancher von den also Geehrten in die stillen und bescheidenen Verhältnisse zurück, in denen er bisher gelebt hatte. Friedrich Rückert litt in Berlin ganz besonders. Seine Professorenthätigkeit konnte ihm nicht mehr genügen, seit er erleben mußte, daß von den hunderten von Zuhörern, die der gefeierte Name einst in die Antrittsvorlesung gezogen hatte, nur zwei oder drei übrig blieben, und seine Unzufriedenheit steigerte sich, als er sah, daß sein heißester Wunsch, seine Dramen in Berlin aufgeführt zu sehen, beim Könige weder Unterstützung noch Förderung erfuhr. Er fühlte stets mehr, daß er nur als „poetische Ergänzung" zu dem wissenschaftlichen Gesellschafter Alexander v. Humboldt treten sollte, und in den zahlreichen Hofeinladungen erblickte er nur die Absicht, „als fremdartige Pagode, als Zierrat des Salons und Kuriosität" zu dienen. Der König selbst, das betonte Rückert stets, hatte ihn auch persönlich gern, und trotz des demokratischen Tropfens in seinem Blute fühlte sich der Dichter in hohem Maße von ihm angezogen. „Andern bloß zur Unterhaltung zu dienen, war mir nicht unterhaltlich", äußerte Rückert nach Jahren zu Lazarus, „und je hochgeborener meine Umgebung, desto niedriger meine Stimmung, desto leerer mein Kopf, desto öder mein Herz." Die Verhältnisse wurden für ihn stets unerträglicher, er konnte nicht alle Einladungen wegen „Krankheit" absagen, wenn er am nächsten Morgen Vorlesungen hielt, „mein ganzes Leben auf eine Lüge zu stellen, war mir entsetzlich." In einer „glücklichen Stunde", als er einmal allein mit dem König redete, setzte er ihm seine Lage auseinander und bat um seine Entlassung. Friedrich Wilhelm IV. äußerte darauf (es war kurz vor der Märzrevolution), daß er sich stets gedacht habe, Rückert fühle sich in Berlin nicht wohl, er wäre auch lieber wo anders . . . Er entließ ihn daher „in Gnaden" mit der Hälfte seines Gehaltes, fünfzehnhundert Thalern, und so blieben dem Dichter noch nahezu zwanzig Jahre in Neuseß, wo er sich in seinem kleinen Besitz glücklich fühlte. Wer ihn dort besuchte, fand ihn wie einen Bauern gekleidet, „das Hemd, wie in alten Zeiten am Halse mit Bändern zugebunden, alles an ihm derb, schlicht, praktisch, bequem. Er rauchte die lange Pfeife, für welche er den kleinen, deshalb immer arg geschwärzten Finger als Pfeifenstock benutzte." Als Lazarus ihn 1854 zuerst sah, war er von der hohen, stattlichen Gestalt überrascht:

„Der ungewöhnliche Kopf von Lockenpracht umwallt, das mächtig ausgearbeitete Denkerantlitz und besonders die schwarzen Augen von einem Glanz, wie ich solchen nie wieder in meinem Leben gesehen — dies alles machte mir einen unvergeßlichen Eindruck. Das silberglänzende, edle Haupt ein wenig vorgebeugt, so saß er unter einem alten Baum, sinnend zuhörend, wenn die anderen sprachen. Er war mit einer seltenen Kunst des Zuhörens ausgestattet. Die Lider hielt er dann meist gesenkt, wenn aber irgend ein Satz, ja selbst nur ein glücklich gegriffenes Wort ihm gefiel, dann öffneten sich plötzlich die schwarzen Augen und man empfing die Wohlthat ihres Strahles . . ."

Bis zum Tode Rückerts bestand das freundschaftliche Verhältniß zwischen ihm und dem weit jüngeren Philosophen ungetrübt. Oft lud er ihn ein zu kommen, „denn er sehne sich nach einem Menschen", und stets waren es die tiefsten Probleme des Seelenlebens, die den Gegenstand der Gespräche und des regen, von Rückert häufig in Versen geführten Briefwechsels bildeten. Wie sein Jugendfreund Justinus Kerner erlebte auch Rückert den Schmerz, wenige Jahre vor seinem Tode seine Frau zu verlieren, und auch durch seine Poesie zieht sich seitdem eine schwermüthige Todessehnsucht. In den letzten Jahren seines Lebens kränkelte er, zum Ausbruch aber kam die Krankheit, die zum Tode führen sollte, erst um Ostern 1865, als er den Winter sehr schlecht verbracht hatte. Was ihm fehlte, wußten die Aerzte nicht, oder sie sagten es nicht; sie beruhigten seine Tochter auf ihre angstvollen Fragen mit den Worten, es könne noch immer eine Weile so fortgehen, nur hofften sie, daß nichts „dazukäme". Und so schleppte er sich bei wechselndem Gesundheitszustand noch den ganzen Sommer durch hin, im September besuchte ihn Lazarus und Rückert stieg selbst in den Keller, um eine Flasche Champagner zu holen, die er mit ihm trank. Dann aber ging es allmählich zu Ende. Rückert wußte, wie es um ihn stand, und im Winter 1865 auf 1866 sandte er an Lazarus die Verse:

> Hörst Du, zagendes Herz, die flüsternden Stimmen der Engel?
> Lösche die Lampe getrost, hülle in Frieden Dich ein!

Am 31. Januar 1866 starb der Dichter, ein Mann, von dem Lazarus einst in einer schweren Krankheit sagte: „Es ist ein Besitz, ihn auf der Erde zu wissen." Die Art Rückerts, einen poetischen Briefwechsel zu führen, sei zum Schlusse noch an einem Beispiel kurz gezeigt. Rückert hatte einst in einem Gespräche mit Lazarus der Ansicht des Philosophen, daß Lebensmüdigkeit Gefühl der Lebensqual sei, widersprochen und kam nach der Abreise von Lazarus brieflich auf ihren Gegensatz in dieser Frage mit folgenden Versen zurück:

> Ein Lebensmüder, meinst Du, muß gequält
> Sich fühlen doppelt von des Lebens Qual.
> Ist weit gefehlt:
> Mich fühl' ich lebensmüd' und ungequält zumal;
> Dem Tagesmüden braucht nicht wehzuthun
> Ein Glied, doch setzt er sich zu ruhn.

Heinrich Heines Ballschuhe.

In dem in London erschienenen „Dictionary of Quotations" ist dem bekannten Heineschen Vierzeiler: „Anfangs wollt' ich fast verzagen", die Erklärung beigefügt, der Dichter habe diese Zeilen auf einem Balle verfaßt, als ihn enge Tanzschuhe drückten. Diese Zeilen sind aber nicht auf, sondern nach einem Balle entstanden, wie R. von Hartwig bereits 1882 erzählte. Dieser giebt von der Entstehung der Zeilen folgende Schilderung: Heine ward einmal, als nach Veröffentlichung der ersten Gedichte der Nimbus des jungen Dichterruhms seine Stirn zu umstrahlen begann, zu einer Gesellschaft geladen, wo die verschiedensten Koryphäen des Geistes und des Geldes zugegen waren. Heine gehörte nicht zu jenen, welche die Genialität als unzertrennlich halten von einem saloppen Aeußern. Er gab auch etwas auf sein Aeußeres, und so hatte er sich denn auch zu jener großen Gesellschaft ein Paar feine Ballstiefel bestellt. Dem Schuhmacher hatte er die Mahnung zu Theil werden lassen, daß er mehr von großen Köpfen halte als von großen Füßen, und der brave Meister hatte sich diese Weisheit gut gemerkt. Kurz vor der Gesellschaft erschien er mit den schön gearbeiteten Stiefeln. Heine schlüpfte hinein, oder sagen wir lieber, nach einiger Anstrengung gelang es ihm, mit den Füßen hineinzukommen, und mit Wohlgefallen schaute er herab auf sein neues Piedestal. Also begab er sich in die Gesellschaft. Bald begann es ihm in dem glänzenden Salon so eng ums Herz, wollte sagen um die Füße zu werden, daß ihm jeder Witz verging. Am liebsten hätte er den Salon verlassen; aber es war nicht möglich, die Rücksicht auf den hohen Wirth erlaubte es nicht. Es mußte ausgehalten werden, und so hielt er denn aus. Aber endlich nahte die Stunde der Erlösung; die Gesellschaft war zu Ende, und so rasch es seine armen Füße vermochten, eilte er nach Hause. Wie gerädert lag er auf dem Sopha da, mit dick geschwollenen Füßen, stöhnend vor Schmerz. Endlich raffte er sich auf mit einem gewaltsamen Ruck, und die auf dem Tisch liegende Feder ergreifend, warf er einige flüchtige Zeilen aufs Papier. So traf ihn ein ihn noch spät besuchender Freund. „Laß mich lesen", sagte er, „gewiß dein neuestes Lied!" Heine gab es ihm stillschweigend und der Freund las begeistert: „Anfangs wollt' ich fast verzagen, usw."

— Aus der Kinderstube. — (Die Kunst im Leben des Kindes.) — Die kleine Ilse möchte gar zu gern wissen, wie es im Paradies ausgesehen hat. Die Mama holt deshalb eine Biblische Geschichte und zeigt ihr das betreffende Bild. Nachdem die Kleine dasselbe still betrachtet, sagte sie ganz enttäuscht: „Das soll ein Paradies sein? Das sieht ja aus wie ein zoologischer Garten!"

— Immer Derselbe. — Oberst (zu seiner Frau, die ihm soeben wieder einmal die Erlaubniß abgeschmeichelt — diesmal ohne ihn, der mit seiner schroffen Art schon zu vieles verdarb — mit ihren drei Töchtern, um sie doch endlich noch zu versorgen, die unvermeidliche Badereise zu machen): Na, da plänkelt nur zu! Wahrhaftig, die reinen Annäherungsmanöver!

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.
DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Speck

Fische, die Ihr im See fangt, schmecken fein. Mit Swift's Premium Speck knusperig gebraten und braun, schmecken sie hochfein. Beim Einpacken zur Reise nach dem See vergeßt nicht ein Packet Swift's Premium Speck. Ihr könnt es von Eurem Händler kaufen. Es ist in Pergament-Papier eingewickelt und sehr verführerisch.

Swift's Premium

Swift & Company, U. S. A.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

200 Menschen gefährdet.

New York, 13. Juli. Durch das Platzen einer Ammoniakröhre, welche durch die „Trolley"-Stange eines elektrischen Zuges getroffen wurde, der in Flatbush unter einer, die „Consumers' Brewery" mit dem „Consumers' Hotel" verbindenden Brücke dahinging, wurde das Leben von 200 Passagieren gefährdet. Mehrere wurden durch die Ammoniakdämpfe ohnmächtig, und es folgte eine allgemeine Panik. Auch der Motorbedienstete, James McCartland, war eine halbe Stunde bewußtlos. Der Brauereimaschinist, Paul Kirschke, wurde von den Dämpfen überwältigt, als er die Fluth zum Einhalt zu bringen suchte. Es war indeß rasch Hilfe zur Stelle.

Ausland.

Sozialisten siegten.

Ueberraschendes Wahlergebniß in Iserlohn-Altena. — Regelung der Grenze Deutsch-Ostafrikas. — Zunahme der Ausfuhr nach Amerika.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 13. Juli. Allergrößtes Aufsehen erregt der Ausfall der Reichstags-Stichwahl im dritten Arnsberger Wahlkreise Altena-Iserlohn, wo der Zentrums-Kandidat, Regierungsrath Klocke, und der Sozialdemokrat Haberland einander gegenüberstanden. Letzterer hat mit einer Mehrhe von 1800 Stimmen gesiegt. Das Zentrum hatte mit Bestimmtheit auf Erfolg gerechnet, zumal die bürgerlichen Parteien, die Freisinnigen allerdings erst nach etlichem Sperren, sich für Klocke erklärt hatten. Trotzdem schwenkten, wie das Ergebniß der Stichwahl lehrt, 5000 liberale Wähler ab.

Das Zentrum droht nun mit Vergeltung bei der, auf den 19. Juli festgesetzten Reichstagswahl in Hagen-Schwelm, wo ein Nachfolger für den verstorbenen Eugen Richter zu wählen ist. Das würde mit fast absoluter Gewißheit einen zweiten sozialistischen Sieg sichern, da in Hagen die Zentrumsstimmen den Ausschlag geben dürften.

Anläßlich der, in beiden Kammern glücklich erledigten Verfassungsrevision hat König Wilhelm von Württemberg dem Präsidenten des Staatsministeriums, Dr. v. Breitling, ein herzliches Glückwunschschreiben zugehen lassen. Zugleich schenkte er ihm seine Büste.

Nach statistischem Ausweis bezifferte sich der Werth der Ausfuhr aus dem Berliner Konsulardistrikt nach den Ver. Staaten im zweiten Quartal des Jahres 1906 auf über drei Millionen Dollars. Das ist eine Zunahme um über 700,000 Dollars im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum des vorigen Jahres.

Eine Angelegnheit, die längst der Erledigung harrt, die Regelung der Grenze von Deutsch-Ostafrika mit den Engländern, soll nunmehr ihre Ordnung finden. Eine britische Kommission, bestehend aus einem Major und drei Zivilisten, ist soeben hier zu dem Ende eingetroffen.

Viel besprochen wird die herzliche Gratulation, welche die greise verwittwete Königin Marie von Hannover und ihr Sohn, Herzog Ernst August von Cumberland, sowie dessen Gemahlin dem deutschen Kronprinzenpaar zur Geburt des ersten Sprößlings gesandt haben. Durch die Vermählung des Kronprinzen war eine Art Verschwägerung zwischen dem Berliner u. Gmundner Hof eingetreten, indem der Bruder der Kronprinzessin Zäzilie, Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, mit der zweitältesten Tochter des Herzogs von Cumberland, Prinzessin Alexandra, verheirathet ist. Ob obige Gratulation auch auf eine Annäherung zwischen Welf und Hohenzoller hindeutet, bleibt abzuwarten.

Seinen 75. Geburtstag feierte der fruchtbare Schriftsteller Gerhard v. Amyntor (Dagobert v. Gerhardt) in Potsdam.

Der plötzliche Kursrückgang ungarischer Werthpapiere an der Wiener Börse, der untrügliche Beweis für den prekären Stand der Dinge zwischen Oesterreich und Ungarn, wird in Budapest auf das Schmerzlichste empfunden. Die Regierung wird im Reichsrath interpellirt werden, ob ein Geheimerlaß Oesterreichs vorhanden ist, welcher Städte und Institute anweist, ungarische Sekuritäten abzustoßen.

Der gerechtfertigte Dreyfus.

Paris, 13. Juli. Alfred Dreyfus selbst sagte in einer Unterredung nach der Bekanntgabe der obergerichtlichen Entscheidung:

„Ja, das war ein langer und schrecklicher Prozeß, und ich glaubte schon, daß ich das Ende nicht erleben würde. Die Entscheidung beruft mich in meine alte Stellung in die Armee zurück; ich kenne aber die Absichten der Regierung betreffs meiner Beförderung noch nicht. Gegen meine Ankläger habe ich nichts zu sagen. Da ich nun wieder Offizier der Armee bin, so ist es auch meine Pflicht, den militärischen Bestimmungen betreffs der Schweigsamkeit zu gehorchen; im Uebrigen bin ich Allen außerordentlich dankbar, welche dazu beigetragen haben, der Wahrheit zum Sieg zu verhelfen."

In der Abgeordnetenkammer gab der Premierminister Sarrien die Versicherung ab, daß Dreyfus unverzüglich in die Armee mit dem Range eines Majors eingestellt, und daß die Entscheidung des Kassationsgerichts in jeder Gemeinde Frankreichs öffentlich angeschlagen werden würde.

Picquart wird Brigadegeneral werden.

Dreyfus' Name soll auch auf die Liste der Ehrenlegion gesetzt werden, zwar noch nicht sofort, aber bald durch einen besonderen Erlaß.

Der Abgeordnete Breton kündigte einen Antrag an betreffs Ueberführung von Emile Zolas Leiche nach dem Pantheon mit öffentlichen Zeremonien.

„Radikaler als Anno '96," sagt Bryan.

London, 13. Juli. In einer weiteren Unterredung mit Vertretern der Presse stellte Wm. J. Bryan in Abrede, daß er das Freisilber aufgegeben habe, gab aber zu, daß dasselbe keine Tagesfrage mehr bilde.

Ferner sagte er: „In meiner Haltung gegenüber dem räuberischen Reichthum und den unmoralischen Methoden bin ich heute radikaler, als ich im Jahr 1896 war. Wie ich sehe, stellen mich Manche als Konservative hin. Damit kein Mißverständniß hierüber entstehe, so lassen Sie mich hinzufügen, daß ich in einem Sinne stets ein Konservativer gewesen bin. Die demokratische Politik ist konservativ, sofern sie alte Grundsätze auf neue Verhältnisse anwendet."

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Celtic nach Liverpool; Zeeland nach Belgien (beide Dampfer ohne Briefpost); Colon, nach Zentral- und Südamerika.)

Boston: Menominee nach Antwerpen, über Philadelphia; Republic nach Liverpool; Lancastrian nach London.

Genua: Cretic nach New York; Lazio nach New York.

Antwerpen: Marquette nach Philadelphia.

Liverpool: Canada und Ionian nach Montreal; Empreß of Britain nach Quebec.

Brisbane, Australien: Maheno, von Sydney nach Vancouver.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Beim Spielen ertranken 7 Kinder bei einem Piknik in Ellis Park, einer Vorstadt von Cedar Rapids, Ia.

— Sechs Arbeiter wurden bei einer Gasexplosion in einer Kohlengrube zu Drakesboro, Ky., verletzt.

— Wegen Börsenverlusten erschoß sich zu Troy, N. Y., K. S. Ferguson, früher in Louisville ansässig.

— Abgebrannt ist das Städtchen Lynnville (1000 Einwohner) bei Booneville, Ind. Man vermuthet, daß das Feuer angelegt war.

— Mehrere Tausend Kohlengräber im Staat Ohio sind derzeit am Ausstand, und die Sache gestaltet sich ernster, als man anfangs vermuthet hat!

— Ein Brand in Johnson City, Tenn., zerstörte die Fabrik der „American Cigar Box Co." und verursachte einen direkten Schaden von $110,000.

— Zu Cleiborne, La., wurde wieder ein „Nigger" wegen verbrecherischen Angriffs auf eine Farmerstochter gelynchmordet.

— Ein tornadohafter Wind- und Regensturm verursachte in Rockford, Ill., und der Umgegend großen Schaden.

— Auf dem Dampfer „Ida May", von Alaska nach Seattle, Wash., bestimmt, wurden über $100,000 gestohlen.

— Etwa 100 Streiker ergriffen vom Regierungslager am Corbett-Tunnel, in der Shoshone-Reservation, Besitz und wollen mit Gewalt die Rückkehr Arbeitslustiger verhindern.

— Geo. Mitchell von Seattle, Wash., wurde von seiner Schwester Esther erschossen, einer fanatischen Anhängerin des „Heiligen Wälzer-"Propheten Creffield, welchen Mitchell jüngst erschossen hatte.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 4, Boston 1; Chicago 8, Boston 2 (2. Spiel); Cincinnati 11, New York 16; Pittsburg 9, Brooklyn 6; St. Louis 7, Philadelphia 6. „American League" — New York 4, Chicago 3; Philadelphia 2, Detroit 1; Boston 1, St. Louis 4; Washington 0, Cleveland 6.

Ausland.

— Die Arbeitergegenden St. Petersburgs wurden förmlich mit Truppen überschwemmt!

— Immer weiter breitet sich der Fabrikstreik in Lodz, Russischpolen, aus, und in der Umgegend ist das Einbringen der Ernte unmöglich.

— Hunderte von Juden verließen Poltawa, Rußland, da sie ein Gemetzel befürchteten. Doch erhielten die dortigen Behörden die Ruhe aufrecht.

— Die jüdischen Eigenthümer von 8 Fabriken in Bialystok, Rußland, wickelten ihre Geschäfte ab, um nach Palästina überzusiedeln.

— Jens Jessen, Vertreter der schleswig'schen Dänen im deutschen Reichstag, wurde in Kopenhagen operirt, und sein Aufkommen ist sehr fraglich.

— Der französische Finanzminister Poincare brachte in der Deputirtenkammer die Einkommensteuervorlage ein. Er will abdanken, wenn dieselbe nich gutgeheißen wird.

— Nachrichten, die in Mexiko eintrafen, besagen, der guatemalische Revoluzzergeneral Toledo habe die Regierungstruppen geschlagen. Der Ex-Präsident Regalada von San Salvador (auf Seiten des Ersteren) fiel.

— Im russischen Abgeordnetenhaus erhob der Verfassungsdemokrat Koschkin auf's Neue gegen die Regierung die Beschuldigung, Metzeleien zu organisiren, und forderte die sofortige Abdankung des Ministeriums.

— Eine Abordnung dänischer, schwedischer und norwegischer Getreidehändler wird nach Deutschland kommen, um ein gemeinsames Vorgehen betreffs der angeblichen betrügerischen Klassifizirung amerikanischen Getreides zu besprechen. Deutsche Getreidehändler sagen, Argentinien ersetze rasch die Ver. Staaten als Lieferant von Mais.

— Astrachaner nahmen in Kamyschin, Rußland, den Bürgermeister, den Polizeichef und mehrere Polizisten gefangen und befreiten politische Gefangene. Letztere verwandten sich dann für das Leben der gefangenen Beamten, welche laufen gelassen wurden.

— Präsident Pardo von Peru weigerte sich, die Abdankung des Ministers des Innern, Zapato, anzunehmen. Dieser hatte resignirt, um ein Duell mit einem Journalisten auszukämpfen, das, wie schon gemeldet, stattfand und harmlos ablief.

— Der Budgetausschuß des österreichischen Reichsrathes nahm die vielumstrittene Forderung für die Triester Hafenbauten an und beugte damit einem drohenden Skandal vor, in welchen der frühere Premier v. Körber verwickelt war.

— In Ancona, Italien, wurden wieder drei Bomben entdeckt. Annibali Perretti, der Bewohne des betr. Hauses, versicherte jedoch, die Bomben seien zum Tödten von Fischen bestimmt; er war schon einmal wegen ungesetzlichen Tödtens von Fischen mit Dynamit bestraft worden.

— Ein neuer Kampf zwischen Tataren und Armeniern fand zu Etschmiadzin, Russischkaukasien, statt. Kosaken stellten die Ordnung leidlich wieder her; ein Tatare wurde getödtet, und mehrere verwundet. — In einem anderen Krawall, im Bezirk Sengisus, schlugen die Tataren die Polizei, verwundeten den Befehlshaber derselben und plünderten ein armenisches Dorf, bis sie von Artillerie vertrieben wurden.

Jetzt ist es anders

Seit der heimtückische Kaffee aufgegeben wurde.

Kaffee verursacht wahrscheinlich mehr Billiösität und sogenanntes Malaria als irgend eine andere einzelne Ursache — schlechtes Klima nicht ausgenommen. Ein Mann in Ft. Worth sagt:

„Ich war immer zu Billiösität geneigt, litt an Malaria und bis vor einem Jahre war ich ein richtiger Sklave des Kaffees und zu Zeiten war ich mit Geschwüren bedeckt und voll von Malaria-Gift, war nervös und litt an Schwindel im Kopf.

„Ich weiß nicht wodurch, aber schließlich kam ich zu der Ueberzeugung, daß meine Leiden von dem Kaffeegenuß herstammten, und vor etwas mehr als einem Jahre hörte mit Kaffee auf und begann Postum zu trinken. Seit der Zeit habe ich kein Geschwür und kein Malaria mehr gehabt, habe 15 Pfund zugenommen und weiß ohne jeden Zweifel, daß dies dem Genuß von Postum, anstatt Kaffee, zuzuschreiben ist, denn ich habe absolut keine Medizin genommen.

„Postum hat mir sicherlich gesundes rothes Blut gegeben, anstatt des durch Kaffetrinkens verdünnten und ungesunden Blutes." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Postum macht rothes Blut.

„Es hat seinen Grund".

Seht in Paketen nach einem Exemplar des berühmten Büchlein „Der Weg nach Wohlstadt".

Lokalbericht.

Alle Achtung.

Frau Nellie Sullivan flößt Evanstoner Schergen Respekt ein.

Schließlich doch unterlegen.

Junger Unhold vergreift sich an einem Kinde. — Vor der unrechten Schmiede. — Ließ sich nicht verblüffen. — Schandbube entkommen.

Ein unerwarteter warmer Empfang wurde gestern drei Konstablern zu Theil, die Pfändungen in der Wohnung der Frau Nellie Sullivan, Nr. 1310 Greenleaf Ave., Evanston, vornehmen wollten. Die Konstabler J. G. Schwartz und J. W. Ronksley hatten den Auftrag, ein von einem Fleischwaarenhändler erwirktes Zahlungsurtheil zu vollstrecken. Vor dem Hause der Frau stießen sie auf ihren Kollegen Samuel Harrison, der auf Grund nicht eingehaltener Abschlagszahlungen ein Piano mit Beschlag belegen wollte. Die Drei befanden sich schon in der Wohnung, ehe sie von Frau Sullivan, die allein zu Hause war, bemerkt wurden. Als die würdige Frau, eine achtunggebietende Erscheinung, den Zweck des Besuchs der Beamten erfuhr, verlor sie nicht viel Worte, sondern packte die Herren sehr unzeremoniell beim Wickel und warf sie, einen nach dem anderen, zur Thür hinaus, die sie ihnen dann vor der Nase zuschlug und verriegelte.

Im Sturm genommen.

Nicht besser erging es zwei tapferen Polizisten, die den so übel mitgespielten Konstablern zu Hilfe kamen. Schergen und Konstabler steckten nun die Köpfe zusammen, mit dem Ergebniß, daß Verstärkung von der Wache erbeten wurde. Inzwischen war Patrick, der würdige Gemahl der handfesten Frau Sullivan, eingetroffen. Bald darauf rückten auch ein Dutzend Polizisten an. Als die Belagerungstruppe zum Sturm schritt und schon die Vorderthür gesprengt hatte, wurde Polizist Pestka, der an der Spitze des Häufleins focht, mit einem ganz gewöhnlichen Besenstiel niedergeschlagen. Ueber den Körper des bewußtlosen Feindes sprang das Sullivan'sche Ehepaar, stürzte sich auf die Angreifer und schlug sie in die Flucht. Dann zog es sich in die Wohnung zurück. Es sollte nicht lange auf seinen Lorbeeren ausruhen. Kaum war die Thür verrammelt, als auch schon die Belagerungstruppe wieder Sturm lief. Die Thür fiel krachend aus den Angeln, und das Sullivan'sche Ehepaar wurde trotz seines heldenmüthigen Widerstands überwältigt und eingelocht. Ein Konstabler entführte das Piano, seine Kollegen mußten sich mit zwei Ziegen als Pfändungsobjekten begnügen.

Am hellen Tage.

Vor dem Neubau an Lawrence und Evanston Ave. wurde gestern am hellen Tage die vierjährige Tochter des bekannten Kontraktors M. A. Myers, 1243 Ainslie Ave., von einem etwa 18jährigen Burschen angefallen.

Die Kleine spielte mit anderen Kindern auf einem, von aufgestapelten Fensterrahmen umringten, kleinen Platz, als der Unhold auftauchte. Er sprach freundlich mit den Kindern, gesellte sich zu ihnen, ging auf ihr Spiel ein und hob dann eins der Kinder nach dem andern über die Fensterrahmen hinaus auf die Straße, bis auf die kleine Mary Myers. Als er sich an dieser vergriff, schrie das Kind natürlich. Seine Spielgenossen schlugen Lärm. Als Bauhandwerker und Straßengänger nahten, gab der Unhold Fersengeld. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Heimgeleuchtet.

An die falsche Adresse kam der 22-jährige Frank Zick, als er gestern Abend Edward Hogan, den Kassirer in Hogans Herberge, Nr. 22 Meridian Straße, in räuberischer Absicht überfiel. Hogan saß hinter seinem Pulte, als Zick vor ihm auftauchte, einen Schießprügel zog und „Hände hoch!" befahl. Statt jeder Antwort packte Hogan sein bereitliegendes Drehpistol und eröffnete Feuer auf den Raubgesellen. Dieser kniff aus. Hogan setzte ihm nach. Ihm schlossen sich mehrere Polizisten an. Letztere fingen den Ausreißer ein, nachdem sie mehrere Schreckschüsse abgefeuert hatten. Der Bursche wurde in der Bezirkswache an Desplaines Straße eingekäfigt.

Arbeit für den Koroner.

Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem gestern erfolgten, plötzlichen Tod der 30-jährigen Frau Sophie Zuazek, Nr. 1612 W. 47. Str. Dr. S. L. Fribus, Nr. 1909 W. 47. Str., der im letzten Augenblicke geholt worden war, die Frau aber nicht retten konnte, hat ihr Ableben dem Koroner gemeldet.

Den Angaben der Polizei gemäß erkrankte Frau Zuazek gestern früh. Unter der Behandlung einer Hebamme habe sich ihr Zustand verschlimmert. Wenige Stunden später hatte sie ausgelitten.

Zog den Kürzeren.

Auf der Werft der Goodrich Transportation Company an der Rush Str.-Brücke wurde gestern Abend der 27-jährige James Gilmore, Nr. 927 S. Ewing Str., St. Louis, bewußtlos aufgefunden. Er blutete aus einer tiefen Schädelwunde. Man schaffte ihn nach dem County-Hospital. Die Polizei hat angeblich ermittelt, daß Gilmore am Dienstag in Chicago eintraf, gestern eine Dampferfahrt nach Milwaukee machte und während der Rückfahrt mit Mitgliedern der Schiffsmannschaft in Streit gerieth. Es kam wahrscheinlich zu einer Prügelei, in der er den Kürzeren zog.

Sind angeblich Buchmacher.

Detektives der Hauptwache verhafteten gestern zwei angebliche Buchmacher, und zwar W. Leslie und drei Insassen im Hause Nr. 388 State Str., und F. P. Decker im Hause Nr. 4108 Ashland Ave.

Richter Caverly strafte gestern vier angebliche Buchmacher um je $23. Die Verdonnerten sind: David Dee, alias John Smith, Charles Harris, Thomas Dolan und J. T. Maloney.

Klagt auf Scheidung.

Tochter eines Eisenbahnmagnaten will von ihrem Ehegatten geschieden sein.

Frau Alice M. Ellis, Tochter von Edward P. Ripley, dem Präsidenten der Atchison, Topeka & Santa Fé-Eisenbahngesellschaft, legte heute Vormittag im Superiorgericht vor Richter McEwen ihr Zeugniß ab in der Scheidungsklage gegen ihren Gatten Jerome A. Ellis, den bekannten Automobilenthusiasten und Klubmann. Das Zeugniß der Klägerin wurde von ihrem Vater ergänzt, der die Gerüchte, welche angeblich über seinen Schwiegersohn und ein gewisses Frl. Pauline Robson in Umlauf sind, erzählte. Er sagte aus, daß Herr Ellis, Präsident einer Eisenbahnmaterial-Firma, 9 Jackson Boul., Frl. Robson seinen Freunden als seine Gattin vorgestellt habe, und daß das Paar mehrere Monate lang auf der Westseite als Mann und Frau gewohnt habe.

Frau Ellis traf früh in der Gerichtsstube ein, in der Begleitung ihres Vaters und Anwalts Frank H. Scott. Sie war sehr aufgeregt, als sie auf die Zeugenbank gerufen wurde, und ihre Antworten wurden mit leiser Stimme gegeben.

„Als mir meines Mannes Umgang mit einer anderen Frau zu Ohren kam, hatten wir eine lange Auseinandersetzung und beschlossen uns zu trennen," sagte sie. Auch der Geldpunkt wurde bereits bei dieser Gelegenheit von dem Ehepaar geregelt. Ueber das Verhältniß Herrn Ellis' mit Frl. Robson wurde erzählt, daß sie auf der Westseite zusammenlebten und in einen Vorfall im Grand Pacific-Hotel vor zwei Jahren verwickelt waren.

„Als ich von diesen Geschichten erfuhr," sagte Herr Ripley, der nach seiner Tochter den Zeugenstand betrat, „ging ich zu meinem Schwiegersohn und hielt ihm die Sache vor. Er machte kein Geständniß, überzeugte mich jedoch nicht von der Wahrheit seiner Erklärungen, und darum hatten wir noch einmal eine Auseinandersetzung in Gegenwart meiner Tochter. Wir einigten uns auf die Trennung meiner Tochter von ihrem Mann. Sie blieb in Riverside wohnen, während ihr Gatte nach der Stadt zog.

Die Bekanntschaft des Verklagten mit Frl. Robson liegt schon mehrere Jahre zurück. Frau Ellis besuchte mit ihrem verklagten Gatten die Schule. Sie heiratheten am 2. November 1897.

Wagenfabrikanten hier.

Eine zahlreiche Versammlung der Farmwagen-Fabrikanten des ganzen Landes fand heute Vormittag im Auditorium Annex statt. Sie bilden unter dem Namen National Wagon Association einen Verband, der alljährlich zusammenkommt und den Verkauf für das nächste Jahr regelt. Die Versammlungen finden unter dem Vorsitz von Präsident Walter A. Rosenfield statt.

Feuersbrunst in South Chicago.

In South Chicago kam heute Mittag an Commercial Ave., nahe 98. Straße, in einem dreistöckigen Bretterhaus ein Feuer aus, das auch die beiden anstoßenden, ebenfalls aus Holz aufgeführten Gebäude, ergriff und alle drei Häuser zerstörte.

— Biblisch. — „Warum nennen Sie denn Ihren Mann Moses, er ist doch kein Jude?" — Gattin (die als alte Jungfer noch gefreit hat): „Ach, ich habe ihn mir doch aus dem Wasser gezogen!"

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

STATE UND MADISON STR.

Der halbjährliche Juli-Räumungs-Verkauf von gestricktem Unterzeug für Damen, Männer und Kinder. Preis-Ersparnisse von großer Wichtigkeit.

Abgesehen von der äußerst großen Ersparniß in Preisen wie sie diese Juli-Räumung von angebrochenen und nicht mehr weiter zu führenden Partien in gestricktem Unterzeug bietet, wird Euch die prächtige und reichhaltige Auswahl gefallen, die Euch in seltener Vollständigkeit hier erwartet. Wir glauben, daß die Werthe selten oder nie ihres Gleichen hatten, besonders im Anfang des Sommers. Es wird sich außerordentlich für Euch bezahlen, Euren künftigen Bedarf zu diesen bedeutend ermäßigten Preisen zu decken. Erster Floor.

Union Suits für Damen, in Seide, Mercerized und französ. Lisle, niedriger Hals und ohne Aermel, sowie mit Spitzen besetzte Umbrella Facons. Herabgesetzt von $2.50 und $3.50 auf per Suit **$1.95.**

Union Suits für Damen, aus feiner Sea Island Baumwolle und Lisle, in vielen verschiedenen Facons und Sorten, alle Größen und viele Kleidungsstücke herabgesetzt von $1.50 und $2.00 auf per Suit **95c.**

Union Suits für Damen, aus Lisle Thread und Baumwolle, alle Sorten, Facons und Größen, herabgesetzt von $1.00 und $1.25 auf per Suit, **75c.**

Union Suits für Damen, aus reinweißer Baumwolle, lange Aermel und niedriger Hals, wie auch ohne Aermel, alle Größen, herabgesetzt auf per Suit **55c.**

Damen-Leibchen, Beinkleider und Umbrella Hosen, in Seide und Lisle, feine Sea Island Baumwolle und Lisle Thread, eine Auswahl in Facons und Sorten, herabgesetzt von $1.00 und $1.25 auf per Stück **68c.**

Damen-Leibchen, Beinkleider und Umbrella Hosen, aus reinweißem Lisle und Baumwolle, in allen Sorten, Facons und Größen, herabgesetzt von 50c und 75c auf **35c.**

Damen-Leibchen mit niedrigem Hals, aus reinweißem Lisle, mit prachtvollen Lace Yokes und Schultern; ferner bei Hand gehäkelte Designs. Alle Größen — Stück **45c.**

Damen-Leibchen, niedriger Hals und mit Spitzen besetzt. Wirklich außerordentliche Werthe für diesen Juli-Räumungsverkauf und speziell markirt, das Stück zu **38c.**

Unterhemden und Unterhosen für Männer, alle angebrochenen Partien von Lisle Thread, Mercerized oder leinenem Unterzeug. Alle um ein Drittel bis zur Hälfte der früheren Preise herabgesetzt — um damit aufzuräumen, **65c, 95c** und **$1.45.**

Union Suits für Kinder, weißes Lisle Thread. Hoher Hals und kurze Aermel und niedriger Hals und ohne Aermel — um damit zu räumen das Stück zu **38c.**

Der Mitt-Sommer-Verkauf von Weißwaaren übertrifft an Gehalt, Größe und Werthen alle früheren Veranstaltungen, Bargains bester Art zu bieten.

Die einfache Ankündigung, daß unsre Mittsommer-Verkauf von Weißwaaren beginnt, wird, nach der Vergangenheit zu urtheilen, genügen, einen riesigen Andrang von Käufern zu verursachen. Eingeschlossen sind: Muslin-Unterzeug und andere Sachen für Damen, Mädchen und Kinder, ebenfalls Kinder-Kleider. Eleganz zeichnet jedes Stück aus. Dritter Floor.

Korset Covers.

Für 25c, 38c und 50c. Wenigstens dreitausend feine Corset Covers zur Auswahl, in Nainsook, ausgeschnittener runder Hals, in Dutzenden hübsche Weisen mit Spitzen oder Stickerei-Einsatz, Edges, Beadings und Bändern besetzt.

Für $1.00 bis $1.50. Feiner Nainsook, sehr feine Modelle, runder Hals mit mehreren Reihen von Spitzen Einsatz, Beadings, mit Band durchzogen, viele mit hübschen bestickten Medallions, die mit Spitzen ausgelegt sind. Ein weiteres Modell besteht vollständig aus Spitzen-Einsätzen.

Baby- und Kinder-Trachten

Long Slips on Nainsook, für Babies, hohlgesäumter Ruffle, ungewöhnlich gute Werthe, Stück für 25c.

Für 38c bis $1.00. Nainsook Slips und Kleider, Bischof- oder Yoke-Effekte, tucked Spitzen oder Stickerei Besatz.

Für 50c bis $1.00. Kurze Kleider von Nainsook oder Lawn, einige haben V geformtes Yoke, andere rund oder eckig, viele in franz. oder russischen Waist-Kleidern, seltene Werthe.

Beinkleider für Kinder, alle Größen bis 16 Jahre, ausgezeichneter Cambric und Lawn Ruffle, für 25c.

Muster-Kleider Für $4.50 bis $10.50. Muster-Kleider in ausgezeichneten Erzeugnissen, in sheer feinen Lawns, prachtvoll mit feinen Spitzen und Bändern besetzt, einige mit ausgeschnittenem Hals und kurzen Aermeln. Gerade die Sorte, die bei den lieben Kleinen so beliebt ist.

Kinder-Beinkleider mit voll tucked Ruffles und Spitzen-Besatz, alle Größen bis 16 Jahre. Ungewöhnlicher Werth zu 35c.

Weiße Unterröcke für Damen, prachtvoll mit Spitzen und Stickerei besetzt, hübsche Facons zur Auswahl, für 85c, $1.95 und $2.50.

Nacht-Kleider, $1.00 bis $2.95

Für $1.00. Fünfundvierzig Facons zur Auswahl, von einer ausgezeichneten Qualität von Nainsook, ausgeschnittener, runder oder eckiger Hals, prachtvoll mit feinen, dauerhaften Spitzen und Bändern besetzt, volle Längen und Breiten.

Für $1.15, $1.25 und $1.50. Feine Nainsook Nachtkleider, ausgeschnittener Hals, hoher Hals, mit schlichtem oder prachtvollem Besatz — seltene Werthe.

Für $2.95. Eine ungewöhnliche Auslage in strikt hochfeinen Nachtkleidern, Front, Rücken und Aermeln ganz von feinen Stickereien oder Spitzen angefertigt.

Weiße Unterröcke, $1.00 bis $27.50

Für $1.00. Weiße Unterröcke in sehr vielen ausgezeichneten Facons, mit Stickerei besetzt — Stück $1.00.

Für $1.50. Weiße Unterröcke, voll, flaring Flounces prachtvoll mit Reihen von feinen Spitzen Einsätzen und Edges besetzt — auch ungewöhnliche Werthe in Stickerei Besatz.

Für $1.95 bis $5.00. Völlig zwei tausend elegante Unterröcke — ganz ungewöhnliche Werthe — einfach und prachtvoll mit Spitzen und Stickerei besetzt.

Für $2.95. Ungefähr sieben Hundert weiße Unterröcke, die voll Ripple Flounces bestehen aus fortlaufenden Reihen von feinen und dauerhaften Spitzen-Einsätzen und Edges. Ungewöhnliche Werthe.

Beinkleider und Chemise.

Zu 50c. Ungefähr 2000 Paar Nainsook- und Cambric-Beinkleider mit prachtvollem Spitzen-Einsatz und Edge, auch mit Stickerei besetzt — auch tucked Lawn Ruffles.

Zu 75c und $1.00. Diese Nainsook und Cambric Beinkleider mit Ripple Spitzen Flounces, auch bestickte Flounces, in vielen Entwürfen, ungewöhnlich seltene Werthe.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Mit Sonntagpost..................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein Sieg Frankreichs.

Der oberste Gerichtshof Frankreichs hat das am 19. Dezember 1894 von dem Kriegsgericht von Rennes gegen den damaligen Artillerie-Hauptmann Alfred Dreyfus gefällte Urtheil umgestoßen und Dreyfus von jeglichem Verdachte des Landesverraths freigesprochen. Es erklärt das berühmt gewordene „Bordereau", die schriftliche Notiz, welche einen Schacher mit militärischen Geheimnissen andeutete, und auf die hin Dreyfus verhaftet und in erster Reihe verurtheilt worden war, für gefälscht, sagt, den Eisenbahn-Mobilisirungsplan, den Dreyfus an eine auswärtige (die deutsche) Regierung verkauft haben sollte, hätte er unmöglich den Archiven des Kriegsministeriums entwenden können, da derselbe das Ministerium niemals erreichte, und führt aus, daß das Kriegsgericht zu Rennes es unterließ, die sehr wichtigen Zeugenaussagen anzuhören, die Dreyfus' Unschuld hätten feststellen müssen. Aus diesen Thatsachen, erklärt das Gericht, gehe die Unschuld Dreyfus' klar hervor; es sei nicht nöthig, noch nach weiteren Beweisgründen für dieselbe zu suchen. Die Verurtheilung zu Rennes sei unzweifelhaft zu Unrecht erfolgt und werde daher umgestoßen, und da sämmtliche gegen Dreyfus vorgebrachten Beschuldigungen zu Boden gefallen seien, sehe es keinen Grund für einen neuen Prozeß. Dreyfus sei wieder in seine Offiziersstellung einzusetzen, und das ihn von jeder Schuld freisprechende Urtheil sei auf Kosten des Staates in fünfundfünfzig französischen Zeitungen, von denen fünf von der Regierung, fünfzig von Dreyfus zu bezeichnen sind, zu veröffentlichen.

Nach diesem Urtheil bleibt auch nicht der Schatten eines Verdachtes gegen Dreyfus und — nicht der geringste Zweifel, daß er alle die furchtbaren Prüfungen und Qualen, welche die letzten zwölf Jahre für ihn hatten, gänzlich unschuldigerweise erlitt. Das Urtheil ist eine vollständige Ehrenrettung für Dreyfus, zugleich aber auch ein vernichtendes Urtheil für den Geist, der in 1894 und den folgenden Jahren die Armee und durch sie die große Masse des französischen Volkes und seine Regierung beherrschte, und darin liegt, sozusagen, seine Größe.

Soweit Dreyfus persönlich in Betracht kommt, sagt das Urtheil der Welt nichts Neues. Die ganze gesittete Welt außerhalb Frankreichs war schon im Winter 1894/'95, als das Kriegsgericht zu Rennes sein ungeheuerliches Urtheil sprach, Dreyfus schimpflich degradirt und nach der Teufelsinsel gesandt wurde, von der Unschuld des Unglücklichen überzeugt, und es ist wahrscheinlich, daß schon lange ehe Dreyfus im Jahre 1899 von der Teufelsinsel zurückgebracht wurde, die große Mehrzahl der intelligenten Franzosen dieselbe Ueberzeugung gewonnen hatten. Die „Armee" freilich hielt an seiner „Schuld" fest, denn in ihr waren noch dieselben Leute mächtig, die das ungeheuerliche Verbrechen an Dreyfus begingen oder begehen ließen, und die Anerkennung der Unschuld des Hauptmanns hieß für sie das Eingeständniß eigener Schuld.

So brachte die herrschende Offiziersklique es zum zweiten Male fertig, den offensichtlich Unschuldigen schuldig zu finden. Jedermann, auch in Frankreich, wußte dieses „Urtheil" auf seinen richtigen Werth einzuschätzen, Jedermann wußte, daß es ein blutiger Hohn auf die Gerechtigkeit war, aber der Spruch jenes Kriegsgerichts zu Rennes hatte seither neben Dreyfus noch andere Opfer gefunden. Oberst Picquart war seiner Gerechtigkeitsliebe wegen verfolgt und aus der Armee ausgestoßen worden; Zola, Frankreichs berühmtester zeitgenössischer Schriftsteller, war, weil er für den Unschuldigen eintrat, prozessirt und in's Exil getrieben worden. Nicht nur die „Ehre der Armee", die sogenannte Ehre der Nation, hieß es, muß gewahrt werden, und Frankreich schwieg zu dem neuen Unrecht.

Jeder ehrliche Mensch auf dem ganzen Erdenrund wird sich freuen, daß dem bedauernswerthen Opfer von sinnlosem Haß und dummer Spionenfurcht endlich die Genugthuung öffentlicher Ehrenrettung wurde; daß er unschuldig war, wußte man schon lange. Insofern ist das Erkenntniß nur die Bestätigung eines längst gefällten Urtheils und eine Genugthuung. Aber bezüglich Frankreichs ist's eine Art Offenbarung: da verkündet es, daß Frankreich sich selbst bezwungen hat; daß sein besseres Ich siegte über seine Feinde und die eigene Eitelkeit und falsche Scham. Der letzte Urtheilsspruch in der „Dreyfus-Affäre" zeigt, daß in der französischen Republik die bürgerliche Regierung endgiltig den Sieg davon trug über „die Armee" und den Götzendienst, der mit ihr getrieben wurde. Es zeugt für gesunde Kraft und großen sittlichen Muth. Wenn es das Unrecht auch nicht gutmachen und die Erinnerung daran nicht auslöschen kann, so scheint es doch die Gewißheit zu geben, daß Aehnliches in Zukunft nicht wieder vorkommen kann.

Zu viel Versuchung.

„Und führe mich nicht in Versuchung . . . ." Es mag Leute geben, die sich rühmen können, nie ein Unrecht begangen zu haben; es mag sein, daß es Menschen gibt, die von sich behaupten dürfen, nie Unrechtes gewollt oder schlimme Wünsche gehegt zu haben — daß es einen erwachsenen, geistig gesunden Menschen geben könnte, der nicht in jenes Gebet einzustimmen bereit wäre, das ist undenkbar — es sei denn, er „gäbe nichts d'rum", „gut" und sündlos zu sein oder zu bleiben. Leute der letzteren Sorte gibt's ja leider. Ja, man braucht nicht lange zu suchen, um gar viele zu finden, die die Versuchung wünschen und aufsuchen, nicht, weil sie sich ihr gewachsen fühlen und ihre Widerstandskraft an ihr üben wollen, sondern um ihr erliegen zu können, was sie allerdings niemals eingestehen werden. Alle Diejenigen aber, die „gut" sein und bleiben wollen, und dabei nur eine Spur von Menschen- und Weltkenntniß und Kenntniß ihrer selbst haben, werden nicht nur für sich selbst die Versuchung möglichst vermeiden, sondern auch suchen, sie nach Möglichkeit Denen fern zu halten, die ihnen nahe stehen oder an denen und deren Lebensführung sie näheres Interesse haben, oder gewissermaßen betheiligt sind.

Daß es klug und gut ist, die Versuchung zu meiden, bezw. andern fern zu halten, wird allgemein anerkannt. Besonders das letztere. Davon ist man im Allgemeinen so fest überzeugt, daß es vielfach als Pflicht von Gesellschaft und Staat anerkannt wird. Viele unserer Gesetze sind diesem Gedanken entsprungen. Man sucht durch Prohibitions- und Anti-Spielgesetze den Bürgern die Versuchung zu Trunk und Spiel, durch Zivildienst-, Anti-Paßgesetze usw. den Beamten die Versuchung zur Ausschlachtung ihrer Stellung und ihres Einflusses zu persönlichem unrechtem Vortheil fern zu halten, und durch Anti-Grabschgesetze die Ein- und Verkäufer von Geschäftsleuten, Firmen usw. in ihrem Widerstand gegen die Versuchung, etwas in die eigene Tasche zu machen, zu kräftigen.

Man ging zweifelsohne in dem Streben, Andere vor der Versuchung zu schützen, oft zu weit — in mancher Hinsicht aber offensichtlich nicht weit genug. Sonst würde es, beispielsweise, ein Beispiel genügt, nicht möglich sein, daß ein Mann Jahre hindurch das verantwortungsvolle und versuchungsreiche Richteramt ausfüllen konnte, der sich Dank seiner Sucht nach schnellem Gewinn in allerhand verdächtige finanzielle Unternehmungen und Verbindungen einließ, gewissermaßen als Aushängeschild für windige Gründungen figurirt und sich infolge seiner, von schlauen Spekulanten gehörig ausgenutzten Gewinnsucht in so schlimmer finanzieller Lage sieht, daß er sein Richtergehalt auf lange Zeit im Voraus verpfänden und eine ganze Reihe Wechsel ausstellen mußte: mit der Gewißheit, sie am Verfalltage nicht einlösen zu können, und auf die Nachsicht „guter Freunde" angewiesen zu sein.

Dieser Mann mag sich durch seine etwas anrüchigen „Verbindungen" und große Finanznoth in keiner Weise in seinem richterlichen Wirken haben beeinflussen lassen; aber die Versuchung muß sehr groß sein und es wäre ein Wunder, wenn er ihr schließlich nicht unterliegen wird. Auch der Böse selbst war einstmals ein Engel.

Es scheint einfache Menschen- und Christenpflicht, diesen Mann der Versuchung zu entziehen und es scheint ein Versäumniß, daß schon die Thatsache der Verschuldung und Wechselreiterei nicht gesetzlich zur Ausübung des richterlichen Berufs unfähig macht.

Ununterdrückbar.

Es ist gewißlich zu wünschen, daß die Negerfrage aufhöre, eine politische Streitfrage zu sein. Daß „der Süden" auf Grund dieser Frage „eine reaktionäre Masse" geworden ist; auf Grund dieser Frage zu einer Partei hält ohne Berücksichtigung jeder anderen Frage, ist ein krankhafter Zustand, unter dem das ganze Land zu leiden hat und der Süden selber am meisten leidet. Daß Herr Taft, wie er es in seiner Nordkarolinaer Rede gethan hat, den Süden auffordert, diesen anderen Fragen ihr Recht zutheil werden zu lassen; mitzuarbeiten an den Aufgaben der Zeit, statt in der Vergangenheit zu leben; gleich der übrigen Bevölkerung des Landes politisch Stellung zu nehmen und Partei zu ergreifen den neuen Fragen entsprechend; „nationale" Politik zu treiben statt „sektioneller" Politik — das ist alles sehr schön und man kann ihm Erfolg dazu wünschen.

Indem jedoch Herr Taft die politische Negerfrage oder, wie er's nennt: die Frage der Negerherrschaft, schlankweg als eine erledigte und deshalb todte Frage bezeichnet, macht er sich die Sache doch etwas zu leicht. Keine Frage ist erledigt, so lange sie nicht recht erledigt ist. Die Erledigung, auf die Herr Taft anspielt, — die unbeanstandete Hinnahme einer Staatsgesetzgebung, durch die man die Neger des Stimmrechts beraubt, nur weil sie Neger sind — widerspricht der Verfassung, wie sie dem natürlichen Rechtsgefühl widerspricht. Auch Herr Taft wird von einer solchen Lösung nicht sagen wollen, daß sie die rechte Lösung sei.

Was er mit seinen Bemerkungen sagen will, ist dies: Man hat in den südlichen Staaten ohne Rücksicht auf die Verfassung der Masse der Neger das Stimmrecht genommen, so daß sie selbst dort, wo sie die Mehrheit der Bevölkerung bilden, politisch ohnmächtig sind. So lange diese Gesetze in Kraft sind, ist keine Negerherrschaft zu fürchten. Und da die republikanische Partei gegen diese Gesetze keinen Einspruch mehr erhebt und entschlossen ist, die Lösung der Negerfrage dem Süden zu überlassen: mit anderen Worten, entschlossen ist, den Neger seinem Schicksale zu überlassen — so ist die Negerfrage ausgeschieden aus der Nationalpolitik und es ist kein Grund mehr vorhanden, warum in nationalen Wahlen die weißen Wähler des Südens noch darauf Rücksicht nehmen, noch länger um dieser Frage willen zur demokratischen Partei halten sollten.

Was Herr Taft nicht sagt, ist dies: Daß die wirkliche Negerfrage im Süden nicht eine Frage der Negerherrschaft, sondern eine ganz andere Frage ist. Abgesehen von Mississippi, Südkarolina und (vielleicht) Louisiana sind in sämmtlichen ehemaligen Sklavenstaaten die Weißen in der Mehrheit. Selbst wo sie es nicht sind, würde die überlegene Macht von Besitz und Bildung ihnen die Vorherrschaft sichern, auch wenn sämmtliche Neger das Stimmrecht hätten und Gebrauch davon machten. Nicht um die politische Herrschaft des Negers, sondern um seine bürgerliche Gleichberechtigung geht der Streit. Daß er in untergeordneter, dienender Stellung verbleibe; in öffentlichen Angelegenheiten nichts mitzureden habe; nicht sich anmaße, Vertretung in der Legislatur oder in sonstigen öffentlichen Körperschaften zu erlangen; kurzum, nicht neben den Weißen sich zu stellen wage, auch wo er an Bildung, Tüchtigkeit, Leistungsfähigkeit ihm gleichgestellt ist, sondern allerwärts und allezeit ihm unterthan bleibe: — ist der Zweck der Entrechtungsgesetze.

Und wenn die republikanische Partei nun aus politischen Zweckmäßigkeitsrücksichten sich einverstanden erklärt mit diesen Gesetzen, so ändert das nichts an der Thatsache, daß sie ein Hohn sind auf die Verfassung, die allen Bürgern ohne Unterschied der Rasse gleiche Rechte zusichert. Das 15. Amendement verbietet ausdrücklich, daß Bürgern auf Grund der Rasse oder Hautfarbe das Stimmrecht verweigert werde. Und wenn die bezüglichen Gesetze wirklich so schlau abgefaßt sind, daß sie nicht gegen den Buchstaben dieses Verbotes verstoßen, so ist das 14. Amendement da mit seinem Gebote, daß jeder Staat, der irgendwelchen volljährigen Bürgern (außer auf Grund verübter Verbrechen) das Stimmrecht verweigert, entsprechend verkürzt werden soll an seiner Vertretung im Kongreß und im Elektoral-Kollegium. Eine Bestimmung, die nicht mehr und nicht weniger bedeutet, als daß jeder Bürger nur berechtigt ist, für sich selber zu stimmen, und nicht berechtigt ist, für einen anderen zu stimmen.

* * *

Wie die Sachen liegen, begnügt sich die weiße Bevölkerung des Südens nicht damit, die Neger vom Stimmrecht auszuschließen, sondern beansprucht für sich selbst ein doppeltes Stimmrecht. Sie erwählt Kongreßvertreter und Präsidentenwahlmänner nicht im Verhältniß zu ihrer eigenen Zahl, sondern im Verhältniß der Gesammtbevölkerung, trotzdem die Hälfte der Bevölkerung als stimmunfähig erklärt ist. Hunderttausend Wähler in Mississippi oder Alabama üben in jeder Kongreß- und Präsidentenwahl soviel oder mehr Einfluß aus, als eine doppelt so große Wählerzahl in Illinois oder Iowa ausübt. So daß hier ein Unrecht vorliegt nicht bloß gegen den Neger, der der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung beraubt wird, sondern ein Unrecht gegen die Bevölkerung aller übrigen Staaten, denen gegenüber die weißen Wähler des Südens ein verfassungswidriges Vorrecht oder Ueberrecht erlangen.

Und wenn, wie Herr Taft sagt, die republikanische Partei jetzt gegen dieses Unrecht nichts mehr einzuwenden hat, so dürfte das sehr rasch anders werden, falls einmal die verfassungswidrige Uebervertretung des Südens zur Erwählung eines demokratischen Präsidenten führen sollte, unter solchen Umständen, daß wenn der Süden nur sein verfassungsmäßiges Recht gehabt hätte, ein republikanischer Sieg sich ergeben haben würde. Solcher Fall kann jetzt jederzeit eintreten. Und nichts ist gewisser als daß, wenn er einträte, die jetzt von Herrn Taft todtgesagte Frage sofort wieder lebendig werden würde, und zwar sehr lebendig.

Das ist der eine Grund, warum die Negerfrage nicht als todt anzusehen ist. Den anderen und noch stärkeren Grund bildet der Neger selbst. Trotz alledem und alledem nimmt auch im Süden die Negerbevölkerung an Kenntnissen, an Besitz, an Selbstbewußtsein zu. Und je mehr sie darin zunimmt und je mehr aus ihren eigenen Reihen ihr fähige Führer erwachsen, desto mehr wird sie sich auflehnen gegen die Entrechtung und zur Erstreitung ihrer verfassungsmäßigen Rechte den Kampf aufnehmen. Es ist unmöglich, in einem Lande, dessen ganzes Regierungssystem auf dem allgemeinen Stimmrecht aufgebaut ist, Millionen von Bürgern auf die Dauer auszuschließen von diesem Rechte. Der Kampf der Unterdrückten gegen die Unterdrückung, der Entrechteten gegen die Entrechtung ist ein ununterdrückbarer Kampf. Keine Gewalt, nur der Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit, kann ihm ein Ende bereiten.

Die Pest in Peru.

Die Beulenpest, die bekanntlich zuerst 1901 und 1902 in Paraguay und Brasilien auftrat, erschien auch bald darauf an der Westküste in verschiedenen Hafenstädten von Peru und Chile. Alle amtlichen Meldungen der betheiligten Regierungen versuchten das Auftreten der Seuche zuerst zu verschweigen, dann als möglichst unschuldig hinzustellen und sprachen dann wiederholt von dem völligen Verschwinden der Krankheit. Die lange fehlenden, annähernd sicheren statistischen Angaben über die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle liegen jetzt für Peru vor. Die Presse von Lima stellt mit Schmerz und Bitterkeit fest, daß alle hygienischen Maßregeln und großen Ausgaben zur Bekämpfung der Pest zwecklos gewesen seien, und die Krankheit jetzt, wie es scheint, endgiltig Wurzel im Land geschlagen und in der neuesten Zeit einen beunruhigenden Aufschwung genommen habe. Zugleich wird folgende interessante Statistik veröffentlicht. Im Jahre 1903 kamen 205 Pestfälle vor, 111 der Erkrankten starben. Die Seuche trat damals in 6 Städten auf. Im Jahre 1904 waren 968 Erkrankungen mit 482 Todesfällen in 9 Städten, 1905 775 Erkrankungen mit nur 6 Prozent Todesfällen zu verzeichnen. Das Bedenkliche war, daß in diesem Jahre die Krankheit bereits in 17 Ortschaften, auf Dörfern und Hazienden beobachtet wurde. In den ersten drei Monaten des Jahres 1906 wurden 292 Erkrankungen in 10 Ortschaften gemeldet, und wieder hatten etwa 60 Prozent einen tödtlichen Ausgang. In Lima kamen in den ersten zwei Wochen des April 13 Fälle, in der folgenden Woche aber 12 Fälle vor. Fast alle endeten mit dem Tode. In Truxillo traten in den ersten drei Monaten 144 Erkrankungen auf, von denen 89 tödtlich verliefen. Bei dieser Sachlage ist es nicht verwunderlich, daß auch schon wieder einige Fälle von Beulenpest aus Valparaiso und Vinna bei Mar in Chile gemeldet werden.

Lokalbericht.

Jakob Meyer todt.

Dennie McCutcheon soll des Mordes angeklagt werden.

Im County-Hospital starb heute Jakob Meyer, der, wie berichtet, von anderen Hausbewohnern in seiner Wohnung, Nr. 193 Washington Boulevard, überfallen und furchtbar mißhandelt wurde.

Die angeblichen Thäter, Dennie McCutcheon, Edward Daly und Mary Lyons, wurden vor mehreren Tagen im Desplaines Str.-Polizeigericht wegen angeblicher Körperverletzung unter je $10,000 Bürgschaft gestellt. McCutcheon wird nun wahrscheinlich des Mordes bezichtigt werden.

Er soll den Mann mit einem Baseball-Schlägel zu Boden gestreckt und ihm den Schädel eingeschlagen haben. Daly und Lyons haben dann, wie die Wittwe des Verstorbenen behauptet, den Bewußtlosen mit Füßen gestoßen. Man wird die Beiden voraussichtlich wegen Beihilfe zum Morde zur Rechenschaft ziehen.

Feuer in Lawndale.

Zwei Feuerwehrleute durch fallende Backsteine verletzt.

Im Erdgeschoß des von A. Biskas und Familie bewohnten Hauses Nr. 1474 Clifton Park Ave., Lawndale, brach gestern Nachmittag Feuer aus. Es theilte sich drei angrenzenden Häuschen mit und verursachte etwa $2000 Schaden. Während der Löscharbeit wurden zwei Feuerwehrleute von fallenden Backsteinen getroffen.

Die Verunglückten sind:

Michael Barrett, Kutscher des Spritzenzuges Nr. 36; bewußtlos aufgelesen.

F. Noventney, Mitglie des Haken- und Leiterzuges Nr. 12; leicht verletzt. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht ermittelt werden.

Wahrscheinlich Selbstmord.

Fand keine Arbeit.

Nachdem er monatelang sich vergeblich bemüht hatte, Beschäftigung zu finden, versuchte gestern Abend der 19jährige Harry Redmond, Nr. 125 Liberty Str., in einem Anfalle von Schwermuth den aussichtslosen Kampf um's Dasein mittels Karbolsäure ein Ende zu machen. Seine Mutter fand ihn bewußtlos in seinem Zimmer und veranlaßte seine Ueberführung nach dem County-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen.

Neue Inspektoren.

Infolge des neuen Fleischbeschau-Gesetzes braucht das Bureau für Thierindustrie 400 Fleischinspektoren, und die Bundes-Zividienstkommission wird am 21. Juli eine Prüfung von Anwärtern — nur männlichen im Alter von 21 bis 50 Jahren — abhalten. Die Stellen werden mit $1000 jährlich bezahlt. Die Prüfung erstreckt sich auf Buchstabiren, Rechnen, Briefschreiben, Schönschreiben und praktische Fragen. Mindestens einjährige Erfahrung im Schlachten und in der Behandlung von Fleisch ist erforderlich.

Ställe abgebrannt.

Im Stall der Tosetti-Brauerei, Nr. 245 Artesian Ave., brach heute früh aus unbekannter Ursache Feuer aus, das drei benachbarte Ställe ergriff und alle zerstörte. Zwei Pferde der Tosetti-Brauerei kamen in den Flammen um. Die drei anderen Ställe waren: Nr. 4247 Artesian Ave., Frank Harring gehörig; Nr. 4249, Besitzer John Galeck, und Nr. 4251, Besitzer C. E. Marver.

Waukegan in Aufregung.

Die Erwirkung eines Einhaltsbefehls seitens der in Lake Forest wohnenden reichen Chicagoer, um die Warner Co. zu zwingen, die Abwasser ihrer Fabrik dem See fernzuhalten, hat in Waukegan bös' Blut erregt. Die Fabrik hat die Arbeit eingestellt und damit verliert Waukegan ein gutgehendes Unternehmen.

Kurz und Neu.

* In der Gegend zwischen Milwaukee Ave., Austin Ave., Grand Ave. und Noble Straße sind in jüngster Zeit von der Northwestern-Bahn wieder verschiedene Grundstücke angekauft worden.

Texas Oklahoma Colorado

Besucht die Golfküste von Texas.
Neues Land mit glänzender Zukunft.
Die Gelegenheit für Heimsucher und Kapitalisten.

Der neue Staat.
Mitte des großen Südwestens.
Wunderbar reich — ein großes Feld.

Das Land des blauen Himmels
Für ein Heim oder Sommer-Ferien
Uebertrifft die Schweiz an Großartigkeit.

$25 Rundfahrt, 17. Juli, 7. und 21. August
Drei Wochen giltig.
(30 Tage die Texas Tickets.)
Mehrere Züge täglich. Unzweifelhaft die beste Route.

Rock Island

Tickets, 91 Adams Street, or La Salle Street Station
A. B. SCHMIDT, General Agent Passenger Department.

Die Anwaltskammer.

Vorträge und Debatten über Tagesfragen.

Für und wider Verstadlichung.

Clarence S. Darrow und Wm. R. Hunter vertreten widerstreitende Anschauungen. —Curran entwirft ein düsteres Bild vom großen Grabsch.—Das Schlußprogramm.

Der gestrigen Nachmittagssitzung des Jahreskonvents der Illinoiser Anwaltskammer verlieh eine Diskussion über Verstadlichung zwischen Clarence Darrow und William R. Hunter von Kankakee besonderes Interesse. Als Verfechter der Verstadlichungssache das Wort ergreifend, sagte Herr Darrow u. A.:

Für die Verstadlichung.

„Verstadlichung und Verstaatlichung werden oft für Sozialismus gehalten. Es gibt zwar Berührungspunkte zwischen beiden, aber doch haben sie nicht nothwendiger Weise Verbindung mit einander. In gewissem Sinne ist jede gemeinsame Bethätigung sozialistisch. Ohne Verkehrswege kann die moderne Zivilisation nicht bestehen, und Verkehrswege sind undenkbar ohne Ausübung des Rechts der Gemeinde gegenüber den Ansprüchen des Einzelnen. Das Gesetz, das gewöhnlich dem Fortschritt und dem Rechtsbewußtsein nachhinkt, erkennt an, daß Fahrstraßen und Eisenbahnen öffentliche Verkehrswege sind. Die Privatbesitzer der Bahnen müssen deshalb ihren Betrieb unter behördlicher Aufsicht zum gleichen Nutzen Aller führen. Eine der ersten Pflichten des Staates ist es, darauf zu sehen, daß öffentliche Dienstleistungen allen Bürgern gleichmäßig zu Gute kommen. Privatkorporationen haben das nie gethan. Bei öffentlich geleiteten Arbeiten mag ein Viertel des Einkommens vergeudet werden, aber die privat geleiteten Korporationen, die öffentliche Dienste leisten, ziehen ihr Einkommen vom Volke, um Dividenden auf Aktien und Bonds zum vierfachen Betrage des angelegten Kapitals zu zahlen und den Unternehmern und bevorzugte Beamten ungeheure Gelder zu geben.

Ernste Warnungen.

Herr Hunter trat dagegen für den Privatbetrieb öffentlicher Nutzanstalten unter angemessener öffentlicher Aufsicht ein. „Amerika", sagte er, „hat sich nicht, wie Europa, auf Grund des Paternalismus, sondern kraft privaten Unternehmungsgeistes entwickelt. Sobald der Regierung oder Verwaltung die Möglichkeit gegeben wird, irgend eine öffentliche Nutzanstalt zu bauen oder zu übernehmen, wird dem Einzelnen der große Ansporn der Besitzerwerbung geraubt. Dieser ist es, der den Mann und damit das ganze Volk auf der Bahn der Entwicklung vorwärts treibt."

Als warnendes Beispiel stellte der Redner den von der Regierung gebauten und betriebenen Illinois und Michigan Kanal hin, dessen Kosten ursprünglich auf $6,000,000 veranschlagt waren, der aber seit 1852 noch einmal so viel an Verbesserungen, Ausbesserungen und Grabsch gekostet hat. Eingebracht hat er bis jetzt $6,500,000. Eine andere Frage sei, wie das Geld für den Bau öffentlicher Nutzanstalten aufzubringen sei. Geschehe es durch Steuern, so fiele die Last hauptsächlich auf die Steuerzahler, während die Besitzlosen gänzlich frei ausgingen. Verstadlichung würde nach Ansicht des Redners die gesammten Geschäftsmethoden umwälzen, die Beziehungen der Bürger zu einander ändern und ein ungeheures Beamtenheer, eine Gefahr für das Gemeinwesen, schaffen. Sie würde einen gewaltigen Schritt nach dem Sozialismus und Kommunismus hin bedeuten, der, wie ein bekannter Bischof gesagt, nur im Himmel und unter Wilden möglich sei.

Curran über den Grabsch.

Einige andere Redner sprachen theils für die eine, theils für die andere Seite. William N. Curran sprach über „Die Verführung des Grabsches und das Wirrsal bei seiner Beseitigung."

James Hagerman von St. Louis hielt heute eine Rede über die amerikanischen Staaten, M. J. Daugherty von Dalesburg sprach über das Vorwahlengesetz und Robert McCurdy von Chicago über die Chicagoer Stadtgerichte. Der Geschäftstheil des Konvents wird durch Berichte über Gesetzeskunde von Otto Gresham, über gleichmäßige Gesetzgebung von J. C. Richberg und den Bericht über die verstorbenen Mitglieder von J. B. Bradwell zum Abschluß gebracht werden. Die Beamten der Kammer sind: Präsident, George T. Page, Peoria; Vizepräsidenten, Harrison Musgrave, Robert McCurdy, Chicago, und E. P. Williams, Galesburg; Sekretär und Schatzmeister, James H. Matheny, Springfield.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wilhelm Waldschmidt

im Alter von 46 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. Juli, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 47 Gardner Str., nach der Deutschen Methodistenkirche, Center und Dayton Str., von da nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Waldschmidt, Gattin.
Doris, Tochter.
Elisabeth Waldschmidt, Mutter, nebst Verwandten. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Anna Valentin

nach langem schwerem Leiden im Alter von 22 Jahren, 8 Monaten und 17 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1137 N. Oakley Ave., am Samstag Nachmittag um 2 Uhr, nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Marie und Ernst Valentin.
Robert, Marie, Pauline, Alma, Arthur, Gertrud Valentin, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emilie Arndt geb. Black

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 14. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 68 Herndon Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., und von da nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Henry Arndt, Gatte.
Wm. Arndt, Carl Arndt, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Jacob Meyer

plötzlich ums Leben kam. Beerdigung Samstag, den 14. Juli, um 10 Uhr Vorm., von 294 W. 12. Str. nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Theresia Meyer, Gattin, nebst Kindern.
Gertrude Leufgen, Schwester.
Christ. Meyer, E. Meyer, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Richter

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 15 Surrey Court, nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Auguste und Christine Richter, Töchter. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Minna Pampa

am 11. Juli gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 15. Juli, 1 Uhr Vorm., von 4556 Wabash Ave., nach Oakwoods Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Frau J. D. Scheel, Frau W. Lange und Alfred Pampa, Geschwister.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Leiche des verstorbenen

Herrn Peter Suerth,

Vater des hochw. J. P. Suerth, Pfarrer der St. Franz von Sales Gemeinde, wird am Samstag, den 14. Juli, um 10 Uhr Vormittags, unter Leitung des hochw. Bischofs Muldoon auf dem Familienplatz im St. Bonifazius-Gottesacker zur letzten Ruhe bestattet. Alle Verwandten und Bekannten des Verstorbenen werden hiermit freundlichst eingeladen, der Leichenfeier beizuwohnen. dofr

Hochinteressant! Aus dem Leben gegriffen!
„Abenteuer eines Grünen."
75 Seiten — Preis 35c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.
Größtes Postkarten-Geschäft in Amerika.

White City

Letzte Woche von Webers Kapelle. — Zirkus im Freien gratis. — 50 Schaustellungen. — Seht die Zwergenstadt.
Eintritt nur 10c.

Heute Abend, angrenzend am südlichen Ende von White City. Großes $100,000 Schauspiel. 500 Personen.
PAIN'S POMPEII
Großes Feuerwerk. — Große Ballets. — Furchtbare Erdbeben. — Vulkan-Ausbruch u. Zerstörung der Stadt. — Preise: 25c, 50c, 75c. Logen-Sitze $1. — Ticket-Office in der unteren Stadt in Lyon & Healy's.
Niagara-Fälle in Feuerwerk.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Emilie Beltz

im Alter von 38 Jahren und 7 Tagen gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 15. Juli, vom Trauerhause, 400 Hermitage Ave., von da nach der St. Johanneskirche, Cornelia und Hoyne Ave., dann nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August Beltz, Gatte, nebst 5 Kindern; Willie, 13 Jahre alt; Charlie, 11 Jahre; Henry, 9 Jahre; Elsie, 6 Jahre, und Emilie, 2 Wochen u. 6 Tage. frsa

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Zweite große Exkursion
— nach —
Dubuque, Iowa,
veranstaltet vom
Luxemburger Independent Club
von Chicago
Samstag Abend, den 14. Juli 1906.
um 10.45, mit der Great Western Eisenbahn.
Rückfahrt Sonntag Abend, 15. Juli.
Fahrkarten für die Rundreise, $2.50;
Für Kinder von 6—12 Jahren, $1.25.
Großes Luxemburger Volksfest in Dubuque am Sonntag, den 15. Juli 1906.
Tickets zu haben: Nic Watry, 99 E. Randolph Straße.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Ortsgruppe Chicago.

Erste Versammlung, Sonnabend, den 14. Juli, Abends 8 Uhr, Turnhalle, Nord Clark Straße. Alle Kaufleute höflichst eingeladen. mfr

Riverview Park früher Schützen-Park
Zwischen Belmont und Clybourn Avenue.
Jeden Nachmittag und Abend.
Patrick Conway und feine Kapelle
50 verschiedene Attraktionen.
Jeden Abend diese Woche:
Der Fall des goldenen Thores und die Zerstörung Chinatowns in prachtvollem Feuerwerk.

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort.
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c. — M. Ballmann's Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
18feb. somifr*

Rheumatismus
Kurirt oder keine Bezahlung.
Ihr braucht nicht an Rheumatismus, Gicht, lahmem Rücken od. Hüftgicht zu leiden. Smith's Potassium Compound bringt Linderung in 24 Stunden. Legt Schmerzen bei, beseitigt die Ursache, und wenn dies geschehen, fürchtet keine Entstellungen. Probepacket frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. Geld zurück wenn eine 50c Flasche von Smiths Potassium Compound Euch keine Linderung bringt. Bei allen Apothekern. 13jl,frdi,1

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Lokalbericht.

Eile mit Weile.

Der „Maloney-Fall" fand gestern eine verblüffend schnelle Erledigung.

Kläger abgewiesen.

Der Prozeß spukt seit dem Jahre 1896 im Superiorgericht.—Magerer Vergleich besser, als ein fetter Prozeß.—Wirft ein grelles Streiflicht auf unsere Rechtspflege.

Der „Maloney-Fall", der seit Jahren ein spukhaft-beschauliches Dasein im Superior-Gericht führte, fand gestern eine verblüffend schnelle Erledigung, indem Richter Chytraus ihn auf einen Rechtsgrundsatz hin der Jury entzog. „Joe" Maloney erhält keine Entschädigung für den Verlust eines Armes und eines Beines. Er muß sich mit der zweifelhaften Ehre begnügen, die Hauptrolle gespielt zu haben in einer der feierlichsten Possen, die je in den Cook County-Gerichten aufgeführt wurden.

Als der Fall dem Termin-Kalender des Superior-Gerichts einverleibt wurde, erhielt er dieNummer 172,155. Das war am 30. Januar 1896. Seitdem wurden im Gericht nicht weniger als 84,213 Prozesse anhängig gemacht. Der Fall hat, infolge seines ehrwürdigen Alters, eine gewisse, lokale Berühmtheit erlangt. Anwälte wiesen mit Stolz darauf hin, daß, während der Prozeß schwebte, der Kläger sich von einem neunjährigen Knaben zu einem fast mündigen Manne entwickelt hat.

Der Thatbestand.

Im September 1895 erhielt „Joe"- der neunjährige Sohn von Martin Maloney, Nr. 643 W. 57. Place, einem Angestellten des städtischen Wasseramts, von seiner Mutter einen Auftrag, der ihn über die Geleise der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn an der 63. Straße führte. Ein Güterzug stand auf der Kreuzung. Zehn Minuten lang wartete „Joe", dann folgte er dem Beispiele erwachsener Personen, deren Geduld erschöpft war und versuchte, wie sie, über die Puffer der Wagen fortzuklettern und die andere Seite der Kreuzung zu gewinnen. Gerade als er auf den Puffern balanzirte, setzte sich der Zug mit einem jähen Ruck in Bewegung. Joe fiel unter die Räder. Man schleppte ihn bewußtlos seiner Mutter ins Haus und als die Wundärzte mit ihm fertig waren, fehlte ihm sein linkes Bein und sein linker Arm.

Immer langsam voran.

Wenige Monate später, im Januar 1896, wurde zu Gunsten des Verunglückten eine Klage auf $50,000 Schadenersatz gegen die Bahngesellschaft anhängig gemacht. Die Akten waren schon verstaubt und vergilbt, als nach drei Jahren der Fall zum Aufruf gelangte. Vertreter der Bahngesellschaft verlangten einen Aufschub. Ihre betreffenden Anwälte wären zur Zeit anderwärtig beschäftigt, außerdem seien mehrere wichtige Zeugen der Bahngesellschaft gerade jetzt nicht abkömmlich.

Der Einsprüche des Anwalts der klägerischen Partei ungeachtet, wurde die Verhandlung auch thatsächlich auf weitere drei Jahre verschoben. Da es der erste Aufschub, also der übliche Geschäftsgang war, so fand daran Niemand etwas Anstößiges.

Im Jahre 1902 fand der erste Prozeß unter dem Vorsitz des Richters Kavanagh statt. Die Anwälte und Zeugen der Bahngesellschaft waren thatsächlich zur Stelle; auch der Kläger und sein Rechtsberather, die sechs Jahre lang geduldig gewartet hatten, fehlten nicht. Die Gerechtigkeitsmühle konnte in Betrieb gesetzt werden.

Wie das Hornberger Schießen.

Der Prozeß verlief, wie seiner Zeit das Hornberger Schießen, d. h. ergebnißlos. Die Jury konnte sich nicht einigen. Dadurch wurde der Fall zu einem neuen gestempelt. Er wurde als letzter dem Terminkalender einverleibt. Seit jener Zeit hat er sich langsam, aber stetig, bis zur Spitze emporgearbeitet, und gestern gelangte er vor dem Tribunal des Richters Chytraus zur Verhandlung.

Nachdem die Zeugen des Klägers vernommen worden waren, entzog der Richter den Fall der Jury unter der Begründung, daß die Bahngesellschaft nicht haftpflichtig sei einem Kinde gegenüber, das widerrechtlich einen Zug erklommen habe.

Dadurch, daß die Bahngesellschaft sich einer ungesetzlichen Verkehrsstörung schuldig machte, indem der Zug ungebührlich lange auf der Kreuzung hielt, habe sie ihre Rechte nicht verwirkt. Die Eltern des verunglückten Kindes hätten keinen Anspruch auf Schadenersatz. Das war dasEnde vom Lied.

Hauptzeugen verschollen.

Während der Fall im Gerichte hingeschleppt wurde, haben zwei Hauptzeugen der klägerischen Partei Chicago verlassen. Einer trat in die Bundesarmee ein und befindet sich zur Zeit auf den Philippinen, während der Andere in die Bnudesmarine eintrat. Wo er zur Zeit weilt, weiß man nicht. „Joe" Maloney wurde Telegraphist, verkauft aber jetzt Zeitungen. Die Anwälte der Bahngesellschaft suchten gestern den Nachweis zu führen, daß Joe's Erwerbsfähigkeit durch den geringen Verlust eines Armes und eines Beines keine Einbuße erlitten habe.

Haben das Nachsehen.

Anwalt Denis Sullivan, derRechtsberather der Familie Maloney, äußerte sich gestern wie folgt: „Ich glaube, daß der „Maloney-Fall" nunmehr erledigt ist. Eine Berufung würde mehr Kosten verursachen, als der Vater des Verunglückten zu tragen im Stande ist. Die alte Erfahrung, daß ein Prozeß an Aussicht auf Erfolg verliert, je länger er sich hinschleppt, hat wiederum ihre Bestätigung gefunden. Zeugen sind entweder verzogen, oder haben, wenn sie wirklich zur Stelle sind, Einzelheiten vergessen und können leicht durch ein Kreuzverhör in Verwirrung gebracht werden.

Vor Jahren bot die Bahngesellschaft den Klägern eine Abfindungssumme von $500. Da die Summe gerade die Doktorrechnungen gedeckt haben würde, wurde das Anerbieten zurückgewiesen. Inzwischen hat der Prozeß sämmtliche Ersparnisse und den größten Theil der Einkünfte der Familie verschlungen.

„Ich bat vor nicht zu langer Zeit die Bahngesellschaft um eine Anstellung," sagte „Joe" gestern Abend; „man ließ mich abblitzen. Ob wir Berufung anmelden werden? Das kostet einen Haufen Geld!"

Deckt den Welt Tisch

unter jedem Längengrad vom Norden nach Süden; unter jedem Breitengrad von Osten nach Westen; häuft darauf die Nahrungsmittel jedes Klimas und

Uneeda Biscuit

wird alle übertreffen in den Eigenschaften, die zu einer perfekten Weltnahrung gehören.

5¢ in Staub und Feuchtigkeit dichter Verpackung.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Gütliche Beilegung.

Ausstand der Zementierer wird geschlichtet werden.

Der Ausstand der Zementirer wird dank den Bemühungen des Präsidenten Schilling von der Behörde für örtliche Verbesserungen geschlichtet und damit den Baukontraktoren Chicagos ein Verlust an Zeit und Tausenden von Dollars erspart bleiben. Vertreter der drei interessirtenVerbände werden zusammenkommen und eine gütliche Beilegung des Streiks zu bewerkstelligen suchen. Die Vertreter der streitenden Parteien werden, wie man erwartet, Präsiden Albert Graff von den Zementirkontraktor-Verbänden F. C. Gerngenbeck, Präsident des gemeinsamen Distriktrathes der Zementirer, und P. H. Walloy von den Cement Construction Floor and Sidewalk Workers sein.

Das Gerücht, daß Nichtgewerkschaftler bei der Englewood-Verlängerung derSüdseite-Hochbahn beschäftigt sind, wird von Präsident Leslie Carter als falsch erklärt.

Eine Beilegung des Ausstandes der am Marquette-Gebäude beschäftigten Arbeiter steht noch nicht in Aussicht. Die Steinhauer haben sich nun auch den Streikern angeschlossen, und es droht nun ein völliger Stillstand der Arbeit.

Die Getreidelader und Speicherangestellten in Süd-Chicago werden binnen Kurzem die Arbeit wieder aufnehmen. Die Arbeitgeber haben sich dazu verstanden, die Sonntagsarbeit als doppelte Arbeitszeit in Anrechnung zu bringen, und auch die Streiker werden einige Zugeständnisse machen.

Verschlossene Thüren.

Die Union Burial Association, das Leichenbestattungsgeschäft des Chicagoer Arbeiterverbandes, kann nach der Erklärung ihrer Beamten von dem Sargtrust keine Särge und sonstige Waaren kaufen, weil der Trust sich vorgenommen haben soll, das Arbeitergeschäft an die Wand zu drücken. Geschäftsleiter R. G. Smith führt den Boykott, dem sein Geschäft ausgesetzt ist, auf die niedrigen Preise zurück, die von dem Arbeitergeschäft für Leichenbestattungen berechnet werden.

Neue Unzufriedenheit.

Australische Zioniten werden Voliva untreu.

Eine neue Gährung wird in Zion City befürchtet. Es trafen dort gestern Nachrichten von Australien ein, wonach der dortige Zweig der ZionistenVoliva sowohl wie Dowie die Anhängerschaft verweigert. Die Nachricht war für ersteren eine unangenehme Ueberraschung, da er wegen seiner früheren Wirksamkeit dort Australiens Zioniten für seine treuesten Jünger gehalten hat. Sie wollen nichts von Voliva wissen, weil er Dowie für einen Betrüger erklärt hat. Dowie steht aber bei ihnen auch nicht in höherer Gunst.

Während seine am Ufer wandelnden Glaubensgenossen Gebete für seine Rettung emporschickten, ertrank gestern im See bei Zion City der 23 Jahre alte Engländer Edwin J. Dunsdon. Seine Braut befand sich unter den Augenzeugen seines Ertrinkens.

Ganz unerwartet traf gestern der ehemalige Apostel von Chicago in Zion City ein und begab sich nach Shiloh House. Er wird bis zur Entscheidung des Richters Landis, die binnen zehn Tagen in dem bekannten Prozeß erfolgen wird, sich dort aufhalten.

Gute Aussichten.

Verständigung zwischen Stadt und Straßenbahngesellschaften.

Die Schulbücher-Frage.

Wird wahrscheinlich noch heute erledigt werden.—Unterausschuß ist stumm.—Befürchtungen des Korporations-Anwalts.—Der Mangel an Wasser.

Nachdem eine Konferenz zwischen dem städtischen Anwalt für Straßenbahnsachen, Walter L. Fisher, und dem Vertreter der Straßenbahn-Gesellschaften, W. W. Gurley, stattgefunden hatte, wurde gestern Abend mitgetheilt, daß die Aussichten auf eine freundschaftliche Beilegung der Schwierigkeiten hinsichtlich der Werthangabe über das Eigenthum der Gesellschaften vor dem Verkehrsausschuß des Stadtraths am Montag günstig sind. Man glaubt, daß die Gesellschaften dem Verlangen der Stadt nachkommen und außer der Summe, die sie als gerechte Vergütung für nicht abgelaufene Freibriefrechte beanspruchen, auch eine erläuternde Erklärung vorlegen werden, die Aufschluß über die Berechnung der Summe gibt.

Die Prüfung dieser Berechnung wird die Sachkundigen der Stadt, Du Pont, Arnold und Cooley, mindestens zwei Wochen lang beschäftigen.

Auf allen Kabellinien wird die Arbeit der Umwandlung in elektrische Linien schnell gefördert. Ende nächster Woche wird wahrscheinlich schon der elektrische Betrieb auf der Blue Island und der Milwaukee Ave.-Linie eingeführt werden. In der Dearborn Str. hat die Südparkkommission der Arbeit Einhalt gethan, weil sie nicht gestatten will, daß Drähte über den Jackson Blvd. gezogen werden. Die Anwälte der Kommission sind mit der Angelegenheit beschäftigt, wahrscheinlich wird die Erlaubniß nicht lange auf sich warten lassen.

Die Chicago City Railway wird in den nächsten Tagen mit dem Bau mehrerer neuer Krafthäuser beginnen.

Potters Bericht.

Edwin A. Potter, der frühere Masseverwalter der Calumet Electric Street Railway Co., hat dem Richter Großcup einen von diesem genehmigten Finanzbericht seit dem 6. Juli 1900 eingereicht. An jenem Tage übernahm Herr Potter von seinem Vorgänger, John McNulta, $14,734.36. Die anderen Einnahmen in den sechs Jahren betrugen $2,621,078.59, wovon $2,559,-804.17 für Verbesserungen verausgabt wurden, so daß ein Ueberschuß von $76,508.78 verbleibt. Außer Herrn Potters Gehalt von $25,000 sind $5000 an seinen Anwalt Frank H. Jones und an John D. Hood $1000 für dem Verwalter geleistete Dienste gezahlt worden. Die Verwalterschaft wird bald aufgehoben werden und die Gesellschaft wird die Leitung wieder übernehmen.

Wird wohl beim Alten bleiben.

Der Schulrath-Unterausschuß für Schulbücher hielt gestern eine fünf Stunden lange Sitzung hinter verschlossenen Thüren ab und kündigte nachher an, daß seine Entscheidung nicht eher bekannt gemacht werden würde, als bis der Bericht dem Verwaltungsausschuß vorgelegt worden sei. Fräulein Jane Addams, die Vorsitzende des Unterausschusses, sagte, daß die vom Superintendenten Cooley empfohlenen Geschichts-, lateinischen und Maschinenschriftbücher vom Ausschuß genehmigt worden sind. Ueber die wichtige Frage der Lesebücher wollte sie nichts verrathen.

Auch hinsichtlich des Schicksals zweier Anträge, die in der Sitzung vorlagen, blieben die Ausschußmitglieder stumm. Der eine dieser Anträge war von Frau Emmons Blaine am Samstag Abend in einer Exekutivsitzung eingebracht worden zu Gunsten der Beibehaltung der Rand-McNally'schen Lesebücher auf ein weiteres Jahr. Die Lehrerinnen sollten inzwischen nebenbei auch andere Bücher benutzen, um sich bis nächstes Jahr ein Urtheil über die verschiedenen Bücher zu bilden. Der andere Antrag stammte von Dr. Weil und verlangte die vorläufigeBenutzung anderer Bücher auf ein Jahr, an dessen Ende man sich endgiltig für ein bestimmtes Buch entscheiden sollte.

Die ganze Angelegenheit wird heute Nachmittag vom Unterausschuß vor den Verwaltungsausschuß gebracht und von diesem vermuthlich erledigt werden. Vielleicht wird Alles beim Alten bleiben. Die ganze Sache ist von Herrn Duddleston mit seiner Empfehlung, die bisherigen Lesebücher abzuschaffen und neue einzuführen, angeregt worden. Es wird behauptet, daß der Antrag auf den Lehrerinnen-Verband zurückzuführen und im Interesse der Schriftsetzer-Gewerkschaft gestellt worden ist. Superintendent Cooley wurde in den Streit gezogen und empfahl die Lesebücher der MacMillan Company. Diese Empfehlung wurde von den Schulrathsmitgliedern O'Ryan und Ritter bekämpft, weil die Company hier angeblich mehr für die Bücher verlangte, als anderswo, und der erwähnte Unterausschuß wurde ernannt, um die Bücherfrage zu lösen. Er besteht aus den Mitgliedern Addams, Dr.De Bey, Blaine, Ritter und Dr. Weil. Der Ausschuß hat drei geheime Sitzungen abgehalten.

Der kürzlich wiederernannte Superintendent der Zwangsschule, Thomas H. McQueary, der neulich beschuldigt wurde, Kohlen für die Schule zu persönlichem Gebrauch verwendet zu haben, hat seinen Rücktritt angemeldet. Er hat eine Stelle in St. Louis angenommen.

Das Publikum weiß zu viel.

Korporationsanwalt Lewis bedauert, daß über die Steueruntersuchung so viel ins Publikum gedrungen ist, und will nichts mehr darüber sagen, weil sonst die Steuerhinterzieher Gegenmaßregeln treffen könnten. Auch hat er die Sonderanwälte O'Shaughnessy und Edgar angewiesen, reinen Mund zu halten, verspricht aber, später alle Sachen von öffentlichem Interesse bekannt zu geben.

Der Revisionsbehörde wurde eine Aufstellung über den Nachlaß von George E. Wod vorgelegt, der seinen Erben $700,000 hinterlassen hat. Sein Eigenthum war auf $500,000 eingeschätzt. Die Untersuchung ergab aber, daß der steuerbare Betrag $50,000 nicht überschreiten wird, da ein großer Theil des Vermögens so angelegt ist, daß er unter dem Fahrhabe-Steuergesetz nicht besteuert werden kann.

Eine Prüfung des Nachlasses von William T. Baker hat ergeben, daß ebenfalls nur $50,000 besteuert werden können.

Auf ein Gerücht hin, notirten die Einschätzer S. Yondorf, 2960 Prairie Ave., mit $75,000, Herr Yondorf beeilte sich aber, eine Liste aufzustellen, erschien vor der Behörde und hatte die Genugthuung, die Einschätzung auf „nur" $72,500 reduzirt zu sehen.

Die Geschäftsräume von Armour & Co. in der inneren Stadt sind auf $1,000,000 eingeschätzt worden.

Schätzungsweise wird der Werth der Fahrhabe in Chicago in diesem Jahre auf volle $100,000,000 mehr eingeschätzt werden als voriges Jahr.

Die Wassernoth.

Eine städtische Ordinanz untersagt den Bürgern, Wasser zu Sprenkelzwecken zu anderen Zeiten zu benutzen, als in den Stunden von 5 bis 7 Uhr Morgens und 6 bis 10 Uhr Abends. Daran kehren sich aber die Angestellten der Parkbehörden nicht, sodaß Arbeitskommissär O'Connell gestern drohte, den Parks die Wasserzufuhr abzuschneiden. Es laufen noch immer zahlreiche Beschwerden über Mangel an Wasser in den Häusern ein. Um die Bedürfnisse der Bewohner West-Pullmans und Umgegend zu befriedigen, wird an der Ausdehnung des Röhrennetzes Tag und Nacht gearbeitet. Ein großes Hauptrohr ist fertiggelegt und versorgt den Pullmandistrikt jetzt ausreichend mit Wasser. In der 29. Ward wird ebenfalls ein Hauptrohr gelegt, und in vielen anderen Stadttheilen werden Zweigleitungen angebracht.

Gehirn wird erneuert

von gewisser Art Nahrung.

Grape-Nuts

liefern es.

Wie man Leute nervös macht.

„Amerika ist zum Lande der nervösen Leute geworden, hauptsächlich wegen unserer Sünden gegen diätetische Naturgesetze.

„Nur kräftige Bewegung im Freien in einem kalten Klima würde starke Personen unserer Rasse in den Stand setzen, das Fleisch, was den Ernährungs-Organen, die durch sitzende Lebensweise geschwächt sind, aufgezwungen wird, zu verdauen," schreibt Dr. Felix Oswald.

Kopfarbeiten benöthigen andere Nahrung als Tagelöhner, denn Kopfarbeit verbraucht Theile des Gehirns und der Nerven-Zentren, während körperliche Arbeit andere Theile des Körpers verbraucht. Eine Nahrung für das Gehirn ist von wissenschaftlichen Nahrungsmittel-Fachleuten hergestellt und Grape-Nuts benannt. Es ist eine reine, natürliche Nahrung, gemacht von ausgewählten Theilen des Feldgetreibes, die die natürlichen Potasch-Phosphate und andere Elemente enthalten, die vom Körper zur Wiederherstellung und Erneuerung des Gehirns und Nerven-Zentren benöthigt werden. Diese Nahrung wird mit Geschick in der Fabrik gekocht und ist fertig zum Serviren entweder mit kalter Sahne oder als heiße Frühstücks-Speise, mit heißer Milch oder Sahne darüber. Alle erster Klasse-Groceries verkaufen Grape-Nuts, und die Postum Co. in Battle Creek, Mich., macht es.

„Ein Laden für Jedermann"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

$10 bis $12 Männer-Anzüge herabgesetzt auf 6.50

$3 bis $4 Männer-Hosen sind jetzt markirt zu 2.45

Falls Ihr bis jetzt gewartet habt mit Eurem Sommer-Anzug, so könnt Ihr mit 6.50 so viel erreichen, als wie mit $10 oder $12 früher in der Saison. Samstag habt Ihr für 6.50 die Auswahl von 500 Männer-Anzügen, und der schlechteste Anzug in der ganzen Partie ist regulär ein guter $10 Werth. Es ist unsere Zeit der Preisherabsetzung, und irgend Jemand, der einen Anzug zu mäßigem Preise sucht, sollte diesen Verkauf nicht übersehen. An keinem Anzug beträgt die Ersparniß weniger als $3.50 und steigt bis zu $5.50.

Alle Farben, hell, mittelhell und dunkel, einige davon sind Rock, Hosen und Weste Anzüge, viele andere sind Rock und Hosen (Touristen) Anzüge. Jede der beiden Facons Samstag zu **6.50**

Irgend ein Mann, der 30 bis 54 Hüftenmaß hat, kann ein Paar Hosen im Werthe von $3 bis $4 erhalten für **2.45**

Die Kurzen oder Langen, Korpulenten oder Mageren, können hier am Samstag ganz ausgestattet werden mit einem Paar Hosen, welche gut genug sind, bei regulären Verkäufern zu $3.00 bis $4.00 verkauft zu werden, zu **2.45**

30- bis 54zöllige Waists und 30 bis 36 Zoll lang, Größen für Männer im Gewicht von 100 bis zu 300 Pfund, alle zu demselben Preis. Die Stoffe sind: fancy Worsteds, Cassimeres und Tweeds, in irgend einer Größe und in irgend einer Facon, zu **2.45**

Mayor Dunne redet.

Vor dem in Cedar Point, Ohio, versammelten Orden der Kolumbusritter hielt gestern Mayor Dunne von Chicago eine Rede, in welcher er sagte, daß Grabsch und „Boodle" nur durch Verstadtlichung beseitigt werden könnten. Von Mayor Johnson von Cleveland, W. J. Bryan und W. R. Hearst sprach Herr Dunne in schmeichelhaften Ausdrücken. Man bereitete ihm einen begeisterten Empfang.

Neue, schwimmende Wettbude.

Mont Tennes hat einem längst gefühlten, dringenden Bedürfniß abgeholfen.

Um einem längst gefühlten, dringenden Bedürfniß abzuhelfen, hat Mont Tennes, der auf die Hebung des Standesbewußtseins unter den Glücksspielern der Gartenstadt hinarbeitet, eine neue schwimmende Wettbude erstanden, die den Namen „John R. Sterling" führt. Sie traf gestern hier ein und liegt an der Canada-Atlantic Werft, zwei Straßengevierte östlich von der Rush Straßen-Brücke, vor Anker. Am Dienstag oder Mittwoch nächsterWoche soll sie ihre erste Fahrt antreten. Ihr Besitzer hofft zuversichtlich, daß sie den Ruhm der „City of Traverse" tief in den Schatten stellen wird. Deren Kundschaft will er aber keineswegs wegschnappen. Es liegt ihm gar nichts daran, das kleine Gelichter zu ködern, das einen lumpigen Dollar oder wenn es hoch kommt, ihrer fünf als Einsatz wagt; er angelt nach den Glücksspielern als Kunden, die zur Elite der Zunft gehören und, wenn sie wetten, es nicht unter $100 Einsatz machen.

Nur Spieler, die es nicht billiger machen ,werden Zutritt zu der mit verschwenderischem Luxus ausgestatteten Kajüte haben; die Mitglieder der Zunft, die sich nur einen Dollar leisten können, müssen sich mit dem Oberdeck begnügen, während denjenigen, die $5 bis $10 auf ein Rennpferd setzen können, das Quarterdeck zur Verfügung steht.

Auch der „Sterling" wird, wie die „City of Traverse", den Theil des Sees aufsuchen, der zum Staate Indiana gehört. Die Rennberichte werden auch ihm mittels drahtloser Telegraphie übermittelt werden.

Im Fahrstuhl verunglückt.

Einer der nach dem Tunnel der Chicago Telephone Company führenden Fahrstühle am Fuße von LaSalle Str. gelegen, löste sich gestern Nachmittag vom Drahtseil los und sauste in die Tiefe hinab. Er ging in die Brüche. Zwei Männer, die ihn zur Zeit benutzt hatten, erlitten Verletzungen, die ihre Ueberführung nach dem Mercy-Hospital nothwendig machten.

Die Verunglückten sind:

Frank Chelius, 17 Jahre alt, Nr. 170 Halsted Str.; Verletzungen am Rücken.

Wm. Eisenmont, 39 Jahre alt; Bruch des rechten Knöchels.

— **Glaubwürdig.** — Künstler (renommirend); Sie können's mir glauben, ich war der Löwe der Saison! — Herr (die mähnenartige Tolle des Künstlers anblickend): Ich glaub's.

CO-OP DEP'T STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

MILWAUKEE AVENUE UND CARPENTER STRASSE

Orchester-Musik Samstag Nachmittag und Abend.

Besucht unser Restaurant—anerkannt als das Beste mit populären Preisen an der Ave.

Co-Operative-Geschäfte haben im Allgemeinen danach getrachtet, für ihre Mitglieder hohe Dividenden zu verdienen, indem sie die Preise während des ganzen Jahres aufrecht halten. Wir haben unseren Mitgliedern stets bessere Zinsen bezahlt, als wie Banken es thun, aber wir bestreben uns lieber, unsere Waaren unter den herrschenden Preisen zu verkaufen und diePreise während des ganzen Jahres herunter zu drücken, als großeDividenden zu erzielen.

Sehr spezielle Herabsetzungen in Kleidern.

$4.00 für gutgeschneiderte $10.00 Touristen-Anzüge für Männer.

$7.50 für modern gemachte $15 Kammgarn-Anzüge für Männer.

$5.00 per Stück für ungefähr 100 einzeine Geschäfts-Anzüge, jeder reinwollen und $10.00 werth

$12.50 für die Auswahl von irgend einem Anzug im Hause, wth. bis $22, einschl. schwarze u. blaue Worsted. Bringt die Knaben mit, denn gute $5 Anzüge werden verkauft zu $3.75, $4 Anzüge für $2.75 und Ihr könnt einen neuen 50c Strohhut haben für 39c oder einen 75c Strohhut für 50c.

19c für waschechte 50c Knabenhosen, 200 Paar, in Schattirungen von lohfarbig, blau, grau und weiß, Größen 3 bis 15.

Ein Princeß-Dresser zu $10.98

Als billig betrachtet zu $16.00.

Einige glückliche Leute haben am Samstag die Gelegenheit, sich einen dieser schönen Princeß Dressers zu sichern, zu weniger als den Herstellungskosten. Mahagony-Finish, hochfein polirt, feine Front, mit drei Schubladen, französ. geschliff. Spiegel, Größe 18 bei 30 Zoll.

Neue Kleiderstoffe zu speziellen Preisen.

25c für 36-zöll. französ. reinwollene Panamas, nur in fünf Farben, cream, rosa, lohfarbig, hellblau und Reseda, der wirkliche Werth ist 59c.

9½c für 32-zöll. Pacific Beige, moderne Plaids und karrirt, in grau u. blau.

5c per Yard für 5000 Yards Sommerkleider-Lawn, in neuen und hübschen Mustern und Farben, der reguläre Werth ist 10c per Yard.

Herabmarkirte Artikel.

Von überall zusammengebracht.

1c per Yard Samstag für Draperyfranse.

5c per Yd. Samstag für eine Partie Silkolinereste für Draperien od. Comforters.

7c per Yard Samstag für ganzlein. Crash, als Bargain betrachtet zu 10c Yard.

15c Samstag für große Granite emaill. 50c Geschirrschüssel.

10c Samstag für hübsch bestickte Waschgürtel mit abnehmbaren Schnallen, werth 25c.

10c Samstag für Dr. Graves' 25c Zahnpulver.

72c Samstag für reguläre $1.00 Flaschen Duffy's Pure Malt Whiskey.

4c Samstag für J. B. Williams' 10c Barber Bar Shaving Seife.

10c Samstag für ½-Pint Flaschen Witch Hazel.

Groceries.

Pillsbury's XXXX, Washburn's oder Ceresota Mehl, ½-Brl. $2.29; ¼-Brl. $1.17; ⅛-Brl. **59c**
Mocha und Java Kaffee, regul. 25c, Pf. 19c
Frisch gebac. Cracknells, per Pfd. 14c
Amber, Columbia od. U. S. Mail Seife, 7 Stück **25c**
Hotmans Electr. Seifenchips, 3 Pfd. 10c
Beste Elgin Creamerybutter, per Pfd. 21c
Snow White Waschpulver, 4-Pf. Packet 15c
Marshall Kippered Häring, einfach oder in Sauce, Büchse **13c**
Santa Clara Zwetschen, groß und mehlig, 3 Pfund **20c**
Graham Mehl, fünf-Pfund Sack für 12c
Granul., gepulvert. od. Stückenzucker, Pf. 5c
Yacht Club Salat Dressing, Flasche 20c
Extra Qual. Parlorzündhölzchen, Pack 7c

Gemüse.

Ext. f'ch homegrown Wachsbohnen, Pf. 2½c
North. Jll. Blumenkohl (großer Kopf) 5c
Neuer fancy Sellerie (große Stengel), 2 .... 5c
Süße Calif. Orangen, per Dtzd. 15c

Fleisch.

Fancy Native Beef Pot Roast, Pfd. 5½c
Feines Native Rib Roast Beef, Pfd. 8½c
Hinterviertel Spring 1906 Lamb, Pfd. 9½c
Vorderviertel Spring 1906 Lamb, Pf. 6¾c
Vorderviertel feines Kalbfleisch, Pfd. 5¾c
Feines Veal oder Lamb Stew, Pfd. 5½c
Frisches gehacktes Fleisch, Pfd. 6½c
Gesalzene Spareribs, Pfd. 4½c
Our OwnCure Rump CornedBeef, Pf. 4¾c
Plate Corned Beef, Native Beef, Pfd. 3¾c
Breakfast Speck, magere Streifen, Pf. 12¾c
Calif. Schinken (1 an ein. Kunden), f. 8¾c
Nr. 1 Sug. Cur. regul. Schinken, Pf. 12¾c
Keine Postbestellungen für Fleisch zu obigen speziellen Preisen.

Weiße Wasch-Suits für Damen, $3.95

Wurden für $5 verkauft.

69c für $1.00 schwarze Sateen Unterröcke.

$1.19 Samstag für Lawn Shirt Waists, lange oder kurze Aermel, Stickerei Front und Val. Spitzenbesatz, herabges. von $2 und $2.25.

Wenn Ihr Zeit habt, so geht durch diese Abtheilung. All die hübschen Suits und Waists und Skirts sind zu herabgesetzten Preisen markirt, und Ihr könnt hier etwas finden, das Ihr nothwendig braucht, zu viel weniger als Ihr zu bezahlen gedenkt.

Schuhe und Oxfords, 79c und 98c.

Waren $1.50 und $2.

Die Schuh-Abtheilung offerirt zwei sehr gute Bargains in Mädchen- und Kinder-Knöpfschuhen, Oxfords und Gibson Ties, aus Choc-Choc Kidleder gemacht und mehr werth als das Doppelte des verlangten Preises.

Jene $1.50 Hemden für 89c

Sind bald alle verkauft.

Wenn Ihr eines dieser gut passenden, gut gebügelten Negligeehemden für Männer haben wollt, mit festen oder abnehmbaren Manschetten oder in Coat Facon, die jetzt zu 89c verkauft werden, so thut Ihr gut daran am Samstag zu kommen, oder Andere werden sie tragen.

17c od. 3 f. 50c f. gebroch. Partien 35c Balbrigg. Männer-Hemden u. Hosen.

19c f. 25c Gingham, Madras, weiße Pique u. schwarze SateenKnabenblusen.

Freigesprochen.

Beweise gegen Gordon und Tyler waren nicht genügend.

Geschworene im Gerichtshof des Richters Dupuy erklärten heute die Neger Edward Gordon und John Tyler nicht schuldig der Ermordung von Enoch Carlson, an Princeton Ave. und 27. Straße, zur Zeit des Fuhrleutestreiks. Die Geschworenen waren der Ansicht, daß die vorliegenden Beweise zur Feststellung des Mannes, der den Schuß abgefeuert hat, nicht genügten. Gordon ist in hohem Grade schwindsüchtig und wurde nahezu ohnmächtig, als er heute nach seinem Sitz im Gerichtszimmer geleitet wurde. Der Erschossene war ein Knabe und spielte mit anderen Kindern vor seiner Wohnung, als er von einem farbigen Streikbrecher niedergeschossen wurde. Gordon und Tyler wurden später verhaftet.

— **Beim Heirathsvermittler.**—„Ich wüßte einen Herrn für Sie. Er ist zwar nicht reich, aber er hat ein angenehmes Aeußere."—Aelteres Fräulein: „Das wäre mir äußerst angenehm."

— **Immer Derselbe.**—Philosophie-Professor (als es in Strömen regnet): „Es scheint zu regnen....ergo werde ich meinen Schirm aufmachen?!"

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 ClevelandAve.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Ideal Drug Co., 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 WellsStr., Ecke Division Str.
[illegible]

Lake View.

[illegible]

Westseite.

[illegible]
Oehmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 200 W. Randolph Str., Ecke Halsted Str.
Christensen, F. O., 1235 W. Jackson Boulevard, Ecke California Ave.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.

Dressel, H. G., Apotheker, [illegible]
[illegible]

Austin, Ill.

[illegible]

Rogers Park, Ill.

[illegible]

Südseite.

[illegible]
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
McGraw, J., News Dealer, 37. Str. und Indiana Ave.
Neubert, C. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Shutan, Albert, Apotheker, 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.

Holztrust entdeckt?

Wm. Beckmann behauptet, daß Hermann Paepke an dessen Spitze stehe.

Den bekannten Holzhändler Hermann Paepke beschuldigt William B. Beckmann von Blytheville, Ark., ein Aktieninhaber der „Chicago Mill and Lumber Co.", an der Spitze eines Riesentrusts der Holzhändler zu stehen, der den Markt im ganzen Westen und Süden, für einige Holzsorten im ganzen Land beherrsche. Beckmann hat im Bundeskreisgericht ein Gesuch um einen Einhaltsbefehl und einen Gerichtsverwalter für die Holzhandelsfirma eingereicht. Er behauptet, daß Paepke an der Spitze von vier großen Firmen und mehreren Eisenbahnen stehe und Tausende von Dollars von ihrem Einkommen in seine eigenen Taschen fließen lasse, zum Schaden der kleineren Aktieninhaber.

Die Klageschrift besagt, daß durch die Verbindung der Paepke'schen Geschäfte das Sherman Antitrust-Gesetz, das Gesetz zur Regelung des zwischenstaatlichen Handels und die Staatsgesetze von Illinois auf's Schmählichste übertreten werden. Die Jonesboro, Lake City & Eastern Eisenbahn von Arkansas beschuldigt Beckmann auch, dem Holzgeschäft ungesetzlichen Rabatt gewährt zu haben.

Die Mitverklagten Paepkes sind: Die „Paepke-Leicht Lumber Co.", die „American Box Co.", die „Packing Box Co.", Edward A. Leicht, Wm. Wilms und Charles Weidman und alle sonstigen Aktieninhaber und Beamten der „Chicago Mill and Lumber Co." Wilms ist ein Schwiegersohn Paepkes. Er und der Buchführer Weidman werden als „gefügige Werkzeuge" ihres Vorgesetzten hingestellt. Die Geschäftsräume aller der Geschäfte, deren Präsident Paepke ist, sollen ein und dieselben sein, und dasselbe Buchhalterpersonal soll die Arbeit für Alle besorgen. Beckmann fordert nun, daß sämmtliche Verklagte durch einen richterlichen Machtspruch gehindert werden, den Berathungen des angeblichen Trusts beizuwohnen und seinen Beschlüssen nachzukommen. Zu dem Trust gehören nach seiner Behauptung fast alle Kistenfabrikanten und Händler in Illinois, Indiana, Wiskonsin, Tenennessee, Arkansas, Mississppi, Louisiana, Kentucky, Iowa, Michigan und Minnesota.

Mancherlei ungesetzliche Geschäfte soll Paepke abgeschlossen haben. So wird behauptet, daß er vor vier Jahren die „Marked Tree Lumber Co." in Marked Tree, Ark., für $450,000 gekauft, und in dem verflossenen Zeitraum eine solche Mißwirthschaft getrieben habe, daß der Werth des Geschäftes auf $250,000 herabgesunken ist. Auch der Verletzung des Freibriefs der „Chicago Mill and Lumber Co." soll der Verklagte sich schuldig gemacht haben.

Beckmann eignet angeblich fünfzig Aktien. Diese sollten nicht eher in seinen Besitz übergehen, als bis die Dividenden den Kaufpreis gelöscht hätten. In der Zwischenzeit jedoch eignete, nach des Klägers Behauptung, Weidman sich die Aktien an und klagte in den Staatsgerichten gegen Beckmann, um ihn zur Einlösung seines Schuldscheins zu zwingen. Die Forderung Beckmanns schließt die Abweisung dieser gegen ihn vorliegenden Klage ein.

Anwalt W. C. Gilbert, Rechtsbeistand der „Chicago Mill and Lumber Co.", bestreitet die Angaben Beckmanns. Nach seiner Erklärung ist der Kläger ein früherer Angestellter der von Paepke kontrollirten Cairo, Memphis & Southern Eisenbahn.

Aus Fort Sheridan.

Die sog. „Blue Laws" aufgehoben. — Uebungsmarsch der Besatzung.

Einen ganz neuen Plan, was die Zulassung und Behandlung von Besuchern betrifft, wird Oberst W. R. Pitcher, der neue Kommandant von Fort Sheridan, unterbreiten. Er hat berits alle Verordnungen seines Vorgängers, Oberst S. R. Whitall, die die Besucher in der Besichtigung des Lagers hinderten, aufgehoben, Warnungsschilder und unnöthige Zäune entfernen lassen, und wird auch Automobilisten gestatten, in vernünftigem Tempo, wenn auch schneller als fünf Meilen die Stunde, durch das Lager zu fahren. Oberst Pitcher stand als Oberstleutnant des 28. Infanterieregiments ehemals in Fort Snelling.

Am Sonntag Vormittag wird fast die ganze Besatzung des Forts den 237 Meilen langen Marsch nach Indianapolis antreten, wo die Augustmanöver stattfinden. Der Marsch wird voraussichtlich sechzehn Tage in Anspruch nehmen. An den ersten drei Tagen werden die Truppen bei Wilmette, im Lincoln Park und auch in Chicago Heights lagern.

Straßenkampf in Highwood.

In einer Wirthschaft zu Highwood geriethen gestern Abend etwa 15 Kriegsknechte aus Fort Sheridan mit Bewohnern der Ortschaft in Streit, der bald in eine wüste Keilerei ausartete. Die Vaterlandsvertheidiger demolirten das Lokal und trieben ihre Gegner zu Paaren. Auf der Straße sammelte sich die geschlagene Partei. Von allen Seiten traf Verstärkung ein. Der Kampf wurde wieder aufgenommen. Er hatte wohl eine halbe Stunde getobt, als plötzlich der Gemeine Risbey von der Kompagnie E lautlos zusammenbrach. Einer seiner Gegner hatte ihm die Klinge eines Messers zwischen die Rippen gejagt. Seine Kameraden stürzten sich auf den Thäter und versuchten, ihn festzuhalten und zu entwaffnen. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere der Kampfhähne mit Messerstichen bedacht.

Vor Wuth außer sich, verschafften sich die Soldaten Knüppel, hieben auf die Zivilisten ein und trieben sie wie eine Herde Schafe vor sich her, als eine Patrouille eintraf und sie verhaftete. Der Messerheld entkam. Risbey liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande im Garnisons-Lazareth darnieder. Die Soldaten, die sich an der Prügelei betheiligten, sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

$1.50 bis $3 Rasirmesser zu $1 per Stück

Ihr werdet lange suchen können, bis Ihr ein so gutes Rasirmesser wie dieses findet für $1. Jedes einzelne ist ein prächtiges Rasirmesser. In der Partie sind Wm. Morley & Son's, Wade & Butcher's. Der New Gem Jr. Safety, mit 7 Messern, und viele andere wohlbekannte Fabrikate, für diese Juli-Räumung alle in einer großen Partie d. St., **$1**

Geo. Wostenholm & Sons' Sheffield $1 Rasirmesser, zu **68c**

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

3¼x5½ Eastman Taschen-Kodak zu $20

Zahlungen nach Belieben wenn gewünscht. Nehmt einen Eastman 3A Kodak mit auf Eure Ferienreise. Die Zeit kommt, wenn diese Bilder Eure Ferientage in Eure Erinnerung zurückrufen werden. Nr. 3 A, 3¼ bei 5½, Eastman zusammenlegbarer Taschen-Kodak, morgen zu $20. **$20**

Siegel 35c Gold Toner u. Fixer, 15c
25c Nepera N A Liquid Developer, 17c
Siegel 25c H M Powder, — nur 10c

Kohn Bros. & Heller in Cleveland, Ohio, verkauften uns ihr ganzes Lager von Sommer-Anzügen für Männer zu 50c am Dollar

Prachtvolle neue Anzüge in den gesuchtesten Sommer-Mustern und Geweben, morgen zum Räumen markirt zu weniger als Wholesale-Preisen

Wir kauften das ganze Lager von Männer-Sommer-Anzügen von Kohn Bros. & Heller in Cleveland, Ohio, zu ungefähr der Hälfte, und wir haben sie für morgen zur Räumung markirt zu diesen unerhörten Preisen. Kohn Bros. & Heller gehören zu den wohlbekanntesten Kleiderfabrikanten im Lande. Die verspätete Saison war Schuld daran, daß viele eleganten neuen Anzüge ihnen auf Lager blieben, und lieber als sie bis zur nächsten Saison aufzuheben, stecken die Fabrikanten einen Verlust ein und Ihr macht Ersparnisse von reichlich 50c am Dollar. Prachtvolle Anzüge, in drei großen Partien, zwecks schneller Räumung zu niedrigeren Preisen als Kohn Bros. & Heller von Retail Kaufleuten erhielten.

7.50 Diese Männer-Anzüge werden regulär zu 12.50 und $15 verkauft. Es sind Anzüge, die von Kohn Bros. & Heller im ganzen Lande für mehr als diesen Räumungspreis verkauft wurden. Jeder Anzug ist sorgfältig geprüft und garantirt reinwollen. Alle in den neuesten Facons und schön geschneidert.

$10 Männer-Anzüge in dieser Partie zu $10 sind die Sorte, welche Kohn Bros. & Heller zu 16.50, 18.00 und 20.00 machten. Hübsche Anzüge, in allen beliebten grauen Schattirungen und einfacher blauer Serge. Einige Drei-Stück und einige Zwei-Stück Anzüge. Einige seidengefüttert.

$15 für $22 und $25 Anzüge für Männer. Imp. und hiesige Kammgarne und Cheviots, in all den neuesten grauen Schattirungen usw., auch die sehr beliebten blauen Serge-Anzüge. Jeder Anzug in hochmodernem Schnitt.

3.50 für 5.00, 6.50 und 7.50 Hosen für Männer. 1200 Paar zu ungefähr der Hälfte gekauft. Feinste importirte und hiesige Kammgarne, Cassimeres, Flanelle und dergleichen. Gesellschaft- oder Touriste-Hosen, mit schlichten od. Cuff Bottoms.

$2 für $3 Männerhosen. Gute Qualität Kammgarn-Stoffe. Streifen, invisible Plaids usw.

2.50 für 3.50 Männerhosen. Eingeschlossen sind gute Kammgarne usw., hübsche Effekte. Ausgezeichnet passende Hosen.

7.50 und 8.50 lange Hosen-Anzüge für Knaben, Samstag zu 3.50

2.00 für 3.00 und 3.50 Anzüge für Knaenben von modernen Mischungen, in grau und braun. Norfolk- und doppelknöpfige Effekte. Einige haben Knickerbocker-Hosen. Größen 7 bis 16.

3.00 für 5.00 blaue Serge-Anzüge für Knaben. In allen Größen, 7 bis 16. In Norfolk- und schlichten doppelknöpfigen Facons. Jeder Anzug garantirt reine Wolle und echtfarbig zu sein.

3.50 für 7.50 und 8.50 lange Hosen-Anzüge. Eine große Räumung von unseren langen Hosen-Anzügen für Knaben, welche so hoch wie 8.50 verkauft wurden. In allen Größen, 14 bis 20 Jahre.

* Auf der Kreuzung von 16. Straße und Michigan Ave. kam es gestern Abend zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen. Einen davon hatte der Bankier und Baustellenmakler Joseph Stein, 1561 Milwaukee Ave., gelenkt, den andern D. L. Watkins, 1103 Washington Boulevard. Beide Wagen wurden beschädigt, die Insassen aber blieben unverletzt. Stein und Watkins gaben sich gegenseitig die Schuld an dem Zusammenstoß und sie stritten so heftig miteinander, daß ein hinzukommender Parkpolizist sie schließlich beide wegen Unfugs verhaftete.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blaul, Jacob, 60 J.; 1377 N. Clark Str.
Frost, N. O., 26 J.; 54 Chicago Ave.
Imhof, Anton C., 36 J.; 2623 Calumet Ave.
Immer, Bernhard, 58 J.; 585 W. 14. Str.
Kadloff, Emil, 27 J.; 5230 Loomis Str.
Killen, Mary E., 6 J.; 5807 Paulina Str.
Kudner, Eugene, 48 J.; 6403 Greenwood Ave.
Kuenn, John, 53 J.; 770 N. Oakley Ave.
Mandel, Katherine, 48 J.; 209 N. Harvey Str.
Müller, Theodor, 66 J.; Countyanstalt.
Prosch, Johanna, 73 J.; 731 W. 60. Str.
Roß, Louise, 92 J.; County Armenhaus.
Schuder, Andrew, 48 J.; 9 Penn Str.
Stauder, William, 45 J.; 2938 Vernon Ave.
Wittmann, Minnie, 52 J.; 55 Edgewood Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William A. Ewing — Verbindlichkeiten, $338; Bestände, $110.
James O. Hane — Verbindlichkeiten, $248; Bestände, $174.
Perry J. Power — Verbindlichkeiten, $921; Bestände, $200.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ralph R. Mooney, Grace Hill, 21, 18.
Domenico Vitromila, Marie Savena Sapetina, 42, 38.
Lyman Lamont, Essie Francis, 34, 31.
Edwin Seeger, Ida Johnson, 23, 23.
Julius Fahrenbech, Laura Schredey, 26, 23.
Michael Machel, Suzanna Stancik, 22, 18.
Kazimeras Ryszas, Mary Vergilarity, 26, 20.
Adolph Großmann, Ida Wiedemann, 24, 22.
Jozef Moelecki, Tekla Poystacynik, 24, 18.
Wm. Henry McGhee, Viola Almeda Hicks, 29, 28.
Edwin Leeborg, Hannah Lindh, 23, 24.
James Aloysius Hickey, Mary Ronan, 25, 25.
Louis Lange, Ella Laade, 24, 21.
Ernest Donnely, Estella Gardner, 31, 24.
Ernest H. Adams, Anna Jacobson, 25, 19.
William A. Primus, Edith Kayler, 21, 19.
Elmer Anderson, Feda Sandberg, 22, 26.
Robert Hampshire, Eva B. Dunham, 25, 30.
Eman Mulacek, Mary Ktasechoil, 28, 19.
Josef Zachotina, Marie Everl, 28, 22.
Frank Sahwic, Regina Hanryle, 25, 19.
George H. Johnson, Mathilda Johmen, 25, 28.
Juzapas Watios, Walcuja Jureviecni, 50, 36.
James Wells, Annie Malone, 28, 27.
Harry E. Smallbone, Elizabeth A. Cox, 21, 18.
Edward Schauner, Augusta Drafz, 29, 24.
Victor Breitz, Mable Pask, 21, 17.
Nilo Austin Bitters, Minnie Esther Bernst, 24, 23.
Alfred Misterfeld, Anna Otto, 27, 20.
Frank Michalski, Rozalio Podgorska, 23, 21.
Otto Schneidan, Hedwig Pacaraso, 35, 38.
Vaclav Panto, Antonia Pnowa, 26, 22.
Stanislaws Kosiut, Amela Esasmus, 23, 21.
Adam E. Woodell, Lottie Annie Shirley, 38, 26.
Michael Janiczek, Julyanna Bajesek, 21, 18.
Raymond A. Young, Mae B. Oelhafen, 22, 20.
Earnest Trimbley, Mathilda Shaw, 21, 19.
Charles Lawrence, Albi Levell, 24, 19.
Stanislaw Pekane, Margann Raider, 22, 17.
Katarzhna Gnat, Jan Zarza, 20, 21.
Reinhardt Werner, Clara Wolff, 25, 25.
Ingoal Sorenson, Grace Randolph, 34, 32.
Stanislaw Kikrut, Anna Branas, 20, 24.
William W. McGregor, Alma Marie Gerks, 31, 20
Adam Langlotz, Charlotte Dun, 30, 23.
Raffaela Rocci, Guiveppena Ponce, 58, 49.
Walter Oliver, Rose Greenaberg, 19, 25.
Gaebano Ardute, Calarine Frore, 27, 17.
George Conrad Becker, Jessie Sarah Benton, 24, 20
Frank Ourednicek, Mary Span, 33, 26.
Bendo Bonk, Katarina Gribac, 21, 21.
Wojcieck Bernal, Maryanni Wieneck, 22, 19.
Frank Muhr, Theresa Steurer, 32, 26.
John Hanselman, Pauline, Schnaba, 27, 21.
Christ J. Orbeien, Bernie L. Wood, 23, 20.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Hermitage Ave., Nordostecke Waveland, Westfront, 49.63 bei 107.75; J. Rood jr. an Lora Bitter, $2000.
Kenmore Ave., 800 F. nördl. von Irving Park Blvd., Ostfront, 50 bei 125; Conn. Fire Ins. Co. an Fred H. Kraft, $4100.
Sheridan Road, Nordwestecke Winona Court, Ostfront, 40.2 bei 150; J. Elliott Jennings an S. William Polkey, $47,500.
Southport Ave., 52 F. südl. von Otto Str., Ostfront, 26 bei 120; D. Westeraren an August S. Boß, $2500.
Central Ave., 977 F. nördl. von Hyneman Str., Westfront, 50 bei 125; H. S. Brock an Daniel Stanke, $2350.
Burling Str., 516 F. nördl. von Willow, Westfront, 22 bei 131; R. Bothe an Nikolaus Heckmüller, $2600.
Franklin Str., 175 F. südl. von Division, Westfront, 25 bei 100; M. E. McHale an G. A. Peterson, $3325.
Lincoln Ave., 109.4 F. südöstl. von Webster, Südwestfront, 25 bei 125; Nachlaß von C. M. White an Paul Apelt, $2500.
Dasselbe Eigenthum; Art Institute of Chicago an Paul Apelt, $2500.
Ellis Ave., 357 F. südöstl. von 35. Str., Nordostfront, 25 bei 170; M. J. Heermans an Knud L. Boysen, $10,000.
Buffalo Ave., 49 F. nördl. von 86. Str., Ostfront, 24 bei 124; Nachlaß von J. Schebilski an A. Schebilski, $1500.
80. Court, 125 F. westl. von Houston Ave., Südfront, 25 bei 128.5; E. L. Hagenbuck an Chas. R. Anderson, $3000.
Greenwood Ave., 6120—22; Gustava Gustafson an Arthur A. Penton, $24,000.
Michigan Ave., 113 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 35 bei 161; H. W. Warren an Alex R. Rosenthal u. And., $3650.
Wabash Ave., 6239; A. D. Ferry an Mary J. Johnson, $9000.
St. Lawrence Ave., 225 F. südl. von 63. Str., Westfront, 30 bei 122; C. Vallee an Mary M. Wilson, $3200.
Carpenter Str., Südwestecke 56., Ostfront, 49 bei 124; J. E. Cagney an Timothy J. Ryan, $2400.
Carpenter Str., 75 F. nördl. von 54., Westfront, 25 bei 125; H. J. Robson an Mary O. Daly, $3000.
Hermitage Ave., 237 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 24 bei 124; J. Svoboda an Frank Sikora, $2100.
Hirsch Str., 149.30 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 123.2; J. M. Varnum an Emil L. Preuß, $2666.
Adams Str., 48 F. westl. von Wood, Nordfront, 24 bei 125; Chicago Permanent Savings Company an Catherine Forsythe, $4500.
Austin Ave., Südwestecke Desplaines Str., Nordfront, 84 bei 69; George W. Brown an Caroline B. Harris, $16,000.
Austin Ave., 125 F. östl. von Desplaines Str., Südfront, 25 bei 70; George L. Meyer an Caroline B. Harris, $15,000.
Austin Ave., 60 F. östl. von Desplaines Str., Nordfront, 60 bei 40; R. W. Heuck an Caroline B. Harris, $4000.
Chicago Ave., 40 F. östl. von Rose Str., Südfront, 20 bei 100; P. J. Peterson an Henry Manaster, $4100.
Claremont Ave., 24 F. südl. von Potomac, Ostfront, 24 bei 124; C. Kral an Joseph Salsberg, $2500.
Fairfield Ave., 123 F. südl. von Bloomingdale Road, Westfront, 24 bei 125¼; O. M. Anderson an John Housgard, $5000.
Fowler Str., 195 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 26 bei 164.1; H. Gilderheister an Salomon Fischmann, $8500.
Francisco Ave., 125 F. nördl. von Lake Str., Ostfront, 25 bei 100; O. M. Brady an James L. [illegible]
[illegible]

Lots 20 und 21, Block 11, Hawthorne Land and I. Co. Add., Morton Park; J. F. Baumeister an Eli Baumeister, $3000.
Lot 18, Ridgeland Sub., östl. ½, östl. ½, Sect. 7, sowie nordwestl. ¼, westl. ½, westl. ½, südwestl. ¼, 8-39-13; J. H. Morrison an Wm. M. Hirsh, $1850.
Austin Ave., 130 F. östl. von Desplaines Str., Nordfront, 30 bei 60; F. W. Ewett an Caroline B. Harris, $2750.
Milwaukee Ave., 240 F. nordwestl. von Kinzie Str., Südwestfront, 62½ bei 160; Frederick A. Oswald an Caroline B. Harris, $30,000.
[illegible]
Milwaukee Ave., 42 F. südöstl. von Austin, Südwestfront, 40 bei 70; John S. Benedict an Caroline B. Harris, $39,600.
Milwaukee Ave., 132 F. südöstl. von Austin, Südwestfront, 30 bei 100; Julia Lang an Caroline B. Harris, $12,000.
Wabash Ave., 75 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25 bei 174; Alex F. Weinstein an Charles H. Bunker, $12,500.
Union Str., Südwestecke 33., Ostfront, 24 bei 124; Rosa Kuntz an John H. Weiß, Trustee, u. And., durch den M. in Ch., $6359.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Minnie R. gegen Lee M. Bittman, grausame Behandlung; Fannie gegen Theodor Fania, grausame Behandlung; Charles J. gegen Sadie Noble Rice, Verlassen; Alma gegen Paul L. Emery, Trunksucht; Rosa gegen Frank Gallerno, Verlassen; Annie gegen Lee Newman, grausame Behandlung; Mary gegen John Robertson, Verlassen; Ida gegen Henry Sullivan, Ehebruch; Charles H. gegen Alice Bray, Verlassen; Alice gegen Gustav Schroeder, Ehebruch; Daisy gegen William Esbach, Verlassen; Bertha gegen Walter L. Hulett, Verlassen.

— Schneidig. — „Gnädiges Fräulein, sind Sie aber hübsch, an Ihrer Wiege muß ein ganzes Regiment Grazien gestanden haben!"

— Romanphrase. — Der Graf, der bis über die Ohren in die reiche Rentierstochter verliebt war, steckte ebenso tief in den Schulden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

87 Pierce Ave., dreistöck. Brick-Flat, Peter J. Eklund, $6000.
1428 W. 21. Str., 1½stöck. Hinteranbau, Albaugh Bros., $5000.
1405—07—09 W. Lake Str., drei zweistöck. Brick-Flats, C. B. & S. A. Wheelock, $8000.
760 Springfield Ave., zweistöck. Brick-Flat; Henry Ramm, $4200.
1464 Clifton Park Ave., zweistöck. Brick-Flat, John Vicek, $2800.
76 Catalpa Pl., zweistöck. Brick-Flat, Charles Hedges, $5000.
3340 N. Paulina Str., zweistöck. Brick-Flat, N. Mahon, $4200.
990 Evanston Ave., einstöck. Brick-Remise, Frau H. C. Farwell, $2000.
208 Fletcher Str., dreistöck. Brick-Flat, Max Staub, $6000.
1241—47 Argyle Ave., zwei einstöck. Brick-Läden, Frau F. B. Behmki, $6000.
3353 Mozprat Str., zweistöck. Brick-Laden u. Flat; Joseph Laminski, $5500.
4600 Ellis Ave., zweistöck. Hinteranbau, Kenwood Institute, $20,000.
6205 Sangamon Str., zweistöck. Frame-Flat, Chas. Carlson, $3000.
3533 60. Place, 1½stöck. Frame-Cottage, H. H. Rath, $1700.
10715 Bentley Ave., einstöck. Frame-Cottage, E. M. Brown, $1400.
819 bis 827 Jefferson Str., dreistöck. Fabrikanbau, Wendnagel & Co., $19,000.
5638—40 South Blvd., zwei zweistöck. Läden und Flats, Herman E. Bell, $10,000.
206 W. Van Buren Str., zweistöck. Flat, E. J. Furze, $4000.
2681—3 N. 41. Ct., zweistöck. Frame-Haus, Martin Moran, $3000.
2530 Bernard Str., 2517 N. Sacramento Avenue, 2437 N. Kimball Ave., 2454 Bernard Str., 2400 Bernard Str. und 410 Medill Ave., sechs 1½-stöck. Frame-Cottages, John Anderson, jede $1500.
5235 Auburn Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, John Chielewski, $8000.
5711 Fifth Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Carl A. Johnson, $4500.
3708—10 N. Clark Str., zwei 1-stöck. Backstein Ladengebäude, Mrs. Swain, $4000.
1122 George Str., 2-stöck. Frame Cottage, Fred. Lehmann, $3000.
943 Foster Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Carl J. Nelson, $4200.
1500 Sheffield Avenue, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, E. G. Johnson, $6500.
491 Cornelia Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, William Bolzendahl, $3500.
2703 Sheridan Road, 2½-stöck. Residenz, S. S. Bahe, $20,000.
2116—18 West Van Buren Str., 2-stöck. Anbau, H. F. Meyer, $4000.
667—671 Ogden Ave., 1-stöck. Backstein-Anbau, Byron L. Smith, $2200.
392 Clark Str., 2-stöck. Anbau, Charles H. Wacker, $4000.
4321 Michigan Ave., 1-stöck. Backsteingebäude, South Park Presbyterianerkirche, $5000.
3802 63. Place, 2-stöck. Backstein-Residenz, William M. Butterworth, $2500.
3902 64. Str., 2-stöck. Frame-Wohnhaus, W. D. Shoupe, $2000.
5230 La Salle Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Willis Sykes, $3500.
6421 St. Lawrence Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, A. Kantak, $10,500.
3630—40 Morgan Str., 1-stöck. Backstein-Anbau, United States Leather Co., $25,000.
203—205 Follansbee Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, H. H. Larson, $3600.
585 N. Francisco Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, Simon Christenson, $2800.
2349 N. 43. Ave., 2-stöck. Frame-Residenz, J. C. Olson, $4000.
2339 W. Madison Str., 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, Charles Dewst, $5000.
1637—41 und 1635 W. Congreß Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, McKeefer & Ryan, je $7500.
2933 N. Robey Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. Johnson, $6000.
George Deder, vier 1-stöck. Frame-Cottages, 442—48—52—56 117. Str., $6000.
J. M. Darling, 2-stöck. Backstein-Anbau, 161 Oakwood Blvd., $1500.
Charles A. Erickson, 1½-stöck. Backstein-Cottage, 6748 Hermitage Avenue, $2500.
H. R. Hill, 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 386 West 63. Str., $5000.
Annie Meyer, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1702 Nord Fairfield Ave., $3000.
Andrew Rumbert, 1-stöck. Frame-Cottage, 1638 N. Ridgeway Ave., $1700.
L. Isaacson, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 547 Castello Ave., $2100.
H. P. Hanson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 1416 Ballou Str., $4500.
Damian Bott, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 801 Nord Oakley Ave., $8000.
William L. Eggert, 2-stöck. Backstein Privat Stallgebäude, 389 Nord Hermitage Ave., $1000.
Patrick Hogerty, 2-stöck. Backstein-Anbau, 2223 West 112. Str., $1500.
Samuel Coken, 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 409 Morgan Str., $11,000.
W. L. De Wolf, 1½-stöck. Backstein Cottage, 2061 West 25. Str., $2000.
C. Callahan, 2-stöck. Backstein-Anbau, 5805 Carpenter Str., $2500.
F. Nugent, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5540 Paulina Str., $4800.
Frl. E. Shaughton, 1-stöck. Backstein-Anbau, 533 West 56. Str., $2000.
William Lester, zwei 2-stöck. Frame-Wohnhäuser, 7008—10 Carpenter Str., $2700.
J. C. Sproul, 1½-stöck. Frame Cottage, 7000 Honore Str., $1200.
Baptist Church of Chicago, 1-stöck. Backstein-Kirche, 269—71—73 47. Str., $50,000.
F. Hetquist, 1½-stöck. Frame-Cottage, 222 112. Place, $1800.
James M. Mumm, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5851 Elizabeth Str., $4000.

— Druckfehler. — Vor den Augen ihrer beiden Schwiegersöhne fiel die alte Dame aus dem schaukelnden Boot in's Wasser. Die Schwiegersöhne machten sich natürlich sofort an die Rettung und es gelang den vereinten Anstrengungen leider (beider) die total Erschöpfte noch lebend aus den Fluthen zu ziehen.

Marktbericht.

Chicago, den 13. Juli 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 78½—79¼c; Nr. 3, roth, 77—78½c; Nr. 2, hart, 77—78½c; Nr. 3, hart, 75—77c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 80—82c; Nr. 2, Northern, 79½—81c; Nr. 3, Spring, 76—78c.
Mais, Nr. 2, 52¾—53c; Nr. 2, weiß, 53¾—54c; Nr. 2, gelb, 53¼—53½c; Nr. 3, 52½—52¾c; Nr. 3, weiß, 53¼—53½c; Nr. 3, gelb, 53—53¼c; Nr. 4, 51¾—52c.
Hafer, Nr. 2, 38c; Nr. 2, weiß, 40—41c; Nr. 3, 37½c; Nr. 3, weiß, 38—39½c; Standard, 39—41c.
Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.90—$5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $11.00—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $13.00—$14.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$12.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 78⅝c; September, 78⅞c; Dezember, 80¾c; Mai, 83¾c.
Mais, Juli, 52⅝c; September, 52½c; Dezember, 50¼c; Mai, 50¼c.
Hafer, Juli, 38⅝c; September, 36c; Dezember, 36¾c; Mai, 38⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 105,000, von Mais auf 200,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 18,881 Bushels Weizen und 30,000 Bushels Mais.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $9.02½; September, $9.12½; Dezember, $9.17½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $18.87½; September, $17.37½.
Rippchen, Juli, $9.55; September, $9.47½; Dezember, $9.20.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.10½
Perfektion	0.11
Headlight, 150	0.12
Naphta	0.13
Gasolin (Crown)	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.36
do., gereinigt, per 5 Faß	0.37
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.70—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$4.60; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.70—$7.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.82½—$7.00; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.15—$6.45; schwere gemischte Waare, $6.65—$6.85; leichte ausgesuchte, $6.75—$6.95.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.85; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.25; „Spring Lambs", $7.00—$8.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund		0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18	—0.19
Nr. 2, per Pfund	0.15	—0.16½
„Cooleys", per Pfund		0.18
Nr. 1, per Pfund		0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14½	—0.15
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10½	—0.11
„Daisies", das Pfund	0.11	—0.11¼
„Young America", das Pfund	0.11¼	—0.11½
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13¾
Limburger, das Pfund	0.08	—0.08½
Brick, das Pfund	0.09½	—0.10

Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12	—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.14
Prima, 60 Prozent frisch		0.16
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund	0.19	—0.20
Hähne, das Pfund		0.06
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, junge, das Dutzend	5.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.11	—0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.11
Enten, das Pfund	0.10	—0.15
Gänse, das Pfund		0.08
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.10
Hechte, per Pfund		0.12
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05	—0.06
Lachs, per Pfund		0.13
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.07½
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.11
Mackerel, per Pfund		0.25
Hummer (gekocht), per Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—5.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.50	—5.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.00	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, kubanische, per Kiste	2.10	—2.50
Melonen, Gems, die Kiste	1.00	—3.50
Wassermelonen, das Hundert	28.00	—40.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.60	—1.00
Pfirsiche, 6 Körbe	1.00	—2.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25	—2.00
Blaubeeren, 16 Quarts	1.25	—2.25
Johannisbeeren, rothe, 16 Quarts		1.00
Kirschen, süße	0.50	—1.50
do., saure	0.50	—1.25
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25	—1.50
Himbeeren, hiesige, schwarze, 16 Qts.	1.15	—1.40
do., rothe, 24 Quarts	1.00	—1.35
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—2.25
Kraut, per Kiste	0.75	—1.75
Kopfsalat, Kübel	0.40	—0.60
Blattsalat, per Kiste	0.25	—0.35
Sellerie, per Kiste	0.40	—0.90
Tomaten, per Kiste	0.20	—0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—1.00
Rothe Rüben, per Faß		1.50
Mohrrüben, hies., per 100 Bündchen		1.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.25	—1.50
Gurken, das Dutzend	0.25	—0.35
Zwiebeln, per Bushel		1.50
Spinat, per Kübel		0.20
Spargeln, hiesige, 2 Dtzd. Bündchen	2.25	—2.50
Schotenerbsen, die Kiste	1.50	—2.00
Rüben, per Kiste		0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.25	—0.50
Trockene Bohnen, auserlesen		1.60
Rothe Nierenbohnen	2.00	—3.10
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½	—5.25
Kartoffeln, neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.75	—0.90

Leset die „Sonntagpost".

$10 Uhren $5

12 Gr. Taschenuhren f. Männer, 10 Jahre—offenes Zifferblatt, — Gold gefüll. Gehäuse, m. dem neuen, dünnen amerikan. Werk, $10 wth., Räumungspreis.. **$5**

Wir machen unsere Candies

Frisch, echt und strupulös rein, Kommt und seht, wie die Experten in der Candy-Abtheilung auf dem ersten Floor arbeiten. Samstag, volle Cream Caramels, die 40c-Sorte, das Pfd. für.......... **25c**

Proben frei.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf in jedem Departement

Strümpfe

Strümpfe für Damen und Kinder, echtschwarz, mit Maco Füßen, Spitzen Facons und Fancies; feine gerippte Lisle für Kinder, mit doppeltem Knie und splicedFüßen, Räumungspreis zu **12½c**

1.50 Rasirmesser 69 Cents

Rasirmesser für Barbiere, feinster voller Concave blauer Stahl, 4-8 und 5-8zöll. Klingen, $1.50 wt., Räumung, **69c**

Räumung von $18 & $20 Sommer-Anzügen zu 9.50

Touristen- und Geschäfts-Anzüge, reguläre Partien waren $15 und $18 und die kleinen Partien waren $20, alle Schattirungen von grauen Kammgarn und Flannels, nette dunkle Kammgarn und blaue Serges, Touristen und reguläre Westen-Anzüge, einfach oder doppelknöpfig, alle Größen—Auswahl zu 9.50.

$12 und $15 reguläre und Touristen-Anzüge, 7.50

Hübsche helle, mittlere und dunkle fancy Worsteds, glatte reinwollene Cassimeres und graue Flanell Touristen- und reguläre Westen-Anzüge, alle Größen.

$20 blaue und graue Serge-Anzüge, 13.50

Weicher natürlicher Finish (glänzt niemals) blaue Serge und regulär glatter Finish doppelter und twist U. S. Government Navy Serge u. graue tropische Kammgarn Touristen-Anzüge.

Männer-Beinkleider — 2000 Paar, extra fein geschneidert, aus reinen Worsted Streifen gemacht, in großer Auswahl; ebenfalls tropische Worsteds und Flannel Outings —

2.85 für $5 Hosen | **3.50 für $6 Hosen** | **4.75 für 7.50 Hosen**

$8 u. $10 Touristen und reguläre Anzüge für Jünglinge, 5.00

Auswahl von 200 gut gemachten reinwollenen Touristen-Anzügen und alle kleinen und Odd-Partien regulärer Westen-Anzüge, ein Bargain für kleine Männer, 31 bis 36 Brustmaß, $5.

$2.50 Kniehosen-Anzüge, 1.25

Hell- und mittelgraue und lohfarbige Double und Twist dauerhafte gut gemachte Tweed-Anzüge, zufriedenstellend und ein bemerkenswerther Werth, Alter 6 bis 16 Jahre.

$5 Kniehosen-Knaben-Anzüge, 2.50

Norfolk- und doppelbrüstige Anzüge, Alter 7 bis 17; Matrosen- und Russian Anzüge, Alter 3 bis 10; reine Worsted Serges und fancy Worsted reinwollene Tweeds und Cheviots, Knicker- oder schlichte Beinkleider.

„Regatta" Wasch-Anzüge zu ungefähr ½ Preis

Wir haben ein riesiges Sortiment reiner, frischer Anzüge, einschließend die allerbesten Moden dieses berühmten Fabrikats, 75c bis 2.85.

Spezial-Verkauf von Star und K. E. Blouses — Ganz frische Waare

33c für 50c Blusen. 45c für 75c Blusen. | 65c für $1.00 Blusen. 95c für $1.50 Blusen. | 25c für 50c „Regatta" Wasch-Hosen. 33c für 75c Coverall Spiel-Anzüge.

Eure Auswahl $2.00

Alle unsere feinsten Splits, Mackinaws, Milans, Javas und Porto Ricans, Auswahl von $2.50, $3, $3.50 und $4 Strohhüten. Seid Euer eigener Verkäufer, wählt Euch irgend einen Strohhut in unserem ganzen Lager aus (Panamas ausgenommen), Eure unbegrenzte Ausw., $2.

75c für $1.50 Männer-Strohhüte.

50c für $1.00 Männer-Strohhüte.

Folgende populäre Musik-Noten zu 15c

Grand Old Rag, So-Long, Mary, Forty-Five Minutes from Broadway, Regards to Broadway, Kisses, Would You Care? Waltz Me Around, Ah, 'Twas a Dream, You Look Good to Father, Legend of Love, Moonlight (inst.), It Must Be Love, Superman Waltz, Tourist March, Sympathy, Alamo.

Beliebte Stücke zu 19c

Girl You Love, When Love Is Young, The Only One, Hearts and Flowers (Lied), Good-Bye, Sweetheart, Not Because Your Hair Is Curly, Carissima (2 Keys), Since Thou Art Mine.

Klavierstimmen — alle Arbeit garantirt.

Niedrigste Schuh-Preise des Jahres

$3.50 Schuhe und Oxfords für Männer, trefft Eure Auswahl von angebrochenen Lagern und nicht mehr geführten Partien, zuverlässige Schuhe für Promenaden- oder Gesellschaftsgebrauch, vorhanden in Patents, Vici Kid und Calfskins, zum Schnüren od. Knöpfen, hoch oder niedrig geschnitten, lohfarb. u. schwarz, Welts u. McKays, 2.50 u. **1.95**

$2.50 Schuhe für Damen, angebrochene Partien in Lackleder, Vici Kid und Box Calf, zum Knöpfen oder Schnüren, — in einer großen Mannigfaltigkeit, bei diesem Verkauf zu........ **1.48**

98c für $2.00 Oxfords für Damen, gute Qualität, in Welts, Turns und McKays, Blucher- und Oxford Facons, in allen Größen, eine gute Gelegenheit Geld zu sparen.

1.25 und 1.50 für Schuhe für Mädchen und Knaben, ganz solide und garantirt, dauerhaft zu sein — ein neues Paar für jedes das sich als unbefriedigend erweisen sollte.

48c für Schuhe für Kinder und Babies, angebrochene Lager und Größen, zum Schnüren und Knöpfen, in lohfarbig, roth oder schwarz, — Größen bis zu 8.

Musterschuhe für Männer, Odd Größen und gebroch. Partien, in Calf und Vicileder, frühere Werthe nicht in Betracht gezogen; sowie extra Qualität Knabenschuhe, zu.............. **1.50**

Räumungs-Herabsetzungen in Männer-Trachten

Sommer-Negligee-Hemden, weiße Madras, helle und dunkle fancy Percales und Madras Cloth, 75c-Werthe........ **45c**

„Hackney" Hemden, Sommer-Negligee-Styles, sehr feine Partie von Mustern, befestigte od. abnehmb. Manschetten, wth. $1. **69c**

1.50 für $2.50 und $3.00 „Hackney"-Hemden, von den allerfeinsten franz. und englischen Cloths, alle Styles, schlichte oder plaited und Novelty Busen, befestigte oder abnehmbare Manschetten.

1.00 für $1.50 feine „Hackney" Hemden, gemacht von importirt. Stoffen, — schlichte oder Plaited Busen.

39c für 50c Sommer-Unterzeug, in schlichtem und fancy gewebtem Balbriggan.

21c für 35c Balbriggan Unterzeug — Egyptian Farbe. Die Hemden haben franz. Hals und die Unterhosen haben doppelten Sitz.

50c für 75c Balbriggan Unterzeug, — viele Styles in schlichten und feinen franz. gerippten, mercerized und porös gestrickt.

75c für $1.25 feines Sommer-Unterzeug, feines englisches und französisches Lisle in Farben, sowie Seide mercerized und leichte theils wollene.

12½c für baumwoll. Halbstrümpfe, Split und Maco Füße, große Auswahl v. Styles in seidebestickten Entwürfen.

25c für 35c importirte Halbstrümpfe, schlichte und fancy Lisle Thread u. seidebestickte Styles.

25c und 50c für kleidsame seidene Halstrachten, feinste import. Seide, neueste Styles der Saison in schlichten und Novitäten, Four-in-hands, String Ties.

25c und 50c für import Web Hosenträger, feinste franz. u. engl. Lisle Webs, viele Styles in Schnallen und Enden.

50c für Nachthemden — gemacht von extra Qualität Muslin, fancy besetzt, — mit oder ohne Kragen.

25c und 50c für Ledergürtel, — werth bis $1, populäre Styles und Farben, korrekte Breiten u. große Auswahl v. Schnallen.

15c d. St. oder 2 für 25c für 4-Ply Kragen, ¼-Größen, garant. reines Leinen, mehr als 50 neue Styles zur Auswahl.

Lokalbericht.

Bradley als Zeuge.

Sagt gegen seinen früheren Vorgesetzten Cook aus.

Nach mancherlei Einwenden des Vertheidigers James Hartnett in dem Prozeß gegen John A. Cooke, den ehemaligen Vorsteher der Kreisgerichtskanzlei gestattete Richter Benj. M. Smith heute Vormittag die Vorführung von Charles Bradley, Cookes früherem Hauptclerk, als Zeugen. Anwalt Hartnett beanstandete Bradleys Zeugniß in Bezug auf Unterredungen mit Cooke im November 1895 als ungiltig wegen Verjährung. Der Richter wies den Einwand ab und gestattete dem Zeugen auch die Beantwortung der von Staatsanwalt Healy gestellten Fragen trotz der jedesmaligen Einwendungen des gegnerischen Anwalts.

Bradley sagte über eine Unterredung aus, die er mit seinem damaligen Vorgesetzten im Jahre 1897 hatte. Cooke sagte ihm, daß er gehört habe, daß seine Stellung $10,000 bis $15,000 jährlich werth sein, daß er aber nicht soviel herausschlage. Des Zeugen Antwort lautete, daß er sie alle in die Tinte reiten würde, wenn er mehr herauszuschlagen versuchen würde.

Hieran knüpften sich Bradleys Aussagen über eine weitere Unterredung im folgenden Jahre. Er wurde von Cooke um eine Liste von Namen für die Zahlungsliste ersucht, die die in dem Amt angestellten (?) Extra-Buchführer darstellen sollten.

Zeuge rieth dem Angeklagten, die Leute doch auf einige Zeit wenigstens anzustellen, doch ließ sich Cooke angeblich nicht darauf ein. Es waren etwa vierzehn Namen.

Er fügte sie auf der Zahlliste ein und erwirkte in der Countykammer Bescheinigungen der Ausstellung. Die letzteren bescheinigte er wiederum selbst und deponirte sie dann in der Chicago National Bank unter Cookes Privatkonto.

Vertheidiger Hartnett protestirte ggen die Verlesung der Bescheinigungen, weil nicht erwiesen sei, daß Cooke die Gehaltszahlungen empfangen habe, doch wies der Richter den Einwand ab, und die Papiere wurden dem Aktenmaterial einverleibt.

Als weiteres Beweismaterial wurde Cookes Bankbuch beigebracht und zugelassen. Es wies eine Eintragung von $671 nach, welche Bradley in der Bank abgegeben haben will.

Aus den Polizeigerichten.

Ladenbesitzer von der Anklage der Hehlerei entlastet.

F. Conney, Besitzer der Firma „Regal Silk Garment Company", 2210 Wabash Ave., wurde heute dem Richter Prindiville unter der Anklage vorgeführt, Seidenwaaren in Empfang genommen zu haben, die aus dem Geschäft von A. P. Ash, 244—35. Str., gestohlen worden waren. Ash behauptete, daß mehrere Stücke Seidenzeug, die in Conneys Laden gefunden wurden, zu den gestohlenen Sachen gehörten, aber nachdem Conney erklärt, daß die Sachen in verschiedenen Großhäusern gekauft worden seien, wurde die Anklage fallengelassen.

Läßt den Kutscher zahlen.

Gestern fuhr der Millionär Leiter in einem Kraftwagen, den sein Kutscher Campbell lenkte, mit rasender Geschwindigkeit durch den Lincoln Park. Schutzleute versuchten ihn anzuhalten, brachten's aber nicht fertig. Der Befehlshaber der Parkpolizei, Herr Busch, ließ heute den Kutscher des Herrn Leiter wegen der Strafthat verhaften, und Kadi Mahoney im Polizeigericht an der Sheffield Ave. büßte den jungen Mann um $25.

Opiumhöhle ausgehoben.

Auf Betreiben des Pfarrers Sumner von der Peter und Pauls-Kathedrale wurde gestern Abend von der Polizei eine Opiumhöhle ausgehoben, welche der Chinese Wah Kee auf dem Grundstücke Nr. 19 Green Str., also in unmittelbarer Nähe der genannten Kirche, betrieben hat. Der Inhaber und acht Kunden von ihm wurden verhaftet. Heute wurde dem Wah Kee im Polizeigericht bedeutet, daß er sein Geschäftslokal verlegen müßte, falls er nicht Uebles gewärtigen wolle. Die Kunden wurden gegen Zahlung der Kosten entlassen.

Hat sich besonnen.

Louis Gourdain unterzeichnet seine Bürgschaftspapiere.

Unter den Freudenthränen seiner Gattin unterzeichnete heute Vormittag Louis A. Gourdain die Bürgschaftspapiere, die ihm zu seiner Freilassung aus dem Staatszuchthaus bis zur Entscheidung seiner Berufung verhelfen. Er war blaß vor Aufregung.

Bis gestern Abend hatte sich der Mann hartnäckig geweigert den von seiner Gattin und seinem Anwalt gewünschten Schritt zu thun, weil er den Geschworenen, die ihn dem Zuchthaus überantworteten versprochen hatte, den über ihn verhängten Straftermin abzusitzen. Er unterschrieb die Papiere in der Amtsstube des Vorstehers der Bundesappellations-Kanzlei.

Gourdain wurde, wie bereits berichtet, zu 4½jähriger Freiheitsstrafe und einer Geldstrafe von $1500 wegen Benutzung der Post zur Förderung einer Lotterie verurtheilt. Sein Mitangeklagter, John H. Dalton, wurde vor einiger Zeit auf Bürgschaft, die von Gourdains Gattin gestellt war, aus dem Zuchthaus entlassen.

Ein neuer englischer Invasionsroman.

Zu den zahlreichen Schriften der letzten Jahre, die sich mit einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen England und Deutschland befassen, gesellt sich eine Abhandlung aus der Feder eines englischen Generalstabsoffiziers, die insofern besonders interessant ist, weil sie sich nicht mit einem Seekriege, sondern mit einem Einfall deutscher Truppen in England und mit siegreichen Kämpfen der Deutschen auf englischem Boden beschäftigt. Der Verfasser ist sichtlich eifriger Anhänger der militärischen Reformen für die englische Landarmee, die bisher ohne Erfolg angestrebt worden sind. Deshalb malt er seinen Landsleuten das Gespenst einer deutschen Invasion aus. Die Schilderung ist anschaulich, eine Reihe militär-technischer Einzelheiten verrathen den gebildeten Offizier, Wahrheit und Dichtung sind geschickt ineinander verwoben. Die Schrift hat den Titel „Mene, Mene, Tekel, Upharsin, Englands Ueberwältigung durch Deutschland".

Der Verfasser führt aus: England ist auf eine Invasion absolut nicht vorbereitet, einige hunderttausend deutsche Truppen, die auf der Insel landeten, würden das Land in kurzer Zeit beherrschen. Er nimmt den doch immerhin nicht unmöglichen Fall an, daß ein großer Theil der englischen Flotte irgendwo in der Ferne engagirt sei, was allerdings nach den neuesten Dispositionen der obersten Marinebehörde recht unwahrscheinlich ist. Diesen Augenblick benutzt Deutschland, um ein Heer von 250,000 Mann nach England zu werfen. Lediglich Infanterie, von der aber die Hälfte mit Fahrrädern versehen ist, die in Blechkisten verpackt, bei den Bootslandungen leicht an's Ufer zu schaffen sind. Die englischen Küstentruppen werden überrumpelt, Pferde requirirt, einzelne kleine Gefechte bringen die deutschen Truppen in den Besitz von Geschützen, die sie ob der Schwierigkeit ihrer Landung zu Hause gelassen haben, und so steht ihnen am Ende der Weg nach London offen, das sie einnehmen und brandschatzen und so England zu den demüthigendsten Friedensbedingungen zwingen, obwohl indessen die meerbeherrschende Flotte längst zur Stelle ist. Was aber will sie gegen das fremde Heer im eigenen Lande unternehmen, das sich von den englischen Einwohnern ernähren läßt und Milliarden englischer Werthe von Millionen englischer Bürger in der Hand hat. Denn der englische Landsoldat —hat trotz großer individueller Tüchtigkeit vollständig versagt. Er ist als Masse zu schwerfällig, zu wenig unabhängig, zu wenig disziplinirt. — Bei diesen Ausführungen werden taktische und strategische Momente allzu leicht beiseite gesetzt. Eine Armee ohne Pferde und Geschütze ist an sich eine gewagte Vorstellung, besonders aber, wenn ihr die rückwärtigen Verbindungen unterbunden sind.

Die Einnahme von London gestaltet sich ziemlich einfach. Die Gegenmaßregeln des englischen Oberbefehlshabers sind gescheitert. Dann fährt die Schilderung fort:

„Um die Mittagsstunde des 12. Juni rückten mit allen vorgeschriebenen militärischen Vorsichtsmaßregeln je 4000 Radfahrer von Sutton und von Kingston auf London vor. Da die Bekanntmachung erlassen war, daß ein dem Vorrücken geleisteter Widerstand nur unnöthiges Blutvergießen verursachen würde, erreichten sie die Stadt ohne Opposition. Bei ihrer Ankunft dort begannen sie den Theil von London mit einem Kordon zu umgeben, der von den folgenden Straßen eingeschlossen wird: Cheapside, King William Street, Cannon Street, St. Pauls Churchyard. Nachdem dies geschehen war, wurden alle Einwohner aufgefordert, diese „Enklave" zu verlassen, aber es ward ihnen nicht erlaubt, irgendetwas mitzunehmen. Dann suchte man die Häuser ab, um zu sehen, ob auch keine Menschen zurückgeblieben waren. Es wird erzählt, daß ein deutscher Soldat, den man dabei angetroffen hatte, wie er einige silberne Löffel in die Tasche steckte, vor's Kriegsgericht gestellt und nach einer halben Stunde erschossen wurde. Die Nation, die sich nicht genirte, einen ungerechten Krieg vom Zaun zu brechen und Hunderte von Millionen als Kriegsentschädigung zu nehmen, wollte nicht zugeben, daß die Disziplin durch den Diebstahl von fünf Schilling gefährdet würde. Gresham Street, St. Martins-le-Grand, Newgate Street, Queen Victoria Street, Upper Thames Street, Eastcheap wurden in gleicher Weise abgegrenzt. Die Polizei wurde dann benachrichtigt, daß der kommandirende General der Deutschen den von ihm abgesteckten Theil Londons bis auf den Erdboden niederbrennen lassen wolle; zugleich wurde sie ersucht, die Feuerwehr von diesem Vorhaben in Kenntniß zu setzen, da er ihr gern gestatten wolle, Hilfe zu leisten, um das Umsichgreifen des Feuers auf Häuser, deren Zerstörung er nicht angeordnet habe, zu verhindern. Einmal an Ort und Stelle angekommen, dauerten die nöthigen Vorkehrungen nicht lange, denn um 4 Uhr Nachmittags stand dieser Häuserkomplex, einer der reichsten und wichtigsten der Altstadt von London, in Flammen. Um 7 Uhr Abends war thatsächlich alles zerstört; die Truppen waren abgerückt, und nur der Feuerwehr war es gestattet, das wenige, was noch zu retten war, möglichst zu retten."

Deutschland erlangt schließlich 500 Millionen Pfund Kriegsentschädigung und die Garantie für ungehinderten Rücktransport der Armee. Moltke sagte bekanntlich — der Verfasser zitirt diesen Ausspruch auch —, wie er eine Armee nach England bringen könne, wisse er wohl, nur wisse er nicht, wie er sie nach Deutschland zurückbringen solle.

Deutsche Politik in Abessinien.

Die Beziehungen Deutschlands zu Abessinien werden immer interessanter, so daß in der Presse verschiedener Länder bereits von einer Neuauflage, beziehungsweise Variante der Marokkofrage die Rede ist, wo Deutschland sich wiederum einer Koalition anderer Mächte gegenübersähe. Der Tod Ras Makonnens, des abessinischen Thronfolgers, hat in der That die ohnehin in letzter Zeit viel erörterte abessinische Frage ins Rollen gebracht, und die verschiedenen Einflüsse am Hofe von Adis Abeba stoßen heute viel schärfer aufeinander als noch vor kurzem. Dies beleuchtet ein Kenner der Verhältnisse, der bekannte italienische Kolonialpolitiker Vico Mantegazza in einer sehr lesenswerthen Studie des „Corriere della Sera" — freilich von einem Standpunkt aus, der sich mit dem deutschen keineswegs deckt. Doch das gestaltet die Lektüre dieser italienischen Ausführungen nur um so lehrreicher. War Makonnen der Vertreter der modernen, europäerfreundlichen Richtung am Hofe, die es mit keinem verderben und eine Macht gegen die andere ausspielen wollte, so macht die Kaiserin Taitu aus ihrem Widerwillen gegen die Fremden, besonders gegen die Engländer, kein Hehl.

Der Tod Makonnens läßt nunmehr dem Einflusse der Kaiserin bei Menelik freie Bahn, und sollte ihr Bruder und Schützling Ras Olié Thronfolger und dereinst Kaiser werden (was übrigens noch nicht feststeht, da auch ein unehelicher Sohn Meneliks vorhanden ist), so würde dies unter Umständen eine völlige Umwälzung im Verhältnisse Abessiniens zu Europa bedeuten. Die Abneigung der Kaiserin Taitu gilt, wie gesagt, in erster Linie England, das — nachdem es 1867 die Einverleibung des besiegten Abessiniens verschmäht — heute mehr als je sein Auge auf das Land geworfen hat. Der britische Imperialismus und der Bau der transafrikanischen Linie (Kairo—Kap) machen ein enges Verhältniß zu Abessinien dringend nöthig, und die Schaffung eines solchen Verhältnisses, das heißt die Begründung des vorherrschenden englischen Einflusses in Adis-Abeba ist dem englischen Gesandten Harrington glänzend gelungen. Dabei behandelte Harrington sogar trotz der englisch-französischen Entente die Franzosen so rücksichtslos, daß das englische Kabinet wiederholt seinen Eifer zügeln mußte. Thatsächlich fühlt sich Oberst Harrington in Adis-Abeba so sehr als Herr, daß er — als einziger europäischer Diplomat — zu Kaiseraudienzen nicht in Uniform, sondern im Leinenanzug mit hohen Stiefeln und Reitpeitsche erscheint! Ein Auftreten, das merkwürdigerweise dem auf seine Macht sonst so eifersüchtigen Negus höchlich zu imponiren scheint.

Auf einmal platzte in dies Idyll gewissermaßen wie eine Bombe die deutsche Mission hinein, die alle früheren europäischen Missionen nach Abessinien an Glanz der Uniformen übertraf und dem Negus einen Begriff von der Stärke Deutschlands beibringen wollte. Einen Augenblick schien auch Menelik (wie kurz darauf dem Sultan von Marokko) der Gedanke einzuleuchten, sich auf Deutschland zu stützen und damit die englisch-französische Aktion lahmzulegen, der, wie Mantegazza schreibt, „sich natürlich auch Italien angeschlossen." Haupt der Mission war derselbe Vertrauensmann des Deutschen Kaisers, der auch für die Mission nach Marokko ausersehen worden, und es ist auch durchaus nicht unwahrscheinlich, daß dieser Diplomat in Fez und Adis-Abeba so ziemlich dasselbe Programm durchführen, das heißt Deutschland als die stärkste Macht Europas darstellen sollte, die allein Abessinien vor der Beutegier der anderen retten könnte,— wohlverstanden gegen Bewilligung aller von Deutschland geforderten kommerziellen Zugeständnisse. „Aber die englische Politik und Oberst Harrington wachten, und Menelik lehnte alle in noch so schmeichelhafter und verlockender Form vorgebrachten deutschen Anerbietungen ab. Nur auf eine einzige konnte er nicht mit einem entschiedenen Nein antworten, da er zur Errichtung einer deutschen Gesandtschaft in Adis-Abeba seine Zustimmung geben mußte." — Der deutsche Vorstoß war für die Grenznachbarn Abessiniens, England, Frankreich und Italien, die Losung, die Verhandlungen über einen englisch-französisch-italienischen Vertrag so eifrig zu betreiben, um zu einem Ergebnisse zu gelangen, noch ehe der deutsche Gesandte in Adis-Abeba einträfe. Aber die gerade in Abessinien sehr verworrenen und sich theilweise entgegenstehenden Interessen Englands und Frankreichs sowie der Sturz des französischen Kabinetts und endlich der Wunsch Meneliks, die Eisenbahnfrage in einer für ihn selbst befriedigenden Weise zu lösen, schoben das Zustandekommen des Vertrages immer weiter hinaus; außerdem scheint in Menelik endlich eine gewisse Besorgniß vor dem immer präpotenter auftretenden England aufgestiegen zu sein, so daß der Gedanke einer Anlehnung an Deutschland in ihm wohl wieder erwacht sein mag. Diesen Gedanken — versichert Mantegazza — hat der Negus aber bereits vollständig aufgegeben, wenngleich die deutsche Politik ihre Bemühungen fieberhaft fortsetzt, und die neue deutsche Gesandtschaft in Adis-Abeba nach allgemeiner Meinung sich sofort sehr eifrig an's Werk machen wird. Ein schon jetzt erkennbares Symptom dieser Thätigkeit erblickt man in Adis-Abeba in dem von ungenannter, aber maßgebender deutschen Seite (!) veranlaßten und von der Kaiserin Taitu begünstigten Erscheinen deutscher Kolonisten und Missionäre in Schoa: „Was der Negus nicht direkt zu thun gewagt hat, nämlich die deutsche Politik zu unterstützen, um den englischen Einfluß zu durchkreuzen, das scheint er jetzt durch seine Frau bewirken zu wollen. Und es ist klar, daß die in solcher Art von Aufgaben ganz besonders gewiegten und auserlesenen deutschen Diplomaten aus diesem Zusammenhang von Umständen und aus dem Einfluß der Kaiserin Taitu auf Menelik möglichst viel Kapital schlagen werden."

Soweit der italienische Publizist. Ueber die Ziele der deutschen Politik in Abessinien dürfte er sich stark im Irrthum befinden. Was die deutsche Politik in Abessinien allein anstreben kann, ist der Platz an der Sonne auf wirthschaftlichem Gebiet.

Ein genialer Schwindel.

Aus Madrid schreibt ein Berichterstatter unterm 23. Juni: In einem „Leitfaden des perfekten Gauners" würde das Geschichtlein, das ich Ihnen heute zu erzählen habe und sich vor einigen Tagen hier abgespielt hat, sich gar nicht übel ausnehmen. Hören Sie 'mal. Der erste Akt spielt im Sprechzimmer des berühmten Irrenarztes E. Es wird geklingelt. Ein Diener meldet den Besuch einer eleganten jungen Dame an. Doktor E., der hinter seinem Schreibtisch sitzt und eine Zeitung liest, läßt bitten. Als die junge Dame, die wirklich elegant und geschmackvoll gekleidet ist, hereintritt, erhebt er sich, geht ihr entgegen, verneigt sich vor ihr und heißt sie auf einen gepolsterten Stuhl Platz nehmen, worauf er sich ihr gegenüber setzt und sie zum Sprechen auffordert. Wie gewöhnlich ist es ein trauriger Fall, den sie dem Mann der Wissenschaft zu unterbreiten hat. Ihr Gemahl ist geistesgestört. Der Doktor soll ihn untersuchen. Ihr Gemahl leidet an Verfolgungswahn. Seine Manie besteht hauptsächlich darin, zu glauben, daß man ihn betrogen und bestohlen habe. Beide verhandeln über die näheren Umstände der Ueberführung des Kranken in eine Irrenanstalt. Die Dame verspricht in einer Stunde mit ihrem Gemahl zurückzukommen und entfernt sich. Der zweite Akt spielt in einem großen Juwelierladen auf der Puerta del Sol. Dort sehen wir unsere elegante junge Dame wieder, deren gemiethete Equipage vor dem Laden hält. Sie ist eifrig damit beschäftigt, sich Diamantschnüre vorlegen zu lassen, und zeigt sich als gute Kennerin und Person von ausgebildetem Geschmack. Zuletzt fällt ihre Wahl auf ein prachtvolles Halsband, für das der Händler $5000 verlangt. Sie findet den Preis etwas hoch. Der Händler aber kann leider nichts davon abziehen. Sie kann sich von dem glitzernden Geschmeide nicht trennen. Sie muß das Halsband haben. Wie? . . . Ha, jetzt hat sie's gefunden. „Wollen Sie so freundlich sein — sagt sie plötzlich zum Chef des Hauses — mit mir zu meinem Mann zu kommen? Wir wohnen ganz in der Nähe, in der Calle de Alcala. In meinem Wagen sind wir in fünf Minuten da. Wenn das Halsband auch meinem Mann gefällt, so kaufe ich es. Oh, ich bin sicher, daß es ihm gefällt." — Der Juwelier ist sofort damit einverstanden, steckt das Halsband zu sich und besteigt mit der Dame den Wagen, dessen Kutscher den Befehl erhält, schnell zur Wohnung des Doktors E. zurückzufahren. Der dritte Akt ist der bewegteste und enthält die unvermeidliche Schlußkatastrophe. Juwelier und Dame betreten die elegant ausgestattete Wohnung des Arztes. Der Händler hegt keinen Verdacht und sieht vertrauensvoll dem Abschluß des guten Geschäfts entgegen. Die Dame heißt ihn, in einem kleinen Salon, der an das Sprechzimmer anstößt, Platz nehmen und geht resolut in letzteres hinein, nachdem sie ihm das Halsband abgenommen, „um es ihrem Mann zu zeigen". Im Sprechzimmer ist der Arzt wieder allein. Die Dame tritt auf ihn zu, nachdem sie das Halsband in ihren Busen hat verschwinden lassen, zeigt mit der Hand auf die Thüre des Nebenzimmers, wo der Juwelier wartet, und spricht in flüsterndem Ton: „Da drinnen sitzt mein Mann. Sehen Sie, Herr Doktor, wie Sie mit ihm fertig werden. Mein Verwalter wird Ihnen Ihr Honorar auszahlen. Hier ist meine Adresse. (Sie legt eine niedliche Visitenkarte auf den Schreibtisch.) Ich entferne mich, denn ich befürchte einen peinlichen Auftritt." Der Arzt geleitet sie hinaus. Sie geht die Treppe hinunter, besteigt ihren Wagen und verschwindet. Der Arzt geht hinein in's Nebenzimmer zu seinem „Patienten". Als dieser, nach einer längeren Unterredung mit dem Arzt, die ihm immer räthselhafter vorkommt, erfährt, daß die Dame fortgegangen ist, springt er entsetzt auf und fängt an zu schreien: „Ich bin bestohlen. Ein Halsband von $5000 ist mir abgeschwindelt worden. Ich laufe zur Polizei." Der Arzt lächelt und murmelt: „Ja, seine Manie . . . Sie hatte mir's ja gesagt." Er klingelt. Zwei handfeste Wärter erscheinen und legen dem tobenden Juwelier die Zwangsjacke an. Erst einige Stunden später wurde der Irrthum aufgeklärt. Die schlaue Diebin ist spurlos verschwunden.

— Schöne Einleitung.—Professor: „Ich komme, um mir Ihre Raritätensammlung anzusehen!" — Kommerzienrath: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen zunächst meine Frau und meine Töchter vorstelle!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Grand Opera House. — „The Alcayde."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Lokalbericht.

Yates im Felde.

Haltung der Deneenleute hat ihn angeblich entmuthigt.

Die Sozialisten.

Wahlkommission entscheidet, daß sie ebenfalls Stimmzettel haben müssen. — John J. Fitzpatrick, Präsident der „Federation of Labor" zieht sich zurück.

Die Häupter der Deneen-Faktion sind, obwohl sie für die Bewerbung des früheren Gouverneurs Yates um die Senatskandidatur nicht verantwortlich sein wollen, von ihrer Absicht, Hrn. Yates von Cook County fernzuhalten, zurückgetreten, und Yates wird demgemäß seine Redekampagne in Cook County nächste Woche eröffnen. Eine Versammlung soll nächsten Dienstag Abend in der 30. Ward stattfinden, vier andere, über die noch nichts Näheres bestimmt ist, werden folgen. Nun ist aber die 30. Ward, wie die Anhänger Culloms zugeben, eine sichere Domäne für Yates, und seine Anhänger wünschen, daß Gouverneur Deneen die Mitglieder seiner Maschine in anderen Stadttheilen in die Gefolgschaft von Yates bringe. Yates „eröffnete" schon Anfang April seine Kampagne in der 31. Ward, die zum Theil, wie die ganze 30., zum 4. Senatsdistrikt gehört, und sprach am folgenden Abend in der 8., County-Schatzmeister Hanbergs Ward. Viele von Yates' Freunden bezweifeln noch sehr, daß Deneen den Ex-Gouverneur in die 6., 7., 25., 26. oder in die nordwestlichen Wards schicken wird, wo die Maschinenhäuptlinge ihn nicht haben wollen.

Zum Kampagne-Direktor für Yates in Cook County ist Clerk Vail vom Superiorgericht ausersehen worden, die eigentliche Arbeit aber wird Chas. Seinwerth, ein Clerk in Vails Bureau, thun.

Busse gegen Yates.

Postmeister Busse erklärte sich gestern für Cullom und sagte, er habe Herrn Yates schon lange gesagt, daß er nicht auf seine Unterstützung rechnen könnte. Hindernisse will er ihm aber nicht in den Weg legen.

Herr Yates sprach gestern in Waukegan und wird heute in DeKalb sprechen. Viele Politiker glauben, daß er durch die Haltung der Deneen-Maschine entmuthigt ist und insgeheim den Kampf gegen Cullom schon verloren gegeben hat, wenn er auch seine Rolle bis zum Ende durchführen mag.

Dem Superiorgerichts-Clerk Vail wird am Montag Abend im Odd Fellow-Tempel, 6318 Yale Ave., ein Bankett gegeben werden.

Müssen Stimmzettel haben.

Die Wahlkommission lehnte gestern das Gesuch des Zentralausschusses der Sozialistischen Partei, daß keine sozialistischen Vorwahlzettel gedruckt würden, ab und entschied, daß die Sozialisten dieselben Regeln beobachten müssen, wie die anderen Parteien. Die Entscheidung wird, wie die Kommission erklärt, den sozialistischen Wählern gerecht. Der Zweck des Vorwahlgesetzes ist, jedem Mitglied einer politischen Partei Gelegenheit zum Ausdruck seiner Meinung zu geben, und daß die Kandidaten keine Petition eingereicht haben, ist kein Grund, keine Stimmzettel zu drucken. Der Zentralausschuß begründete sein Gesuch damit, daß die Wähler nicht wissen würden, für wen sie stimmen sollten, da keine Petitionen eingereicht seien.

Allerlei.

John J. Fitzpatrick, der sich um einen Platz auf dem demokratischen Vorwahlzettel als Countyschatzmeister und Sheriff beworben hatte, hat sich von der Bewerbung zurückgezogen. Fitzpatrick ist Präsident der „Chicago Federation of Labor". Er war von der Burke County Democracy, der „Workingmen's Municipal Ownership Union" und von der Hearstpartei unterstützt worden, die Hearstleute haben ihn aber fallen gelassen.

Auch Timothy Cruise von der 35. Ward, ein Verwandter des Mayors Dunne, hat sich von seiner Bewerbung um die Kandidatur als Kreisgerichtsclerk zurückgezogen. Dasselbe haben Daniel Hanrahan und William A. Doyle, County-Kandidaten der Burke Democracy, und der demokratische Kongreßkandidat im 4. Distrikt, Edward J. Kelly, gethan. Von seinen Mitbewerbern wird wahrscheinlich Thomas Carey die Nomination erhalten.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....$23.73
Oesterreich: 100 Kronen.... 20.23
Schweiz: 100 Francs........ 19.30
Holland: 100 Gulden....... 40.04
Dänemark: 100 Kronen.... 26.69

— Ein bescheidenes Blümchen, im Leben gespendet, wäre oft von ganz anderem Werth als die prachtvollen Kränze, welche man den Abgeschiedenen weiht.

Der Einfluß siegte.

„Bob" Toosley ist ein Schwager des früheren Alderman Carey und außerdem ein wohlhabender Mann. Dem Einflusse Careys hat er's zu verdanken, daß er nebenher auch noch Polizist ist, oder wenigstens das Gehalt eines solchen bezieht. Eine Polizistenuniform hat er nie getragen, und ob er je irgendwelche Sicherheitsdienste geleistet hat, ist mindestens fraglich. Vor sechs Monaten ordnete Polizeichef Collins an, daß Toosley sich in Uniform auf der Bezirkswache des Schlachthausbezirkes melden und Patrouilledienst leisten sollte. Toosley nahm dann für sechs Monate Urlaub. Jetzt hat er sich wieder zum Dienst gemeldet, aber nicht in Uniform. Ex-Alderman Carey ist bekanntlich Vorsitzer des demokratischen Parteirathes, und es heißt ja, daß die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen ihm und dem Mayor geherrscht haben, harmonisch ausgeglichen seien. Das dürfte erklären, weshalb Chef Collins dem Schwager des mächtigen Politikers gegenüber klein beigegeben hat.

Aus Vereinskreisen.

Der Wicker Park Männerchor erwählte in seiner halbjährlichen Generalversammlung folgende Beamte: Christ. Krueger, Präsident; Nic. Rauen, Vizepräsident; Emil Neuhaus, Sekretär; F. Kirchhoff, Finanz-Sekretär; John Heidemann, Schatzmeister; Otto W. Richter, Dirigent; Rud. Krüger, Vizi-Dirigent und Bummel-Präsident; Ernst Scholle, Bummelsekretär; Seb. Rauwolf, Archivar; Joseph Wirth, Fahnenträger; Stimmführer: 1. Tenor, L. Coninx; 2. Tenor, Theo. Krueger, 1. Baß, Chr. Krueger; 2. Baß, Ernst Scholle.

— Wo man das Kraut ausrottet, wird Platz für das Unkraut.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kleider-Prüfer. Katz, Cohen & Co., 312 Fifth Ave., 4. Floor.

Verlangt: Schuhmacher, stetiger Mann für Reparatur, muß auch im Store bewandert sein. Guter Lohn und stetige Arbeit. 546 Lincoln Ave.

Verlangt: Helfer an Wagenarbeit. 1611 Ogden Avenue. frsa

Verlangt: 2 Maurer. Nachzufragen Millers Saloon, Barrington, Ill. frsa

Verlangt: Junger Mann, das Zigarrenmachergeschäft zu erlernen an erstklassiger Arbeit, Bedingungen mäßig; nur einer der verantwortliche Eltern und beste Empfehlungen hat. Richman Bros., 26 State Straße, Ecke Lake Str. frsaso

Verlangt: Butcher, ein guter Mann für Eishaus-Arbeit. 388 West Lake Str.

Verlangt: Taglöhner, Plasterers, Ehepaar, Porters, Carpenters. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Ein Mann, der Pferd besorgt und etwas Gartenarbeit thun kann, $15. Adr.: D. 214 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein älterer Herr für Office in kleiner Anstalt. Adr.: D. 219 Abendpost. frsa

Verlangt: Junger starker Mann für allgemeine Hausarbeit, der deutsch und englisch spricht. $6.00 und freie Station. Nachzufragen bei Henry, 192 Ost Superior Str., Basement.

Verlangt: Schneider, in einem Hosen-Shop für allgemeine Arbeiten; guter Lohn und dauernde Beschäftigung. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Avenue. frsaso

Verlangt: Off Pressers an feinen Shop Hosen; guter Lohn und dauernde Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 913 Armitage Avenue. frsaso

Verlangt: Korbmacher, erfahren an Korb und Weiden-Arbeit; stetige Stelle. 480 Süd Center Ave. 13jl,1wX

Verlangt: Barber, fähig, selbständig zu arbeiten. Nachzufragen bei F. Jaeger, 550 Lake Str. frsaso

Verlangt: Porter. Nordostecke Belmont und Western Ave.

Verlangt: Junge von 16 bis 18 Jahren, in der Dairy zu helfen. 532 Kenilworth Ave., Rogers Park.

Verlangt: Ein Porter, der etwas Bar tenden kann und ehrlich ist. 1846 N. Halsted Str.

Verlangt: Zweiter Bäcker, $50 den Monat. Auditorium Hotel, Basement.

Verlangt: Ein tüchtiger Bäcker, selbstständig an Brot. Frank C. Kiesen, 581 West 12. Straße.

Verlangt: Ein guter Porter, der kochen kann. — Geo. Maurer, 439 S. Canal Straße. frsa

Verlangt: Ein Porter, der Saloon-Arbeit versteht. Nachzufragen: Humbold Bros., 22 E. Polk Straße.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen im Schuh-Store. Rud. Urbach, 734 West Division Str.

Verlangt: Ein guter Porter. 67 E. Randolph Str., Saloon. frsa

Verlangt: Ein Bartender. 241 South Water Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Bäcker als 3. Hand (deutsch). 843 S. Halsted Str.

Verlangt: Bartender, muß Porterarbeit thun. — Frank Kelly, Steger, Ills. dofrsa

Verlangt: Ein Junge, um das Tabakstrippen zu erlernen. Edw. Koller, 527 Addison Straße. dfsa

Verlangt: Mann, 35—40 Jahre, als zweite Hand für Farmarbeit, muß gut melken können. Deutsches Altenheim, Oak Park, Ill. dofrsa

Verlangt: Junger Mann als Porter. 3249 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Guter Cakesbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 1024 Spaulding Ave. dofr

Verlangt: Erfahrener Junge für Bäckerei. 2504 Wentworth Ave. dofr

Verlangt: Maschinen-Painter und Striper. Adr.: A. 124 Abendpost. midofr

Verlangt: Vormann für Coat-Shop, einer der befähigt ist Country-Orders auszuführen und eine große Mannschaft zu beaufsichtigen. Angabe der Erfahrung und des erwarteten Lohnes unter Adresse D. 224 Abendpost. dofr

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Porterarbeit. 117—119 Ost Lake Str., 3. Floor. dofr

Verlangt: Ein junger Bäckerhelfer, der etwas versteht. Tagarbeit. Stetig, Winter und Sommer. $5 und Board, wenn gut mehr. Nachzufragen 4434 Wentworth Ave., im Store oder oben. Bezahle die Fahrt. modifr

Verlangt: Alle Männer, die zu haben sind, die etwas englisch sprechen können, für Stellungen in der Stadt und auf dem Lande. Sprecht heute vor und unser deutscher Clerk wird Euch Arbeit verschaffen. Enright & Co., 21 West Lake Straße, oben. 2jl,momifr,1m

Verlangt: Glaser und Tackers mit Erfahrung in Fenster- und Thüren-Fabrik. Anzufragen bei Mr. Keene, Nr. 220 Johnson Str., Chicago, Ills. dofrsa

Verlangt: Fuhrmann. 53 Ost Kinzie Str. fsso

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, Wisconsin, Dakota und Oklahoma; Lohn $2, freie Fahrt. Odelius, 167 Ost Van Buren Str. dfrsa

Verlangt: Porter für Saloon-Arbeit. George Graham, 5728 State Str. midofr

Verlangt: Junger Mann für Arbeit im Saloon. 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. midofr

Verlangt: Männliche Hilfe für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, Fabriken, Farmen, Handwerker irgendwelcher Art. Arbeitgeber schnell bedient. Strelow, älteste deutsche Stellenvermittlung, 76 La Salle Str. Phone Main 2717. 26jn,1m

Verlangt: Erster Klasse unabhängige Floor und Bench Molders, sowie Core Makers; Maschinerie-Castings. Hoher Lohn. Jährliche Kontrakte. National Founders' Assoc., Zimmer 506, 215 LaSalle Str. 25jn,1mX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Nord Dakota, billig: Fahrt; 500 für Süd Dakota, Iowa und Wiskonsin, freie Fahrt; 50 Farm- und Fabrikarbeiter in Wiskonsin und Illinois. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 8jl,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge an Biscuits zu helfen. F. Deppe & Co., 549 Sedgwick Straße.

Verlangt: Mehrere deutsch-ungarische Blech-Musiker. Vorzusprechen bei Michael Render, 26 Howe Str., nahe Willow.

Verlangt: Aelterer Mann, Pferde zu besorgen. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Möbelschreiner an Parlor Frames; stetige Arbeit für guten Mann. 243 Wells Straße. Dargatz Parlor Frame Co. frsaso

Verlangt: Erster Klasse Porter für Wholesale-Kleidergeschäft. Muß erfahren sein und gute Empfehlungen haben. Anzufragen bei Chas. Kaufman & Bros., 202 Market Straße.

Verlangt: Guter selbständiger Brotbäcker für Storetrade. 108 Ost Belmont Avenue.

Verlangt: Apothekergehilfe, einer der nett, nüchtern, ehrlich und leichte Arbeit nicht scheut. 849 Grand Avenue.

Verlangt: Ein Porter für Saloon und Restaurant. 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 3525 S. Halsted Straße. frsa

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, der schon an Brot gearbeitet hat. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter erste Hand Brotbäcker. 986 West 22. Straße.

Verlangt: Hosenschneider. 4248 Wentworth Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot für Hotel. Anzufragen 4722 Süd Center Ave., hinten, oben.

Verlangt: Chandeliermacher. Sofort zu erfragen, 176 Süd Clinton Straße. frsa

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. Schmitt, 132 Ost 22. Straße.

Verlangt: Barkeeper, ledig, muß auch etwas Porterarbeit verrichten. Südseite Turnhalle, 3143 State Straße.

Verlangt: Ein Porter an Business Lunch. $9 die Woche. 271 Ost Madison Straße.

Verlangt: Junger Mann als Porter und am Tisch aufzuwarten, Westseite. Adr.: P. 800 Abendpost. dofr

Verlangt: Deutscher oder deutsch-polnischer Mann, welcher mit Pferden umgehen und Sand schaufeln kann. 236 Dayton Str., hinten, unten. frsa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Maschinist sucht Stelle, kann auch schmieden. 124 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Beschäftigung. 910 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Tinner sucht stetige Arbeit, Steinarbeit vorgezogen. R. Hollinger, 2610 Wallace Straße.

Gesucht: Steinhauerschärfer wünscht Arbeit. 4343 Armour Avenue.

Gesucht: Junger Mechaniker sucht Stelle für irgendwelche Arbeit, scheut keine Arbeit. Mayer, 1715 Nord Spaulding Avenue.

Gesucht: Junger Mann, Deutsch-Böhme, 2 Monat im Lande, wünscht zu Metallausschneiden, Feilen und Patiniren sofort unterzukommen. Besitzt Zeugnisse. Stellt sich vor. J. J., 501 Nord Paulina Str.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, kurze Zeit in Chicago, thut Porterarbeit. Adr.: D. 261 Abendpost.

Gesucht: Ein starker Junge, 17 Jahre, sucht einen Platz auf Wagen zu helfen, geht auch auf Farm. 524 North Park Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schneider sucht Stelle. 173 Clybourn Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Schuhmacher sucht Stelle als Zuschneider. 173 Clybourn Avenue.

Gesucht: Junger Wiener Bäcker sucht Stelle. 2722 Wallace Straße.

Gesucht: Junger Mann sucht Porterstelle in Sommerresort. Adr.: A. 115 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann mit 14-jähriger Erfahrung sucht Stelle für Bartender und Zimmer zum wohnen, ist drei Jahre im Lande. Adr.: Josef Kolesar, 33 Hein Place. frsa

Gesucht: Aelterer nüchterner Mann sucht stetigen Platz als Wächter oder Janitor in der Stadt. — Adr.: D. 215 Abendpost. frsa

Gesucht: Cakesbäcker sucht Stelle als zweite Hand oder selbstständig. Adr.: D. 218 Abendpost. frsa

Gesucht: Tüchtiger erfahrener Tinsmith sucht stetigen Platz. 131 Fletcher Str.

Gesucht: Schmiedehelfer, 22 Jahre alt, frisch gelandet, sucht dauernde Arbeit. M. G., 336 Clybourn Avenue, hinten, oben.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Porter im Hotel oder Bäckerei. Adr.: D. 275 Abendpost.

Gesucht: Deutscher sucht guten Platz als Porter. Metzler, 66 LaSalle Ave. frsa

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre, sucht Arbeit als Buchbinder, Painter, Heizer, Bartender, Porter oder in Fabrik. Franz Werner, 175 Clybourn Avenue. frsa

Gesucht: Painter sucht dauernde Beschäftigung. H. Ammann, 2182 Kinzie Str.

Gesucht: Teamster sucht Stelle, auch für Einspänner. Joe Harz, 233 Southport Ave.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, 1 Monat im Lande. Gustav Otte, Dunning, Ill. dofrsa

Gesucht: Frisch eingewanderter Kaufmann „Kommis) sucht Stellung für irgendwelche Arbeit. 4105 Dearborn Str. Selber vorzusprechen. dofr

Gesucht: Ein Mechaniker, 21 Jahre alt, mit Werkzeug, sucht beständige Stelle bei elektrischer Arbeit, kleinerer oder größerer. Stefan Gasparik, 318 W. Chicago Ave. dfrsa

Gesucht: Deutscher sucht Stellung als Lunchmann. Metzler, 66 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Direkt, Koch und Köchin, Küchenmädchen, Geschirrwäscher, zwei Kellnerinnen; keine Sonntagarbeit; guter Lohn nebst Familienanschluß. Schuman, 125 Ost 16. Str., Restaurant. frsa

Verlangt: Janitor, verheiratheter, geschickter Mann, Frau muß willens sein, bei Hausarbeit zu helfen, kleiner Lohn und 4 Zimmer-Flat. 3549 Grand Boulevard.

Verlangt: Knaben und Mädchen, von 16—18 Jahren. 211 East Superior Str. 10jul,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen um in Bäcker-Laden zu helfen. F. Deppe & Co., 549 Sedgwick Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen. Seamers und Casters an Hosen. 634 N. Lincoln Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Sampling. Chicago Fuse Wire & Mfg. Co., 170 S. Clinton Str.

Verlangt: Solicitors (Damen), guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Anzufragen Zimmer 511, 115 Dearborn Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen an Coats. Anderson, 1412 Barry Ave., nahe Sheffield, oben.

Verlangt: Erfahrene Shirtmakers (Hemden-Näherinnen). Stetige Arbeit und bester Lohn. Columbus Shirt Co., 120 Market Str. 13jl,1w

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, das Hemdenmachen zu lernen. Gute Bezahlung. Columbus Shirt Co., 120 Market Str. 13jl,1w

Verlangt: Erfahrene Operators an seidenen Unterröcken. Stetige Arbeit garantirt. Guter Lohn. M. Stein & Co., 171 S. Canal Str. dofrson

Verlangt: Mädchen an Westen; Finisher und Taschen-Presser. 325 Cleveland Avenue, hinten. 11jl,1wX

Verlangt: 50 erfahrene Maschinenmädchen an Skirts. Auch Lehrmädchen. Dauernde Stellungen, Wochen- oder Stückarbeit. Independent Skirt Factory, 232 W. Congreß Straße. 9jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche oder dänische Frau mittleren Alters, die englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien. 463 West Harrison Straße. frsa

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit; schönes Heim. Johnson, 594 Nord Humboldt Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, kleine Familie. 1259 Rokeby Str., Flat 2.

Verlangt: Haushälterin, die Liebe zu Kindern hat, stetiger Platz, guter Lohn; nur rechtgläubig lutherische Personen zwischen 30 und 40 Jahren sind gebeten zu schreiben unter Adresse D. 247 Abdpost.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau, nicht über 40, als Haushälterin bei zwei Kindern von 3 und 5 Jahren; gutes Heim. Lutherische bevorzugt. Adr.: D. 248 Abendpost.

Verlangt: Eine Frau um Sonntags Saloon zu putzen. 508 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 23 LeMoyne Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erfahrene Köchin für kleines Restaurant. Lohn $10, muß englisch verstehen. 1251 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Arbeit in kleinem Restaurant. Lohn $5 bis $6; Zimmer frei. 1251 N. Clark Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — 2592 Butler Straße.

Verlangt: Mädchen, waschen und in der Küche zu helfen; kleine Familie. Lohn $5 die Woche. 1426 Grace Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 991 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guthman, 531 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrenes Hausmädchen; guter Lohn; kleine Familie; keine Wäsche. Paley, 395 Süd Marshfield Avenue.

Verlangt: Tüchtige Lunchköchin; guter Lohn. — 216 Fulton Str., nahe Peoria. George Bachmann.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 966 Berwyn Ave. frsa

Verlangt: Gute deutsche Frau zur Hilfe in Privatfamilie, muß englisch sprechen. 87 Elburn Ave.

Verlangt: Für kleines Resort gute Haushälterin und Köchin, die für 12 bis 14 Personen kochen kann. Wittwe vorgezogen. Kann ein Kind haben. Nachzufragen Morgens. 580 Evanston Ave. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und am Tisch aufzuwarten. Zu erfragen: 112 Sherman Str., Restaurant.

Verlangt: Gute Waschfrau. 679 Fullerton Blvd.

Verlangt: Geschirrwascherin, $5 und Zimmer, muß etwas englisch sprechen. 1458 Ogden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, um auf Baby zu achten. 398 E. Troy Str.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. 202 Schiller Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen finden Arbeit irgend welcher Art in Stadt oder Vorstädten. Sprecht vor, wir haben Stellungen für Euch. Unser Clerk ist eine Deutsche. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 2jl,momifr,1m

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Neu eingewandertes bevorzugt. Vorzusprechen Vormittags, 533 Cleveland Ave., 2. Etage. frsa

Verlangt: Junges Mädchen, 15 bis 16 Jahre, für Hausarbeit. 364 Larrabee Str., oben. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 1766 N. Hoyne Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Aeltere Frau, um auf kleinen Haushalt zu passen. Henry Otten, 228 Hudson Ave.

Verlangt: Eine Frau in vorgerücktem Alter zur Hilfe in allgemeiner Hausarbeit. Frisch eingewanderte vorgezogen. John Lutgen, 10824 Avenue N, South Chicago.

Verlangt: Etwa 16-jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. John Baur, 754 Farragut Str., Nordseite. frsa

Verlangt: Aeltere Frau für Kinder aufzupassen gutes Heim und mäßiger Lohn. 2614 Lowe Ave., erster Floor. frsa

Verlangt: Ruhige Frau, um bei einer Kranken während des Tages aufzuwarten. Nachzufragen Abends 8 Uhr, 33 Clifton Ave., 2. Stock, Nordseite. frsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, zur Aushilfe in der Wirthschaft, kleine Familie. Rossow, Shelby, Ind.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. Muß beste Empfehlungen haben. 3208 Malden Str., nahe Wilson Ave.

Verlangt: Mädchen, ältere Person bevorzugt, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, leichte Arbeit, schöne Nachbarschaft; gute Behandlung. — Mrs. U. G. Case, 1879 Magnolina Ave., Sheridan Park. saso

Verlangt: Businesslunch-Köchin, Mädchen oder Frau. 62 W. Randolph Str.

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters, ohne Anhang; $3.50; gutes Heim. Adr.: J. W. 130 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. $2.50 die Woche. 136 Melrose Straße.

Verlangt: Geschirrwascher. 217 N. State Str. dofr

Verlangt: Gute deutsche Köchin und ein Mädchen für die Küche. Nachzufragen bei A. Then, 830 Larrabee Str. dofrsa

Verlangt: Deutsche lutherische Haushälterin mittleren Alters für Wittwer mit drei nicht erwachsenen Kindern. Nachzufragen 6334 Rhodes Ave. dofr

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1841 N. Halsted Str. dfrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Gute Stelle für tüchtiges Mädchen. Henry Fuchs, W. Madison Str., Ecke Harlem Ave., Oak Park.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen. Anzufragen bei Mrs. Thompson, 2079 Kenmore Ave. Sheridan Park. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Joe Gradle, 1312 W. 12. Str., Saloon. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 44 S. 48. Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Eine Frau um Businesslunch zu kochen in einem Buffet an der Westseite. Adr. D. 207 Abendpost. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Schafner, 5628 Calumet Ave. 11jl,1w

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen; guter Lohn. Zeugnisse verlangt. 37 Roslyn Place, 2 Blocks nördl. von Fullerton. midofrsa

Verlangt: Ein deutsches gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1708 Humboldt Blvd., zweiter Floor. midofr

Verlangt: Nettes junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; zu Hause schlafen. 579 Orchard Str., 2. Flat. midofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 3026 Indiana Ave. 7jul,1wX

Verlangt: Mädchen, Frauen, auch Ehepaare, finden immer Arbeit für Einiges, in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, Stadt und Sommer-Resorts. Kostenlos. Strelow, 76 LaSalle. Phone Main 2717. 13jn,1m

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3 Erwachsenen. Referenzen. 2997 Kenmore Ave. 10jl,1wX

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit. Nachzufragen 826 Otto Str. 9jl1w

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. Joseph Kitt, 647 Union Str., Ecke 18. Str.

Suche sofort eine Stelle als Haushälterin, sehe mehr auf gutes Heim und Behandlung als auf hohen Lohn. Bitte selber vorzusprechen, 175 Süd Morgan Straße.

Gesucht: Zuverlässige deutsche Frau, welche auch englisch sprechen kann, sucht Arbeit für Montag zum waschen und bügeln. 95 Howe Str.

Gesucht: Deutsche Frau, Wittwe, besserem Stande angehörig, wünscht Stelle als Haushälterin bei einer Dame oder Herrn. Vorzusprechen von 2 bis 4 Uhr Nachm. 173 W. 16. Str. A. Baumgärtner. frsa

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 94 Rees Str.

Gesucht: Frau sucht Hausarbeit für Vormittags. Mrs. Gosser, 1919 N. Ashland Ave.

Gesucht: Katholisches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nicht unter $5. Bitte selbst vorzusprechen. 1019 N. 43. Ave.

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle. Mrs. Lange, 24 St. Michaels Court.

Gesucht: Deutsche Köchin wünscht Platz bei guter deutscher Familie. 564 Center Ave., Saloon.

Gesucht: Hier geprüfte Krankenpflegerin sucht Beschäftigung. Auch Hausarbeit, Maschinennähen und feine Handarbeit. 2 Germania Place.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für ein paar Stunden. 73 Ost North Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag oder Dienstag. 148 Dayton Straße.

Gesucht: Junge starke Frau sucht Waschplätze und zum reinmachen. Bitte vorzusprechen zwei oder drei Tage. Mrs. Mille, 80 Ost North Ave.

Gesucht: Deutsche Frau geht waschen oder nimmt Wäsche ins Haus. 12 Town Straße.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen von 18 und 20 Jahren suchen Stelle für irgendwelche Arbeit, frisch eingewandert. Bitte selber vorzusprechen, 290 Ost 29. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen oder zu schruppen. 4324 Dearborn Str. dofr

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 381 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein gutes Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. 151 N. Carpenter Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 939 Clybourn Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano und 2 Heizöfen wegen Umzug, billig. 815 N. Oakley Ave.

Verschleudere $400 Stark Upright, echtes Mahogany Piano, spottbillig. 25 Jahre Garantie. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 11jl,1w

Nur $95 für schönes Bose & Sons Upright. $5 monatl. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 9jl,1w

Muß verkaufen: $400 Upright Piano für $100; halbes Jahr gebraucht, 391 Lincoln Ave. 7jl,1w

Keine Anzahlung. $3.00 bis $6.00 monatlich.
$115 kauft Kimball Upright Grand Piano—Bargain.
$105 kauft Fischer Cabinet Grand Piano.
$155 kauft Knabe Upright Grand, gut wie neu.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 30jun*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 487 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Umständehalber gezwungen, unseren neuen und eleganten Hausstand unserer 8 Zimmer-Residenz in Wicker Park sofort zu irgend einem Preise zusammen oder stückweise zu verschleudern. Hochelegantes Parlor Set, feine 9 bei 12 Teppiche, Parlor-Tisch, $400 Stark Upright Mahogany Piano, Gardinen, Portieren, Leder-Couch, Bibliotekmöbel, Eßzimmer-Einrichtung, schwere Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratzen, Dressers und Chiffoniers in Eichenholz und Mahogany, Bilder, Uhren, Pedestale und viele andere Sachen. Kommt sofort. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 11jl,1w

Zu verkaufen: Gut erhaltene Eisbox, $2. 487 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, kleiner Hausstand sammt Koch- und Gasofen. 164 Dayton Str., 2. Flat, vorne. frsa

Zu verkaufen: Eine gute Go-Cart. 1723 Belmont Avenue.

Wegen Abreise ist ein Piano, Nähmaschine, eiserne Bettstellen, Rugs, Tische, Stühle, Bicycle und Dressers sehr billig zu verkaufen. 145 Ost North Avenue, eine Treppe hoch. 12jl,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Stets an Hand, 50 Last- und Wagenpferde, sowie Pferde und Stuten für allgemeinen Gebrauch von $35 aufwärts. Auf Probe gegeben. Joseph Strauß, 1197 Milwaukee Avenue. 10jl,1mX

Zu verkaufen: Ein Livery-Pferd. 1149 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Gutes junges Ablieferungs-Pferd billig. 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 7 Jahre alt. 146 Osgood Straße.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

7307 Peoria Str., Chicago, Ill., 9. Juli 1906. Prompte Auszahlung. Vier Stunden nachdem ich die „Globe Mutual Life Ins. Ass'n. of Chicago" vom Tode meines Bruders Patrick Connors jr. benachrichtigt hatte, wurde die volle Versicherung mir ins Haus geschickt, das neun Meilen von der Globe Office entfernt ist. Er war in anderen Gesellschaften ebenfalls versichert, aber die Globe bezahlte zuerst. Er verunglückte an der Lowe Ave. und 75. Str. am 2. d. Mts., indem er von einer Lokomotive überfahren wurde. Mrs. Nellie Connors Hedberg, Schwester.

Verlangt: Organisatoren für einen alten zuverlässigen brüderlichen Versicherungs-Orden; guter Lohn. Anzufragen Zimmer 511, 115 Dearborn Str. 13jl,1w

Große Offerte! Während den Monaten Juli und August, 15 unserer $3 und $4 Photographien, mit Auswahl von großem Porträt oder Handspiegel, für $1.90. Alle Arbeit garantirt. — Haymarket Studio, Madison Str., nahe Halsted. 13jl,frsodi,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Ehrliches Heirathsgesuch: Wittwe, 50 Jahre, sehr ordentliche Frau, hat gutes Property und $4000 Baargeld, sucht die Bekanntschaft eines alleinstehenden achtbaren Mannes von 50—60 Jahren, zwecks Heirath. Muß in denselben Verhältnissen sein. Briefe mit genauer Adresse und Angabe der Verhältnisse erbeten unter Adr.: D. 220 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Natur-Heilanstalt
für arznei- und operationslose Heilkunde. Sicherer rascher Erfolg in allen Krankheiten, vollständige Wiederherstellung von Gesundheit und Lebenskraft durch Kneippkur und sorgfältig geregelte Diät. Untersuchungen nach Kuhne und durch Augen-Diagnose ärztlich geleitet.
Sprechstunden täglich 8—10 und 5—8.
Jeden Samstag freie Sprechstunden 1—3.

Kosmos, 765 N. Clark Str. Tel.: Black 5981. Verlag von „Die Augendiagnose $2, „Foundation of all Reform" 50c, „Folly of Meat Eating" 10c. 29jn,frmomi,1m

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung billig. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Wichtig für Rheumatismuskranke! Heile Rheumatismus vollständig in kurzer Zeit. Wer nicht kommen kann, schreibe. C. Keiling, 308 Larrabee Straße.

Frau Zeigler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19jun,1mX

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischen Linien zu schreiben.— C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. jn26—ag30X

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c, Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 2mai,mifrson

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 12mz,1jX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Bargain, Zigarren und Candy-Laden bei großer Schule; verkauft jeden Monat 180 Gall. Eis Cream, schöne Wohnung, billige Miethe, wöchentliche Einnahme $120. Kommt, jetzt's an. Fragt Morgens bis 9 Uhr. 657 N. Halsted Str.

Wer schnell gute Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-, Butcher-, Kaffee-Laden kaufen od. verkaufen will, komme Morgens bis 9 Uhr. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, bester Delikatessenladen auf der Nordseite, etablirt 10 Jahre, mit Inhalt von etwa $1500; Gelegenheit für [illegible]; keine Agenten. Sprecht vor oder schreibt. 210 Rush Straße. frsa

Zu verkaufen: Bäckerwagen und Route, billig. 478 Süd Center Ave., Chicago.

Zu verkaufen: Gutgehendes Laundry-Geschäft. 1401 West Lake Straße. saso

Zu verkaufen: Gut zahlende Grocery und Market. Südseite, alter Platz; Verkaufsgrund, schlechte Hilfe. Seht Kabock, bei Tolman, 4 Lake Straße.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Store-Trade, wegen Krankheit. 5044 State Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store zu irgend einem Preis, macht Offerte. 136 Willow Str. Goodfind, Eigenthümer, 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutzahlender Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Tabak-, Candystore; guter Waarenvorrath. Billige Miethe, mit 4 Wohnzimmern. Adr.: 150 Dayton Str. frsa

Zu kaufen gesucht: eine gutgehende Bäckerei, nur Store Trade, [illegible] Grundeigenthum. Adr.: D 279 Abendpost.

Zu verkaufen: $300 kaufen guten Candy-Laden, Bäckerei, Zigarren, Tabak, leichte Grocery, gute Milchkundschaft und Kurzwaaren, wegen Krankheit. $17 Miethe, 4 große Zimmer. Südseite. 5251 Princeton Ave. difr

$450 kaufen bestzahlende Grocery an Westseite wegen Krankheit. Sikorra, 548 Süd Ashland Avenue. 11jl,1w

Zu verkaufen: Bäckerei billig mit guter Kundschaft. 2153 Ashland Ave. dofrsa

Zu vermiethen: Butcher Shop, mit vollständiger Einrichtung, beste Lage. 1205 Lincoln Ave. 11jl,1w

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant mit möblirten Zimmern, billig wegen Krankheit; auch Partner angenommen. 61 S. Desplaines Straße. 10jl,1wX

Zu verkaufen: Meat Market und Grocery. 1330 W. 50. Str., nahe Centre Ave. dimidofr

Zu verkaufen: Grocery, gutes Geschäft....$3400
Meatmarket mit feinen Fixtures....$700
Hotel, Saloon und Zimmer....$1500
Grocery- u. Delikatessenstore, sauber, Geschäft..$2400
Grocery und Meatmarket, Goldgrube....$2700
Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 9jl,1w

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, wende sich vertrauensvoll an Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 9jl,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner oder stiller Theilhaber für die Kneipp-, Kuhne- und Schroth-Methoden, ebenfalls Badehaus. Adr.: D. 254 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein erfahrener Grocerymann mit kleinem Kapital zur Führung eines etablirten Geschäfts auf der Südseite. Deutscher oder Pole bevorzugt. Adr.: D. 233 Abendpost. dofrsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöner Store, Wohnung, Basement, mit Backofen, Wagenremise und Stall, 10 Jahre alte Bäckerei. 409 Roscoe Str.

Zu vermiethen: Gute Geschäfts-Ecke für Saloon, Nordseite. Miller, 297 Cornell Str. frsaso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Zimmer an eine nette weibliche Person. 66 Sheffield Ave.

Verlangt: Zwei Herren für schönes Frontzimmer, Board auf Wunsch, bei ruhigen Leuten. 567 N. Halsted Str., Flat D.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 463 N. Clark Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Schlafzimmer. 89 Ost North Avenue.

Zu erfragen: Möblirtes Front-Schlafzimmer. 646 Hirsch Straße.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer, passend für junges Mädchen. 142 Willow Str., Basement.

Zu vermiethen: Schönes Bettzimmer, passend für ein oder zwei junge Damen, halben Block von Wrightwood Ave. Hochbahnstation, Nordseite. Adr.: A. 146 Abendpost. dimidofr

Deutsches Gasthaus, billige Zimmer und gute Kost. 82—84 West Lake Str. 10jl,1w

Verlangt: Roomers oder Boarders. Lindner, 317 Sedgwick Str. 9jl,1w

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer, welches soeben frei geworden ist, in [illegible] Hause. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 11jl,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht Schlafzimmer. Adr.: D. 289 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Kost und Logis bei österreichisch-ungarischen Leuten. Bitte Preisangabe unter Adresse D. 280 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Deutscher Mann mittleren Alters sucht möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, nahe Union Depot und 14. Straße. Bitte Briefe an M. Föllner, 12 W. Boston Ave.

Zu miethen gesucht: Zimmer und Board für Wittwer mit drei Kindern von 2, 4 und 6 Jahren, ältere Wittwe bevorzugt, die die Beaufsichtigung der Kinder übernehmen würde. Adr.: D. 253 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Haus mit zwei 5 oder 6 Zimmer Wohnungen auf der Nordseite; nicht über $30. Adr.: J. Wollmann, 1563 Milwaukee Ave. midofrsa

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten, [illegible] Darlehen von $10 bis $200 unsere Spezialität. [illegible]

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible] zusammen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich seid, [illegible] A. French, 65 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit [illegible] werden. [illegible]
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Gebraucht Sie Geld?
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. [illegible]
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27fn*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattete Kollektions-Abtheilung. Rechtsfälle aller Art durchgeführt [illegible]. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted.

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur, deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3jn*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 2823. 730 Catalpa Ave. 11jl,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, Haus, Bern, etwas Stock und Maschinen und die diesjährige Ernte. Preis $750. Box 228, Nakoosa, Wis. 9jl,1w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 15 Acker Gemüse- und Hühnerfarm, nur 9 Meilen nordwestlich von Chicago, mit gutem 6 Zimmer Wohnhaus, Stallung u. s. w., mit Straßen- oder Eisenbahn zu erreichen. Preis $9500. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 13jl,1*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm in Michigan, 40 Acker mit Crops und Geräthen. Nachzufragen 883 N. Artesian Ave., Eigenthümer.

Zu verkaufen oder vertauschen: Farmland für Stadteigenthum. 2414 West 38. Straße. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes acht-Zimmer Frame-Wohnhaus, möblirt oder unmöblirt, nahe neuem Zweig der Nordwestern-Hochbahn. 341 Eastwood Ave., Ravenswood. mifrson

Zu verkaufen: $100 Anzahlung, $10 und Zinsen monatlich kaufen Cottage mit Bad, heißem und kaltem Wasser, Porzellan-Closet etc. — Zum Verkauf beim Eigenthümer, Zuelli, 1829 Lincoln Ave., Ecke Cullom.

Zu verkaufen: Ravenswood, moderne Cottages, $2900; $100 Cash, $10 monatlich. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Foster Ave. J. D. Engelbrecht, Ecke Foster und Oakley Ave.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage in Rogers Park, Bad, Laundry, Heißwasserheizung, $2000. 4184 E. Ravenswood Park. dofrsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Eine Lot an Roscoe Straße, —133 Fuß breit— —300 Fuß lang— Echter Besitztitel, Warranty Deed, Abstrakt und Garantie-Police durch die Chicago Title & Trust Company. —Nur $75 Baaranzahlung— Rest beliebig —Preis $650— —Positiv keine Zinsen.

Der passendste Platz für ein Heim und Garten, und weit genug von den Straßenbahnen, so daß Euere Kinder nicht in Gefahr kommen. Bringt Eure Gemahlin zur Besichtigung dieser Baustellen, irgend einen Nachmittag von 1 bis 3 Uhr, oder den ganzen Sonntag, oder sprecht vor in der Hauptoffice irgend einen Vormittag vor 12 Uhr. 5 Cents Fahrgeld. Man nehme Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Blvd. und 48. Ave., Laufe dann südlich an 48. Ave. bis Addison Str. —Seht „unser Schild" Lot 133x300, $600.— Frederick H. Bartlett & Co., Phone Central 4857. 2. Floor, 100 Washington Str. dofrsa

Zu verkaufen: Schöne Baustellen, östlich von Humboldt Park, nahe North Ave. und Hochbahnstation. 25 bis 30 Fuß vor, nahe Schule, zu sofortigem Verkauf, $40.00 per Fuß, werth $60. 12jl,1w
Paulenske & Meyer, 887 W. North Ave.

Zu verkaufen: Moderne Häuser — 4 Zimmer und Bad, Lot 37½x125, $2200. 5 Zimmer und Bad, Ecke, 37½x125, $2600. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Nahe Ecke Milwaukee Ave. und Irving Park Boulevard.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Ein- und zweistöckige Häuser in bester Lage der Stadt, nahe katholischer Kirche, zwei Straßenbahnen, Hochbahn nicht weit. Anzahlung von $150 und aufwärts, $15 monatlich. Lobeng & Ederly, 1547 Armitage Ave., Ecke 41. Ct. 11jl,2w

Zu verkaufen: 8-Zimmer Wohnhaus nahe Milwaukee Ave. Cars. Preis $1800. $200 Anzahlung, Rest $10 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer modernes Cottages, mit 27 bis 50 Fuß Lot, Zement-Seitenwege, an Avers, Springfield und Harding Avenues, nahe Milwaukee Ave., Irving Park Blvd. und Metropolitan-Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Avenue.

Zu verkaufen: Großer Bargain, feine Lot 25x125, oder tauschen für besseres Grundeigenthum. 2007 N. Hermitage Ave., nahe Addison. Sprecht vor bei Eigenthümer Julius Bender, 250 W. Madison Str. dofrsa

Zu verkaufen: Bargain! Neu, modern, 4 große Zimmer Brick- und Stein-Cottage, feines Zement-Basement für Küche. Alle Straßenverbesserung, eiserner Zaun. $2550. Eigenthümer, 1658 Gift Ave.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain, 2-stöckiges modernes Brickhaus, 6 Zimmer, östlich von Humboldt Park nahe North Ave. Wittwe will verkaufen. Nachzufragen 708 West North Ave., nahe Western Avenue.

Zu verkaufen: Feines zweistöckiges Haus, ein Gelegenheitskauf, Eigenthümer will die Stadt verlassen. 50 Cullom Ave. frsaso

Südwestseite.

Zu verkaufen: Nur noch 33 von 50 übrig — 1-Acre Blocks, machen 10 Baustellen, nahe Gage Park, 55. Str. und Western Ave. Dieses Grundeigenthum ist gegen zwischen 55. und 59. Str., Western und California Ave., an zwei Straßenbahnen und der Chicago Terminalbahn, mit Depots an 55. und 59. Str.; 5 Fahrt. Preis $1000 per Acre und aufwärts. Leichte Bedingungen, Zinsen nur 5 Prozent. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt nach Karte.
W. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 13jl,1w

Zu verkaufen: 1084 Congreß Str., Eck-Lot, 2-Flat-Gebäude, zwei 5-Zimmer, eines zwei 4-Zimmer, $5000. Eigenthümer 658 Flournoy Str., 2. Flat.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 2 feine Lots an Third Ave., nahe Augusta Str., Austin, $350; eine für $400, leichte Abzahlungen, nur 2 Blocks von deutsch-lutherischer Kirche, 5c Fahrt nach der Stadt. A. C. Knecht, Zimmer 49, 107 Dearborn Str. Tel. Central 2086.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Verleihen Geld auf Grundeigenthum und Bauten. Niedrigste Zinsen. Reelle Bedienung. Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str.

Zu kaufen gesucht: Häuser und Grundeigenthum aller Art in allen Stadttheilen. Wirkliche Käufer an Hand. Sikorra, 548 S. Ashland Ave., Ecke 12. Str. 9jl,1w

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Hypotheken zu verkaufen: Gute Sicherheit — Zinsen halbjährlich zahlbar. Guaranty Policy mit jeder Anleihe. Sicherer als eine Sparbank, und größere Zinsen.

Summe:	Zeit:	Zinsfuß:
$1100	3 Jahre	6 %
$1100	5 Jahre	6 %
$1300	3 Jahre	6 %
$1400	5 Jahre	6 %
$1500	5 Jahre	6 %
$2000	5 Jahre	6 %
$1200	3 Jahre	6 %
$ 400	3 Jahre	6 %
$ 600	3 Jahre	6 %
$ 800	3 Jahre	6 %

und andere, von verschiedenen Summen. Wenn Ihr Euer Geld sicher anlegen wollt, so sprecht vor bei: Arthur C. Lueder, 108 Dearborn Str. 19jun,1X,1m

Zu leihen gesucht: $2000 für 5 Jahre auf modernes Brickhaus, Lot 30 bei 125 Fuß, zu 5½ Proz. Zinsen. Keine Kommission. Adr.: S. 996 Abendpost. midofrsa

$1200 Privatgeld zu verleihen auf erste Hypothek. Adr.: D. 240 Abendpost.

Zu verkaufen: $850 erste Hypothek auf bebautes Nordwestseite Grundeigenthum zu 6 Prozent. Leute, Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 29jun*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: S. 945 Abendpost. 3jl*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6 Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: D. 424 Abendpost. 14mai,1*X

C. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. Gml,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrige Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf Lager, stets zu verkaufen. Erbschaftsregulirung, Nachlaßsachen und Erbschaften durch Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße.

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen; auch Bau-Darleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Darlehen auf erste Hypothek auf Grundeigenthum prompt besorgt zu niedrigsten Raten. Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22fb*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu leihen wünschen, werden gut und billig bedient bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach schadhaft? Ihr könnt die besseren und billigeren Dachdecker-Arbeiten aus Asphalt oder Gravel, bei der Elaborated Ready Roofing Comp. 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 1134 Lincoln Ave. Westseite-Office: 1156 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 706. [illegible] auf Abzahlung. 11my*X

Wir täuschen Niemand

Wir versprechen nichts, was wir nicht halten können. Wir sind geschickte und ehrliche Doktoren. Unsere Praxis ist auf eine vierundzwanzig-jährige Erfahrung in speziellen Männerkrankheiten begründet. Unsere Heilungen sind gründlich, gewiß und nachhaltig.

DR. HOWE & CO., 84 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Bezahlt für keine Fehlschläge, sondern für eine Heilung.

Lungen. Frauen-Krankheiten. Blutvergiftung. Spezialist in Männer- und Frauen-Krankheiten. Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Lake Shore Eisenbahn.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton „Der einzige Weg."

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Freie Zahnarbeit!

Frei! $3 Volles Gebiß Zähne $3

Union Dental Co.

289 Wabash Ave., zweiter Floor. Es wird deutsch gesprochen.

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Straße, Chicago.

Gallenstein-Kur.

(Craemers Calculus Cure)

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Nur drei Dollars

North Chicago Roofing Co., Dachdecker, 128 und 130 Ost North Ave.

— Neues vom Serenissimus. — Serenissimus' Jüngster weilt auf seinem Landsitz. Dort sieht er zum erstenmal den nächtlichen Sternenhimmel. „Kindermann, Kindermann, sieh' mal, der liebe Gott hat so prächtig zu unserem Einzug illuminirt!" rief verwundert die kleine Durchlaucht.

Eine neue Krankheit?

Aus den beiden französischen Departements der Charente kommt die Kunde von einer bösartigen Seuche, die während der kurzen Zeit ihres Auftretens nicht weniger als 2000 Menschen ergriffen und bereits eine Anzahl von Todesfällen im Gefolge gehabt hat. Wie der „Köln. Zeitung" gemeldet wird, bedeckt sich der ganze Körper der Erkrankten mit sehr kleinen, hirsekornartigen Bläschen, die starken Schweiß absondern und dadurch einen außerordentlich schnellen Kräfteverfall herbeiführen, so daß zuweilen schon nach wenigen Stunden der Tod eintritt.

Schon einmal im Jahre 1887 soll sich nach der Angabe des Berichterstatters die räthselhafte Epidemie, die von den französischen Aerzten „Suette Miliaire" (Schweißfriesel) genannt wird, in Poitou gezeigt haben. Handelt es sich nun hier, wie der Uebermittler der Hiobspost anzunehmen scheint, um ein neues verhängnißvolles Geschenk aus der Büchse der Pandora, von dem auch andere Länder für die nächste Zukunft vielleicht Schlimmes zu erwarten haben? Diese Frage darf glücklicherweise verneint werden; in der Geschichte der Medizin spielt vielmehr der Schweißfrisel, oder wie er in seiner früheren Form nach dem Lande seines ersten Auftretens genannt wurde, der Englische Schweiß, schon seit mehr als vier Jahrhunderten eine ebenso interessante wie verhängnißvolle Rolle.

Hätte Shakespeare seinem berühmten Drama Richard III., das bekanntlich mit der Schlacht bei Bosworth und dem Siege des wackern Richmond über seinen teuflischen Gegner endet, einen sechstn Akt odr wenigstens einen historischen Ausblick in die Zukunft angehängt, so würde er uns von einer damals wirklich neuen mörderischen Seuche erzählt haben, die die streitbaren Schaaren des jungen Helden in Massen dahinraffte und, sehr bald nach London überspringend, so entsetzliche Verheerungen in der Hauptstadt anrichtete, daß angesichts der allgemeinen Trauer sogar die Krönungsfeierlichkeiten Richmonds aufgeschoben werden mußten. Das war im Jahre 1486, und seit dieser Zeit lesen wir von Zeit zu Zeit von neuen epidemischen Ausbrüchen der „Sweating Sickneß", die im Gegensatz zu den meisten andern seuchenartig auftretenden Volkskrankheiten stets das eigenthümliche Verhalten zeigen, daß sie wie ein Blitz aus heiterm Himmel ganz plötzlich einen kleinern oder größern Länderstrich heimsuchen, eine außerordentlich große Zahl von Opfern fordern und dann nach wenigen Tagen plötzlich wieder spurlos erlöschen. Viele Chronisten berichten, daß dem Ausbruch des Englischen Schweißes meist starke Nebel und eine lange Regenperiode voraufgegangen seien, woraus man dann den Schluß zog, daß die Miasmen derKrankheit wohl in feuchter Witterung die günstigsten Daseinsbedingungen finden müßten; im übrigen aber fand man keine greifbare Spur des unsichtbaren Uebelthäters und ersah daher auch keine Möglichkeit, sich gegen die Seuche, die unterschiedslos alt und jung, reich und arm vernichtete, irgendwie wirksam zu schützen. Wer dazu in der Lage war, floh vor dem drohenden Gespenst, so König Heinrich VIII., der anläßlich einer im Jahre 1518 in Südengland aufflackernden furchtbaren Epidemie in Todesangst mit wenigen Getreuen von einer Stadt zur andern eilte und den Boden seiner Residenz erst wieder betrat, nachdem die Seuche ausgetobt hatte. Im englischen Volke lebte die Erinnerung an diese entsetzliche Katastrophe, die die schlimmsten Todeszüge der Pest in's Gedächtniß zurückrief, noch viele Jahrzehnte hindurch. Als es im Jahre 1529 im ganzen Königreich England zu einem neuen Ausbruch des Englischen Schweißes kam, fanden leider auch deutsche Aerzte die unerwünschte Gelegenheit, mit der gefürchteten Epidemie auf heimathlichem Boden Bekanntschaft zu machen. Ein von London heimkehrender hamburgischer Schiffer,Hermann Evers, brachte mit seiner Barke das verhängnißvolle Gastgeschenk zu seiner Vaterstadt hinüber, und kaum hatte die Krankheit auf dem Kontinent einmal Platz gegriffen, so erschien sie — damals ein epidemieologisches Räthsel — unter Ueberspringung und Verschonung weiter Länderstriche schon nach wenigen Tagen oder Wochen in einer Reihe von Städten im Herzen Deutschlands bis nach Wien hin, Angst und Schrecken um sich verbreitend. Die Erscheinungen, unter denen sie hier auftrat, waren ganz die gleichen wie in ihrem Ursprungslande: einige Stunden nach erfolgter Ansteckung erkrankten die Opfer der Seuche unter schwerem Fieber und dem quälenden Gefühl heftigster Herzangst an ungeheurenSchweißausbrüchen, denen sich bald ein bläschenartiger Hautausschlag anschloß. Dreiviertel der Kranken, ja in einzelnen Städten 90 Prozent, erlagen der furchtbaren Infektion; wer glücklich den ersten Angriff des Würgengels überstand, blieb auf Monate schwach und zu jeder Thätigkeit unfähig. Die Epidemie glich, wie sich der medizinische Geschichtsschreiber Hecker vor 70 Jahren treffend ausdrückte, einem sengenden Brande, doch gingen die Flammen nicht von einem Herde aus, sondern sie schlugen, wie von selbst entzündet, überall empor und begegneten sich allerorten. Auch die gute Stadt Köln wurde am 7. September 1529 heimgesucht, und eine einzige Woche genügte, um auch hier über viele hundert Familien Trauer und Elend zu bringen. Vergebens unternahm man kirchliche Bittgänge und verrichtete Sühnopfer, um sich den Schutz der höheren Mächte zu sichern, es entwickelte sich eine vollkommene Pandemie über ganz Mitteleuropa, die erst mit dem Eintreten des Winters ihr natürliches Ende fand. Und noch ein fünftes Mal sollte England die Schrecken der Schweißsucht durchkosten. Im Jahre 1551 zeigte sie sich in Shrewsbury, während undurchdringliche Nebel über der Stadt lagerten, und verbreitete sich in der alten Weise während eines halben Jahres durch das Land, Schaaren von kräftigen jungen Leuten dahinraffend. Aber damit war die Rolle des Englischen Schweißes in der Leidensgeschichte der Menschheit vorläufig ausgespielt, und nur ein einziges kurzes Aufflackern der Seuche, allerdings in ihrer ganzen frühern Bösartigkeit, weckte volle 251 Jahre später die Erinnerung an den unheimlichen Feind. Es ist die räthselhafte zehntägige Epidemie in dem bairischen Städtchen Röttingen, die die Brücke schlägt von dem Englischen Schweiß des Mittelalters zu dem Schweißfriesel der Neuzeit. Aber dieser verhält sich zu seinem Ahn wie der kümmerliche Strauchdieb zum bösartigen Wegelagerer, der mit seinem Opfer nicht lange fackelt, sondern ganze Arbeit verrichtet.

Der moderne Schweißfriesel, von dem besonders Frankreich, aber auch die süddeutschen Staaten und Oesterreich alle paar Jahre einmal heimgesucht werden, zeigt zwar noch die Krankheitserscheinungen, jedoch, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, nicht mehr die ungeheure Bösartigkeit der alten „Sweating Sickneß" und kommt daher als Volksseuche kaum noch in Betracht. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß die Krankheit in Laienkreisen wenig bekannt ist. Unsere gereiften ärztlichen Anschauungen gestatten uns zudem, den Schädigungen, die der Keim im menschlichen Körper anrichtet, mit viel größerm Erfolg zu begegnen und manchen Kranken zu retten, der früher unbedingt verloren gewesen wäre. Steckte man früher die unglücklichen Schweißsüchtigen selbst im heißen Sommer auf Grund falscher theoretischer Erwägungen in einem überheizten Krankenzimmer unter schwere wollene Decken, Pelze und Federkissen, um durch eine weitere Förderung des ohnehin maßlosen Schweißes die Krisis zu beschleunigen, so erkannte man dagegen in neuerer Zeit, daß die alt-englische Methode milder diätetischer Behandlung diesem barbarischen Verfahren bei weitem vorzuziehen sei. Auch der Schrecken des Unbegreiflichen, welcher der Krankheit in frühern Jahrhunderten anhaftete und durch seine moralische Wirkung auf das Volk gewiß auch die Sterblichkeit indirekt beeinflußte, ist vor dem scharfen Blick des modernen Bakteriologen gewichen. Wenn wir auch die Natur des Krankheitserregers noch nicht sicher kennen, so unterliegt es für uns doch gar keinem Zweifel mehr, daß es sich bei der Schweißsucht um eine durch Bakterien hervorgerufene Infektionskrankheit handelt, die einfach durch Erregung unserer nervösen Wärmezentren zu den heftigenSchweißausbrüchen führt, und die einer wirksamen Behandlung vielleicht schon in naher Zukunft wohl zugänglich sein wird. Die überaus schnelle Verbreitung derSeuche schließlich ist in der Bakteriologie durchaus nicht ohne Seitenstück; seitdem wir wissen, mit welcher rasenden Schnelligkeit der uns wohlbekannte Keim der Influenza, vom Winde getragen, über Länder und Meere dahineilt, um sich neue Opfer zu suchen, seit dieser Zeit sind auch die Vernichtungszüge des Englischen Schweißes und die minder gefährlichen Epidemien des Schweißfriesels ihres geheimnißvollen Schleiers völlig entkleidet. Für den kritischen Verstand des naturwissenschaftlich beobachtenden Arztes handelt es sich nur noch darum, einem mikroskopisch kleinen Pilz von besonderer Bösartigkeit mit dem ganzen Rüstzeug unserer hochentwickelten Hygiene zu Leibe zu gehen.

Gewitterangst und Gewittertheorien.

Die heiße Jahreszeit bringt uns wieder das gewaltige Naturschauspiel elektrischer Entladungen, das Gewitter, und damit vielen Leuten Stunden großen Unbehagens, ja tödtlichster Angst.

Die Gewitterangst ist eine altbekannte Erscheinung und spottet aller Vernunftsgründe. Man kann den Leuten, die von ihr befallen werden, vergeblich erzählen, daß die Aussichten, vom Blitz getroffen zu werden, noch geringer sind als diejenigen, etwa das große Loos zu gewinnen. Umsonst ist die Behauptung, daß die Nähe eines Blitzableiters absoluten Schutz gewährt. Mit demselben Erfolge könnte man einer seekranken Person die Seekrankheit ausreden wollen. Die Gewitterangst tritt wie eine selbständige Krankheit auf, und sie befällt bekanntlich nicht nur die Menschen, die ja immerhin durch Erzählungen von tödtlichen Blitzschlägen verängstigt sein könnten, sondern auch das liebe Vieh, wie jeder Landwirth zur Genüge weiß.

Die fortschreitende Elektrizitätslehre scheint indessen auch hier Erklärungen zu bieten, die das Wesen dieser Angst uns näher beleuchten. Aus dem Studium der Funkentelegraphie wissen wir, daß jeder elektrische Funke das umgebende Aethermeer in Schwingungen versetzt. Wir wissen, daß auch vom Blitzfunken Aetherwellen nach allen Seiten forteilen, ebenso wie etwa die Schallwellen von einer klingenden Glocke. Aus der Funkentelegraphie wissen wir ferner, daß diese Aetherwellen auf mancherlei Dinge mancherlei Einfluß haben. Beispielsweise besitzt lockeres Metallpulver einen hohen elektrischen Widerstand, während es unter dem Einfluß der Aetherwellen ein guter Leiter wird. Auf dieser sogenannten „Fritterwirkung" beruht ja die Funkentelegraphie hauptsächlich.

Nun hat seinerzeit der Engländer Collins interessante Versuche mit frischer Hirnmasse von eben getödteten Thieren angestellt. Er steckte in die Hirnmasse in gewissem Abstande zwei Platinspitzen, die mit einem Widerstandsmesser verbunden waren. Das Gehirn zeigte nun einen gewissen elektrischen Widerstand, der jedoch sofort sehr viel geringer wurde, sobald in der Nähe durch kräftige elektrische Funken die bekannten Aetherwellen erregt wurden. Durch dieseVersuche ist einwandsfrei eine vorübergehende Aenderung der elektrischen Eigenschaften des Gehirns unter dem Einfluß von Funkenentladungen bewiesen worden. Sache der Gehirnphysiologen ist es, eine Erklärung zu finden, in welcher Weise die veränderten Widerstandsverhältnisse besondere Empfindungen, insbesondere starke Angstgefühle hervorrufen können. Zunächst liegt aber die Vermuthung nahe, daß die Gewitterangst durch die eben geschilderte Fritterwirkung des Gehirns verursacht wird.

Im Uebrigen bietet sich auch auf rein physikalischem Wege Gelegenheit, die Richtigkeit der Theorie nachzuprüfen. Wenn man einen Metallfritter gegen Aetherwellen elektrischer Art schützen will, so braucht man ihn nur in ein Metallkästchen zu legen. Metall ist für die Wellen undurchdringlich. Der Fritter befindet sich daher sozusagen im elektrischen Schatten und wird von den Wellen nicht getroffen.

Um dasselbe Experiment mit dem lebendigen Gehirn zu wiederholen, müßte man einmal die folgende Anordnung treffen: Ein Zimmer müßte an Wänden, Fußboden und Decke mit starkem Stanniol oder einer sehr feinmaschigen Metallgaze tapezirt werden, einschließlich der Thüren und Fenster. Ueber diesen Metallbezug dürfte man übrigens unbedenklich die üblichen Tapeten kleben. Ist die Collins'sche Theorie richtig, so müßten in solchem Zimmer Personen, die sonst von stärkster Gewitterangst befallen werden, völlig ruhig und heiter bleiben. Vielleicht wird solch ein Experiment einmal von interessirter Seite unternommen.

Abgesehen von den Fällen starker Gewitterangst scheinen übrigens die elektrischen Entladungen der Atmosphäre und das von ihnen ausgehende Wellenspiel den lebendigen Organismen recht zuträglich zu sein. Liegen doch englische Berichte über Pflanzenversuche in derartigen Käfigen ausMetallgaze vor, denen zufolge sich die Versuchspflanzen, von allen elektrischen Wellen abgeschnitten, weniger gut entwickelt haben sollen als die im Freien wachsenden Kontrollpflanzen. Es wird damit ähnlich gehen wie mit den Bakterien. Manche davon sind unsere schlimmsten Feinde, und doch wäre ohne jedes Bakterium das menschliche Leben unmöglich.

An dieser Stelle verlohnt es sich übrigens am Ende auch, die älteren Gewittertheorien ein wenig an der Hand der neueren elektrischen Forschungen zu untersuchen. Die ältere Forschung beging gelegentlich den Fehler, daß sie ohne Weiteres vom Kleinen auf das Große schloß. Weil beispielsweise die Luft in 100 Fuß Höhe ein Grad kälter wurde, schloß man auf Millionen von Kältegraden im Weltraum, obwohl es bekanntlich eine größere Kälte als 273 Grad unter Null überhaupt nicht geben kann. In ähnlicher Weise rechnete man beim Blitzschlag. Weil man ungefähr 10,000 Volt braucht, um einen Funken von 1 Cmtr. Länge zu erzeugen, so nahm man, daß für einen 1 Kmtr. langen Blitzschlag eine Spannung von einer Milliarde und mehr Volt nöthig sei. Da aber Blitzschläge von Meilenlänge sicher beobachtet wurden, so kam man zu Gewitterspannungen, die ins Märchenhafte gingen. Gegenwärtig weiß man, daß die Luft keineswegs immer ein Nichtleiter ist. Sie isolirt niedrige Spannungen vorzüglich, aber sobald die Spannung eine gewisse Höhe erreicht hat, fängt sie an, wie ein richtiger Leiter zu wirken. Bereits bei den Teslaströmen, die mit etwa einer Million Volt arbeiten, vermag die Luft den freien Pol nicht mehr zu isoliren. Die Funken brechen aus ihm heraus und suchen auf mehr oder weniger langen und verschlungenen Wegen Anschluß an den Nullpunkt des Systems. Dabei ist es dem Funken bereits ziemlich egal, ob der Luftweg zehn oder zwanzig Meter beträgt.

In ähnlicher Weise dürfen wir auch annehmen, daß der Blitzfunke, sobald die Spannung der Gewitterwolke infolge Regenbildung auf etwa 50 bis 100 Millionen Volt gestiegen ist, die Luft wie einen Leiter oder zum Mindesten Halbleiter durchbricht und einen Ausgleich der Spannung herbeiführt.

Nicht uninteressant sind auch die Kraftschätzungen desBlitzschlages. Wie jeder elektrische Strom, muß ja auch der Blitzstrom Arbeit darstellen. Auf verschiedene Weise hat man diese zu schätzen versucht. Selbstverständlich kann das Resultat solcher Schätzung nur sehr ungenau sein. Immerhin seien die Meinungen darüber wiedergegeben: Man hat für einen guten, soliden Mittelblitz angenommen, daß er mit einer Energie von rund einer Million PS. arbeitet und daß seine Dauer etwa eine hundertstel Sekunde beträgt. Nach dieser Schätzung arbeiten also eine Million Pferdestärken eine hundertstel Sekunde oder zehntausend Pferdestärken eine Sekunde oder rund drei Pferdestärken eine Stunde. Nach dieser Berechnung kommt also der majestätische Blitzschlag mit dem darauf folgenden Donner auf dasselbe hinaus wie etwa das vierstündige Brennen einer großen Kurvenlampe, immer vorausgesetzt, daß die angegebenen Schätzungen nicht allzusehr daneben hauen. Man sieht auch hier wieder, daß die Natur gelegentlich mit geringen Mitteln Großartiges hervorbringt.

Platinnoth.

Das Platin, das ein schlechthin unentbehrliches Metall für die Herstellung gewisser Geräthe, namentlich für chemische Untersuchungen ist und während der letzten Jahre eine immer steigende Verwendung gefunden hat, beginnt in bedenklichem Grade knapp zu werden. Es ist ein besonders ungünstiger Umstand, daß eigentlich nur ein einziges Lager von Platin bekannt ist, nämlich im Ural, so daß die ganze Welt in ihrem Platinbedarf auf die russische Ausfuhr angewiesen ist. Nun kommt aber aus Rußland die bedenkliche Nachricht, daß der dortige Handelsminister sich mit der Absicht trägt, die Ausfuhr von rohem Platin ganz zu verbieten. Er will demnächst eine besondere Kommission einberufen, die über drei Fragen entscheiden soll: 1. über das etwaige gänzliche Verbot der Ausfuhr, 2. über die Einführung einer Ausfuhrsteuer und 3. über die Schaffung einer Staatsanstalt für die Verarbeitung von rohem Platin. Die jährliche Produktion von Platin in Rußland beläuft sich durchschnittlich auf 360 Pud (gegen 6000 Kilogramm). Der Preis hat sich wegen der ständig gestiegenen Nachfrage in den letzten sechs oder sieben Jahren von 8000 auf 17,000Rubel für das Pud gehoben. Die Versuche, einen befriedigenden Ersatz für Platin zu finden, die dadurch ein gesteigertes Interesse gewonnen haben, scheinen bisher sämmtlich nicht erfolgreich gewesen zu sein, obgleich sie unablässig fortgesetzt werden. Uebrigens besteht rohes Platin nur zu etwa 84Prozent aus reinem Platin. Der Rest aber wird aus anderen seltenen und kostbaren Metallen wie Iridium, Palladium, Osmium und anderen gebildet, nach denen ebenfalls eine erhebliche Nachfrage herrscht.

Verkauf von Männer-Anzügen $8.88

$12 $15 Anzügen

Nichts wird in die nächste Saison herübergenommen. Alle unseren schönen Grauen müssen fort. Und alle unsere fancy Mischungen. Schnitt nach Eurem Geschmack. Nichts als neue Facons. Werth $12, $13.50 & $15.

Kommt!

JOHN M. ERICKSON
COR. DIVISION ST. & CLYBOURN AVE.

FELIX KAHN & CO.

Wholesale Fabrikanten

Juli-Räumungs-Verkauf Männer-Anzüge.

Wir werden nicht ruhen, bis wir mit sämmtlichen leichten und mittelschweren Anzügen undHosen geräumt haben. Wir benöthigen den Raum — wir müssen ihn haben. Frühere Preise sind jetzt auf fast die Hälfte herabgesetzt, so daß der Preis bei der schnellen Räumung nicht in Betracht kommt, was dieHauptsache dieses wunderbaren Juli-Verkaufs ist. Ihr habt jetzt die Auswahl:

$12.00	Anzüge	jetzt	6.85
$15.00	Anzüge	jetzt	8.90
$18.00	Anzüge	jetzt	9.90
$22.00	Anzüge	jetzt	11.90
$25.00	Anzüge	jetzt	14.75

Räumung von Männer-Hosen.

$2.25	Hosen	jetzt	1.15
$3.50	Hosen	jetzt	1.90
$4.00	Hosen	jetzt	2.48
$5.00	Hosen	jetzt	2.98
$6.50	Hosen	jetzt	3.98

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr. Südwest-Ecke Market & Van Buren.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht. Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str. Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Tel. North 1325. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor. Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit. 80 HUDSON AVE.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchet Sie die Gallerie der Wissenschaften, 344 S. State Str., Chicago, Ill. Eintritt frei! Alles frei! Kommen Sie heute!

CHAS. H. PRESTEN,

Buffet und Kegelbahn. 225 Evanston Ave., Ecke Briar Place. Telephone Lake View 1006. Chicago. Früher Manager von „Zur Rienzi".

ESTABLISHED 1875.
The Fair
State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Sommer-Anzüge f. Männer

2 Stück Rock und Hosen, von fancy Homespuns u. Cheviots, in hübschen Effekten, SkeletonRöcke über den Schultern mitAlpaca gefüttert, in einfach- oder doppelknöpfigen Facons, mit 8zölligen Seiten Vents, Hosen haben Seitenschnallen und Gürtel Loop Loop Straps, die Machart und das Sitzen sind perfekt, Cuff Bottoms. Anzüge, wie sie anderswo im Retail für $7.50 bis $10 verkauft werden, — für Samstag, in unserem Basement, **4.89**

Touristen-Hosen für Männer, $3.50 werth, Samstag für $1.98. Sie sind von fancy Homespuns und Flanellen gemacht, in hübschen Karrirungen und Streifen, haben sämmtlich Seiten-Schnallen und Gürtel-Straps, umgekrempelte Bottoms, alle Größen, Samstag, das Paar **1.98**

Männer-Hosen — Doppel- oder einfachknöpfige Facons, in der modernen Länge, breite Schulter, handfelled Kragen, Front mit Haartuch versehen,von hartappretirten Kammgarnen, in hell- und dunkelfarbig, Karrirungen und Plaids, mit Serge und Venetian gefüttert. Ein $15 Anzug, Rock, Weste und Hosen, für Samstag in unserer Basement Kleider-Abtheilung, Stück **7.49**

Waschbare Damen-Trachten

Weiße Duck Wasch-Röcke, plaited Front und Rücken, m. vierReihen von Stickerei Einsatz besetzt, mit weißen Bands v. selben Stoff abwechselnd, f. **2.98**

Shirtwaist v. feiner Qualität Seide Batiste, offene Front, neue kurze Aermel, mit Stickerei und Pin Tucks besetzt, **69c**

Weiße Lawn Shirtwaist Suits, Front ist Allover tucked, lange Aermel mit breiten tucked Cuffs, Skirt ist prachtvoll tucked um zur Waist zu passen, für **1.98**

Bänder-Bargains

Taffeta-Bänder, 5zöll., feine, reine Seide, in Farben, per Yard **12c**

Schwarzes Taffeta-Band—3zöll. feine reine Seide, per Yard **9c**

Roman gestreiftes Band—3½zöllig, — feine reine Seide, in gutenKombinationen, per Yard zu **14c**

Fancy geblümtes Band—3zöllig, feine, reine Seide, sämmtl. weißer, Grund, per Yard zu **5c**

Fancy baumwollene Damen-Strümpfe

Ganz nahtlos, doppelte Fersen und Zehen, in lohfarbig, grau und Navy, gewöhnlich für 19c verkauft, herabgesetzt in unserem Bargain-Basement, — Samstag, das Paar **12½c**

Buster Brown Strümpfe für Kinder —Gerippte schwarze Baumwolle, die dauerhafteste Sorte, mit doppelten Fersund Zehen und am Knie verstärkt, es gibt keine dauerhaftereren — das Paar für **12½c**

Strümpfe für Mädchen und Kinder — Schlichtschwarze, rosa und blaue Baum-Baumwolle, in hübschenSpitzen-Effekten, meistens sämmtlich 25c Strümpfe, ungefähr 300 Dutzend, hoch angehäuft in unserm Basement, das Paar, **9c**

Damen-Halstrachten

Ein weiterer großer Einkauf von feinen Halstrachten für Damen—Mehr wie 3000 Muster, bestehend aus hübschen leinenen Wasch-Stocks, weiß bestickten Stock Kragen, Chiffon und Seide Stocks, auch feine Val. Spitzen mit Stickerei, Chemisettes usw., kommen am Samstag im Bargain-Basement zum Verkauf. Ihr werdet Halstrachten vorfinden, die zwei bis dreimal des verlangten Preises werth sind — ganzer Einkauf in 5 Partien getheilt:

Partie 1	Partie 2	Partie 3	Partie 4	Partie 5
48c	39c	29c	19c	12½c

Schuh-Spezialitäten

Männer-Schuhe — feine Pat. Colt, Vici Kid und Box Calf, Extension-Sohlen, Schnür- u. Blucher-Style, per Ptar zu **1.99**

$3.50 u. $4.00 niedrige Männer-Schuhe, lohfarb. Russia Calf, Welt genäht — neueste Styles dieser Saison, Schnür- Knöpf- und Blucher-Effekte, Bargain-Basement, per Paar, **1.79**

„Little Gents'"-Schuhe, Chocolate Kid und Patentleder, Schnür-Styles, breite bequeme Zehen, Extension-Sohlen, per Paar, **99c**

Niedrige Schuhe für Männer, Knaben und Jünglinge, Canvas mit Gummisohlen für Tennis und Outing, Basementpreis, per Paar, **39c**

Niedrige Damen-Schuhe, — Canvas in weiß, blau und rosa Farben, biegsame Sohlen, Military und Cuban Absätze, per Paar, **99c**

Niedrige Damen-Schuhe — Chocolate Kid, leichte und Extension-Sohlen, Military Absätze, Schnür-Style, per Paar, **99c**

Lange Lisle-Handschuhe

16knöpfige Länge, Mousquetaire Facon, morgen für nur **98c**

Lisle-Handschuhe für Damen, in weiß und farbig, feine Qualität, 2 Clasp Fasteners, **19c**

Lange seidene Handschuhe, feine Milanaise Qualität, Filigree Tops, für **1.39**

Korsets, Unterzeug

Tape-Gürtel, in rosa, blau und weiß, speziell für **25c**

Batiste Corsets, lange Taille, hohe Büste, mit Spitzen und Band besetzt, speziell für **39c**

Waschbare Gingham-Unterröcke, — breiter Flounce mit 2 kleinen Ruffles, speziell für **49c**

Waschbare Gingham Unterröcke, mit breitem Flounce, 2 kleine Ruffles, speziell für **79c**

Damen-Leibchen, tief ausgeschnittener Hals und keine Aermel, sämmtlich fancy besetzte Yokes und Arme. Schweizer gerippt, taped Hals und Arme, für **10c**

Der Haushalt des französischen Mittelstandes.

Man beurtheilt die Französin, besonders die Pariserin,zu leicht nach den modernen französischen Romanen, die uns ein völlig falsches Bild von ihr entwerfen. Wenn auch die gut situirte Pariserin, im Gegensatze zu der Frau des Mittelstandes, sich außerordentlich für schlüpfrigen Kulissen- und Salonklatsch und Exzentritäten aller Art interessirt, so ist sie doch noch immer erheblich besser, als sie in der Unterhaltungs-Literatur vielfach geschildert wird. Die Frau des Mittelstandes aber hat auch nicht einen der der Pariserin im allgemeinen angedichteten Züge. Sie ist, im Durchschnitt, außerordentlich fleißig, die treue Gefährtin ihres Mannes und hat nichts mit jenen Weibern zu thun, die uns Zola mit seiner pessimistischen Schwarzmalerei vorführt. Sie steht der „Eheirrung", die man sich fast gewöhnt hat als „conditio sine qua non" des französischen Familienlebens anzusehen, ebenso fern, wie eine ehrenhafte deutsche Hausfrau, und sehen wir uns ihre Lieblingslektüre an, so finden wir, daß sie besonders gern empfindsame Bücher liest. Hierin unterscheidet sie sich bedeutend von der reichen Pariserin, die mit Vorliebe recht gepfefferte Geschichten wählt.

Frankreich ist das Land der kleinen Rentner. Jeder ist bemüht, möglichst schnell ein kleines Kapital zu erwerben, das ihm und den Seinen dann ein bescheidenes Dasein auf dem Lande sichert. Unter diesem an sich sehr anerkennenswerthen Bestreben leidet aber das Familienleben. Handelt es sich um einen Kaufmann, der ein eigenes Geschäft besitzt, so liegt der Fall wie in Deutschland: die Frau ist während des ganzen Tages im Geschäft thätig und kann sich ihren Hausfrauenpflichten nur in der freien Zeit widmen. Das läßt sich nun einmal nicht ändern. Wir finden es hier aber sehr häufig, daß die Gattinnen von Bureau-Angestellten usw., trotzdem das Einkommen des Mannes bei bescheidenen Ansprüchen zur Erhaltung einer kleinen Familie genügt, selbst außer Hause thätig sind, sei es als Postbeamtin, sei es als Directrice in einem Wäsche- oder Schneider-Atelier, sei es als Kontoristin in einer Bank oder dergleichen. Natürlich wird auf diese Weise, durch das doppelte Verdienen von Mann und Frau, das ersehnte Ziel, von seinen Renten leben zu können, schneller erreicht, aber wo bleibt die Gemüthlichkeit unseres deutschen Haushalts?

Vor allem wird die Frau, der daran liegt, ihre gute Stellung nicht zu verlieren, bemüht sein, sich ihrer Mutterbestimmung entweder ganz zu entziehen, oder aber die Kinderzahl möglichst einzuschränken. Das Einkindersystem, das die vornehme französische Welt zuerst adoptirt hat, findet auch in die mittleren Klassen immer mehr Eingang.

Die Geburt des Kindes, die normaler Weise den Höhepunkt des Eheglücks bedeuten sollte, wird als unliebsame Störung empfunden, und da die junge Mutter möglichst schnell auf ihren Bureauposten zurückkehren muß, so wird für das Kind, noch ehe es das Licht der Welt erblickt, bereits eine „Nourrice" ausfindig gemacht. Natürlich würde eine Amme im Hause viel zu kostspielig werden — in Paris bekommt eine gute Amme 60 bis 80 Frank monatlich und freie Kleidung— und so wird das Kind „en nourrice" gegeben. Das Geschöpfchen, das von der Amme genährt wird, ist noch glücklich daran; häufig sind es aber nur „nourrices seches", d. h. Frauen, die einige Kinder gegen Bezahlung mit der Flasche aufziehen — wenn die betreffenden Pfleglinge nicht, was häufig geschieht, aus Mangel an Sorgfalt und Reinlichkeit sterben. Aber selbst wenn dasKind am Leben bleibt, wie kann die Mutterliebe sich recht entwickeln, wenn die junge Frau sich — und das ist oft der Fall — von dem nur wenige Tage alten Kinde trennt, um es manchmal erst nach zwei Jahren wiederzusehen? Ganz abgesehen davon, daß, wie allgemein bekannt, die Säuglingssterblichkeit in Frankreich durch das unseligeAmmensystem erschreckend hoch ist, fehlt dem Haushalt auch die Gemüthlichkeit durch die Abwesenheit des Babys. Die Unannehmlichkeit schlafloser Nächte wird ihnen freilich erspart, aber wieviel Stunden reinsten Glückes gehen ihnen auch verloren!

Als ich kürzlich einer mir bekannten Pariserin, deren Gatte ein sehr einträgliches Geschäft besitzt, in dem sie den ganzen Tag mit thätig ist, meine Verwunderung darüber aussprach, daß sie ihr vor kurzem geborenes zweites Kind zu einer Amme gab, die fünf Stunden von Paris entfernt wohnt, erklärte sie mir: „Ja, es geht eben nicht anders. Das erste Kind habe ich aufgezogen, aber ich muß Morgens in's Geschäft, und da kann ich meine Nächte nicht opfern."

Aber auch der Haushalt, dem das Glück versagt ist, Kinder aufwachsen zu sehen, würde viel gemüthlicher sein, wenn die Frau nicht, gleich dem Manne, im Bureau thätig wäre. Die Gatten gehenMorgens zusammen fort, sehen sich Mittags kurze Zeit — wenn sich das mit den Entfernungen ermöglichen läßt — in einem Restaurant und nehmen die Abendmahlzeit meist ebenfalls im Gasthause ein. An diese Form des Ehelebens könnten wir uns schwer gewöhnen!

Widmet sich die Französin ihren Hausfrauenpflichten und überläßt dem Manne den Broterwerb, so ist sie meist sehr fleißig und legt überall selbst Hand mit an. Das Essen bereitet sie — ich spreche immer von der Frau der mittleren Klassen — meist selbst; denn wenn auch die „Bonne a tout faire", unser deutsches „Mädchen für alles", angeblich stets kochen kann, so thut die Hausfrau auch hier gut, ihrem Gatten die gute Laune nicht durch die Kochkünste ihres dienstbaren Geistes zu verderben. Im Durchschnitt ist es ziemlich sauber im französischen Haushalt, wenn die Französin ein echtes, deutsches „Groß-Reinmachen" auch nicht kennt. Der Glanzpunkt der Wohnung ist das Eßzimmer, auf das die meiste Sorgfalt verwendet wird. Hier wird auch der Besuch meist empfangen, während man sich im Salon nur zum Musiziren oder bei größerer Gesellschaft aufhält. Man beurtheilt die Sauberkeit eines Haushaltes nach dem Aussehen der Parkettfußböden — gestrichene Fußböden kennt man überhaupt nicht — und so bemüht sich jede Hausfrau, sie spiegelblank zu halten. Auch da, wo die Mittel nur für zwei Zimmer reichen, werden wir stets eine vollständige Eßzimmereinrichtung finden.

Das Schlafzimmer weist das übliche Doppelbett auf, über dem niemals der Betthimmel fehlt. Nebenbei bemerkt, eine recht unpraktische Einrichtung; denn da es sich in den seltensten Fällen um Waschstoffe handelt, so bilden diese Dekorationen die reinen Mikrobenbrutstätten, die die angenehme Eigenschaft haben, ihren Inhalt bei jeder Bewegung der Schlafenden ihnen auf Mund und Nase zu schütteln. Der „Armoire a glace", der Spiegelschrank, darf im Schlafzimmer nie fehlen.

Eine sehr nette Einrichtung ist es, daß man nie die Waschtoilette in das Schlafzimmer stellt, sondern sie stets in dem angebauten kleinen Raum, dem „Cabinet de toilette" ihren Platz findet. Dadurch gewinnt das Schlafzimmer sehr. Allerdings ist hier aus der Noth eine Tugend gemacht, denn die französischen Zimmer der hier in Betracht kommenden Wohnungen sind so klein, daß sie mit dem großen Bett, dem Spiegelschrank und einigenStühlen meist vollständig ausgefüllt sind. Auch die übrigen Räume der Wohnung sind im Verhältniß zu unseren Zimmern winzig.

Sehr viele Geschäftsleute wohnen nicht nur im Sommer, sondern während des ganzen Jahres in einem der PariserVororte, wo sie für zirka 1200 Frank (ungefähr 240 Doll.) ein nettes Häuschen mit hübschem Garten für sich allein haben können. Ein Zimmer von 4 Meter Länge und 4 Meter Breite gilt da allerdings schon als groß. Die Leute sind aber „chez eux" und leben unendlich viel gesünder, als in Paris, wo in den Quartieren, die sie ihren Verhältnissen nach bewohnen könnten, die Straßen eng und die Wohnungen licht- und luftarm sind.

In einem echten französischen Haushalt fehlt natürlich nie die Katze, vorausgesetzt, daß es ihrer nicht mehrere sind. Die Franzosen lieben sie außerordentlich und treiben mit den meist sehr hübschen Angorakatzen einen wahren Kult. Der Ueberfluß an diesen Thieren trägt wohl viel mit dazu bei, daß die Gärten und Wälder hier recht arm an Singvögeln sind.

Was die Kost in den französischen Familien der mittleren Klassen betrifft, so ist diese meist sehr gut. Der Franzose ist darin zweifellos anspruchsvoller als der Deutsche. Sein Geschmack ist feiner, dafür begnügt er sich aber auch mit kleineren Portionen. Von uns Deutschen hat man hier die Ueberzeugung, daß wir den ganzen Tag essen. Verschiedentlich wurde ich gefragt, ob es denn wahr sei, daß man in Deutschland so schrecklich viel äße und immerfort Bier trinke. Die Phantasie eines Pariser Berichterstatters verstieg sich einmal sogar zu der kühnen Behauptung, in Berlin hörte man Wagner'sche Musik mit dem Bierglase in der einen und der belegten Butterstulle in der anderen Hand! Wie schon erwähnt, ißt der Franzose aber thatsächlich weniger als der Deutsche. Sowohl im Privathaushalt, wie in den Restaurants werden den Gästen allerliebst angerichtete, schmackhaft zubereitete, aber für einen gesunden deutschenMagen unzureichende Portionen vorgesetzt. Das geschieht durchaus nicht aus Geiz, sondern man kennt es nicht anders. Man liebt besonders Fisch- u. Eierspeisen, sowie „Hors d'oeuvre" (Sardinen in Oel, Radieschen, Melone usw.) und Dessert, zum Dejeuner, das durchschnittlich um 12 Uhr eingenommen wird, Früchte, zum Diner um 7 Uhr eine süße Speise.

Der „Fife o'clock tea" der vornehmen Welt bürgert sich allmählich auch im Mittelstande ein und in vielen Familien wirdNachmittags zwischen vier und fünf Uhr, zum „Gouter", Milch oder Thee mit Brot, oder Bisquits genommen. Kaffee trinkt man nur unmittelbar nach dem Dejeuner oder Diner, nicht außerhalb der Mahlzeiten.

Ist das Familienleben glücklich, was recht häufig der Fall, so geht es im französischen Haushalte meist recht lustig zu. Das Temperament des Franzosen läßt ihn leicht die geschäftlichen Sorgen vergessen und sich dem Frohsinn hingeben. Sind des Sonntags ein paar Bekannte da, so wird gesungen und getanzt. Die französische Familie ist sehr gastfreundlich, und der Hausherr wie die Hausfrau kommen ihren Gastgeberpflichten mit großer Liebenswürdigkeit nach.

Das Gasthausleben, wie in Deutschland kennt man in Frankreich nicht. Wenn auch die Pariser Weltdame sich immer mehr emanzipirt, ihren „five o'clock tea" im Café gibt und sich nicht mehr scheut, in den Moderestaurants mit ihrem Gatten im Saale zu speisen, statt wie früher sich ein „Cabinet particulier" anweisen zu lassen, so kennt der Mittelstand die Sitte nicht, mit Frau und Kind in's Wirthshaus zu ziehen. Höchstens am Sonntag, gelegentlich eines Ausfluges, ißt man im Restaurant; aber auch da wird es meist vorgezogen, das Dejeuner oder Diner im Grünen einzunehmen, sei es, daß man die Vorräthe mitbrachte, sei es, daß das Familienoberhaupt aus dem nächstgelegenen Orte Proviant herbeischafft, während die Gattin die Eßutensilien auspackt.

Der französische Geschäftsmann hat wohl seinen Klubabend, oder geht ab und zu mit Freunden in's Cafe, im allgemeinen finden wir aber auch ihn nicht im Restaurant, es sei denn, daß er die allerdings leider recht verbreitete Gewohnheit hat, vor dem Essen einen „aperitif" zu nehmen, das heißt, sich systematisch zu alkoholisiren. Dieser unselige Absinthgenuß ist eines der gefährlichsten Uebel, die die Lebenskraft des französischen Volkes bedrohen.

Die Erziehung der Kinder, soweit man sich überhaupt den Luxus gestattet, welche zu besitzen, ist weniger streng als in Deutschland. Den Kleinen wird bedeutend mehr Freiheit gelassen. Trotzdem herrscht aber meist eine herzliche Liebe zwischen den erwachsenen Kindern und den Eltern. Die bis zur Affenliebe ausartende Vergötterung des Kindes findet man mehr in den oberen französischen Gesellschaftsklassen als im Mittelstande.

— Den Durst nach Unsterblichkeit sucht man meist mit Tinte zu löschen.

Bedenkt Leute,

daß sobald Ihr die ersten Anzeichen eines verdorbenen Magens, Leber, Nieren oder Eingeweide spürt, Ihr Euch eine Menge unnöthige Leiden ersparen könnt, indem Ihr ein paar Dosen des berühmten

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

ohne Zögern nehmt. Unser 54jähriger Rekord der Heilung ist die beste Garantie für seine Vorzüge. Es heilt Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliosität, Sodbrennen, Blähungen, Krämpfe, Diarrhoe, weibliche Leiden oder Malaria, Fieber und kaltes Fieber.

Offen Samstag Abends bis 9 Uhr.

THE HUB Henry C. Lytton PRES.

Offen Samstag Abends bis 9 Uhr.

Großer Räumungs-Verkauf von

Blauen Serge-Anzügen

Für Samstag.

Ein weiteres Ereigniß von großer Bedeutung bietet sich Euch hier morgen — ein Ereigniß, welches nicht verfehlen kann, bei der großen Masse der männlichen Bevölkerung Chicagos Aufsehen zu erregen—ein Räumungs-Verkauf von blauen Serge-Anzügen gerade wo das heiße Wetter einsetzt und Ihr sie am meisten benöthigt.

Männer-Kleider-Räumung.

Wir haben ungefähr 1,000 blaue Serge Anzüge für Männer an Hand, darunter alle die kleinen Partien, die übrig geblieben sind von Anzügen, welche hier zu $18, $20, $22 und einige davon zu $25 verkauft worden sind. Sie repräsentiren die allerbeste Schneider-Arbeit und wurden von den hervorragendsten Schneidern Amerikas erworben. Jeder Anzug ist bei Hand gemacht und in der allerneuesten Mode zugeschnitten. Wir erachten dieselben—zu dem angeführten Preise—als die größten Bargains der Saison, und sie werden gerade zu einer Zeit offerirt, da Ihr sie gebraucht. Trefft Eure Auswahl aus der Partie für.......... **$14.50**

Räumung unserer allerfeinsten Anzüge—die besten Kleider der Welt. Alles was übrig geblieben ist von den berühmten Atterbury System Anzügen, in den feinsten importirten und hiesigen fancy Worsteds, in allen neuen Schattirungen von Grau, welche in dieser Saison besonders bevorzugt werden. Wir haben im Ganzen ungefähr 450, und wenn Ihr frühzeitig kommt, könnt Ihr Euch einen Bargain von ungewöhnlichem Werthe sichern. Diese Anzüge würden gewöhnlich zu $30, $35, $37.50 und $40 verkauft. Der morgen für dieselben angesetzte Preis beträgt nur.......... **$25.00**

Extra speziell für Samstag—$14, $15 und $16 Männer-Anzüge, in hübschen dunklen und hellen fancy Worsteds; ungefähr 800 in der Partie und Eure Auswahl aus sämmtlichen Anzügen für nur.......... **$10.00**

Reine Worsted Touristen-Anzüge für Männer, in all den neuen Schattirungen von Grau—für normal Gebaute, Koruplente und Hagere. Wurden während der ganzen Saison zu $15 verkauft, jetzt für.......... **$11.50**

Jünglings-, Knaben- und Kinder-Kleider.

Waschbare Anzüge für Kinder—Alter 2 bis 12 Jahre—in Russian Blouse, Sailor, Eton, sowie 1-Piece Kilts für Knaben u. Mädchen, in Chambrays, Galateas, Ducks und Madras. Farben sind echt. Wirkliche $2.50 Werthe. Samstag Eure Auswahl für $1.50.

Kniehosen-Anzüge für Knaben. Alter 2½ bis 17. Darunter Sailors, Russians, Norfolks und einfache doppelbrüstige 2-Piece Facons, in sehr feinen Stoffen. Wurden gewöhnlich zu $5 und $6 verkauft. Samstag Eure Auswahl für $3.50.

Coats für Mädchen, in Reefers oder extra langen Facons—in hellen und dunklen Farben—vom Schneider gemacht und in hochfeinem Finish. Beste $8.50 und $12 Qualitäten. Samstag, $5.00.

Feine Geschäfts- und Ferien-Anzüge für Jünglinge. Alter 14 bis 20 Jahre .Feine ganzwollene navyblaue Serges, in einfach- oder doppelbrüstigen Facons; ferner mehrere hundert fancy gemischte Cheviots und Worsteds. Wirkliche $12 und $14 Qualitäten. Samstag nur $8.75.

Einzelne Hosen für Jünglinge. Alter 14 bis 20 Jahre. In Outing oder einfachen Dreß Facons—feine fancy Tweeds, Cheviots oder hübsche gestreifte Worsteds, außerordentlich gut geschneidert. Beste $2.50 und $3 Qualitäten. Samstag, $1.95.

Räumungs-Verkauf von Jünglings- und Knaben-Hüten und Ausstattungen.

2-Piece feine Worsted Bade-Anzüge für Jünglinge und Knaben, welche regulär zu $2.50 verkauft werden. Samstag, alle Farben, $1.98.

Negligee Blouses für Knaben—angebrochene Partien von unseren $1 und $1.50 Qualitäten—feine Stoffe, welche gewöhnlich zu den genannten Preisen verkauft wurden. Jetzt 75c.

Angebrochene Partien von unseren 75c Union Suits für Knaben und Mädchen, in feiner Jersey gerippter Baumwolle. Um damit aufzuräumne, Samstag zu 35c.

Große Preisherabsetzungen in feinen Milan Stroh Sailor und Novelty Hüten für Knaben und Mädchen. Wurden thatsächlich für bis zu $3.50 verkauft. Samstag Eure Auswahl, $1.98.

Räumung unserer $1.50 und $2 Milan Stroh Turbans und Napoleon Sailors für den kleinen Betrag von 98c. Kommt frühzeitig.

Räumungs-Verkauf von Strohhüten.

Unsere guten Panamas, welche wir gewöhnlich zu $5 verkauften, in Optimo und Negligee Facons, jetzt zu $3.50.

$5 morgen für unsere sehr guten $6 und $7 Panamas, in allen Facons und Größen.

$8 morgen für die wirklich ausgezeichneten $10 Panamas, in irgend einer gewünschten Facon.

$3.50 morgen für $5 und $6 Split Braid Strohhüte, Yacht Facons.

$2.50 Samstag für $3.50 Split Milan und Mackinaw Braid Strohhüte, weiche sowie steife Brims.

$1.50 für $2 Strohhüte, alle Facons, sowie 98c für $1.50 Strohhüte, in vielen Facons.

$1.98 für $2.50 und $3 Strohhüte, in allen Braids und allen Facons.

Räumungs-Verkauf von Ausstattungen.

Außerordentliche Spezialität in Hemden für morgen, auf welche wir Männer jeden Geschmacks besonders aufmerksam machen. Diese Offerte umfaßt viele Partien, welche wir früher zu $1.15 und $1.35 verkauften, sowie angebrochene Partien und einzelne Größen von unseren $1.50 Partien, alles in allem ein ausgezeichnetes Assortiment zur Auswahl. Darunter alle die populären Facons, in plaited und einfachen Fronts, und ungezählte Muster-Effekte. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, Euren Hemden-Vorrath zu vervollständigen. Der Preis beträgt nur 85c.

Extra speziell für Samstag — waschbare Four-in-Hands, aus den prachtvollstenMustern dieser Saison angefertigt. Wir kauften diese Partie von einem berühmten Fabrikanten von Halstrachten zu einer großen Preis-Ermäßigung und theilen die erzielten Vortheile mit Euch. Jedes Tie in dieser Partie gemacht, um im Retail zu 50c verkauft zu werden. Unsere Spezialität für Samstag, 35c oder 3 für $1.

Räumungs-Verkauf von Schuhen.

Sommer-Schuhe und Oxfords für Männer, in Gunmetall, Patent Colt und Wax Kalbleder — in den allerneuesten, bequemsten und geschmackvollsten Facons. Schuhe, die regulär im Hub für $5 verkauft wurden, und welche zu dem Preise nirgends besser zu haben sind, werden jetzt, in etwas unvollständigen Partien, offerirt zu $3.85.

Damen-Schuhe und Oxfords für Damen —in hochfeinen Qualitäten von PatentColt, mattem Kalbleder und Vici Kid, in einer Auswahl der besten Leisten der Saison, die allerbesten der $3.50 und $4.00 Partien, in angebrochenen Partien, herabgesetzt auf $2.65.

Offen Samstag Abends bis 9 Uhr, anstatt bis 10 Uhr wie bisher.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ein neues Lourdes.

In San Nicola bei Benevent in Süditalien ist durch die Visionen eines zehnjährigen epileptischen Mädchens namens Angiolina Parella ein neuer Madonnenwallfahrtsort entstanden. Das Mädchen hatte erklärt, daß ihr die Madonna vom Rosenkranz erschienen sei und ihr gesagt habe, daß im Grundstück des Marchese Sersale ein wunderthätiges Bild begraben liege. Die Einwohner von San Nicola gruben an der von ihr bezeichneten Stelle nach, ohne jedoch das Bild zu finden. Wenige Tage darauf erzählte sie, man möge an derselben Stelle weitergraben, man werde einen Grabstichel finden. Die Leute ließen es sich nicht verdrießen und schürften noch einmal. In geringer Tiefe stieß man auf einen Stein, in den ein gut erhaltenes Relief des heiligen Franziskus gehauen war, und auch der Grabstichel fand sich. Nun war es klar, daß an dem Kinde ein Wunder geschehen war! Tausende von Menschen wallfahrten täglich nach dem neuen Gnadenort. Reiche Geldmittel haben sich bereits im Wege frommer Spenden angehäuft, und bald soll ein Gotteshaus an dem neuen Gnadenort erstehen.

— Derjenige setzt seine Zukunft auf's Spiel, der seine Zukunft auf's Spiel setzt.